



An den Grossen Rat

19.0594.01

GD/P190594

Basel, 15. Mai 2019

Regierungsratsbeschluss vom 14. Mai 2019

Universitätsspital Basel: Information über die Rechnung 2018

Gemäss § 11 Abs. 2 des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011 (SG 331.100) nimmt der Regierungsrat Kenntnis vom Bericht der Revisionsstelle, genehmigt auf Antrag des Verwaltungsrates die Jahresrechnung und entscheidet auf Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinns des Universitätsspitals Basel (USB). Der Regierungsrat bringt anschliessend die Jahresrechnung dem Grossen Rat zur Kenntnis (§ 11 Abs. 3 ÖSpG).

Der Regierungsrat hat die Jahresrechnung 2018 des Konzerns und des Stammhauses des USB genehmigt und die Berichte der Revisionsstelle zur Kenntnis genommen. Der Bilanzgewinn des Stammhauses USB wird im Betrag zu 6.949 Mio. Franken den Gewinnreserven zugewiesen.

Sie erhalten zu Ihrer Kenntnisnahme den Finanzbericht 2018 des USB.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Elisabeth Ackermann
Präsidentin

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

Finanzbericht USB 2018 (inkl. Revisionsbericht)



Finanzbericht 2018

Wichtigste Kenngrössen – Geschäftsjahr 2018

Kenngrössen Universitätsspital		Geschäftsjahr 2018	Vorjahr	Veränderung zu Vorjahr in % bzw. %-Punkten
Stationäre Austritte (Originalfallsicht)	Anzahl Austritte	37'722	37'891	-0.4
Stationärer Case-Mix-Index (Katalogversion SwissDRG 7.0)	Indexwert	1.301	1.265	+2.8
Mittlere Aufenthaltsdauer (nach SwissDRG)	Tage	6.0	5.9	+1.7
Anteil stationäre PatientInnen aus Basel-Stadt	%	47.3	47.7	-0.4
Anteil stationäre PatientInnen zusatzversichert	%	20.7	21.7	-1.0
Verrechenbare Taxpunkte TARMED	Mio. Taxpunkte	148.4 ¹	159.5	-7.0
Anzahl Mitarbeitende, Segment Spitalbetrieb	MA	6'553	6'551	0.0
Anzahl Mitarbeitende, Segment Fonds	MA	669	666	+0.5
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Spitalbetrieb	FTE	5'097	5'113	-0.3
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Fonds	FTE	474	470	+0.9

Konzernrechnung Universitätsspital		Geschäftsjahr 2018	Vorjahr	Veränderung zu Vorjahr in % bzw. %-Punkten
Nettoumsatz	TCHF	1'120'291	1'088'180	+3.0
EBITDAR ²	TCHF	87'430	64'844	+34.8
EBITDAR ² -Marge	%	7.8	6.0	+1.8
EBIT ³	TCHF	18'714	3'001	+523.6
Jahresgewinn inkl. Minderheitsanteile	TCHF	6'742	4'055	+66.3
Bilanzsumme	TCHF	878'239	874'693	+0.4
Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile	TCHF	550'819	544'157	+1.2
Eigenfinanzierungsgrad	%	62.7	62.2	+0.5
Cash Ratio	%	40.2	66.2	-26.0

¹ Verrechnet mit TARMED-Katalog nach bundesrätlichem Eingriff (Version 1.09)

² EBITDAR: Erfolg vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten

³ EBIT: Erfolg vor Zinsen und Steuern

Die Website **jahresbericht.unispital-basel.ch** enthält vier audiovisuelle Erlebnisse. Das Bild auf der Titelseite zeigt eines der vier Motive.

01 Interview	5
02 Lagebericht	11
2.1 Umfeldentwicklung	12
2.2 Geschäftsentwicklung	13
2.3 Ausblick	15
03 Corporate Governance	17
3.1 Rechtsgrundlagen	19
3.2 Konzern- und Kapitalstruktur	19
3.3 Die Organe	19
3.4 Risikomanagement	33
3.5 Informationspolitik	34
3.6 Aufsicht durch den Regierungsrat	34
04 Konzernrechnung	35
4.1 Konsolidierte Bilanz	36
4.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung	37
4.3 Konsolidierte Geldflussrechnung	38
4.4 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	39
4.5 Anhang der Konzernrechnung	40
4.6 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung	65
05 Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb	67
5.1 Erfolgsrechnung Segment Spitalbetrieb	68
5.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb	69
06 Erläuterungen zum Segment Fonds	75
6.1 Erfolgsrechnung Segment Fonds	76
6.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Fonds	77
07 Jahresrechnung öffentlich-rechtliche Anstalt	79
7.1 Bilanz der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	81
7.2 Erfolgsrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	82
7.3 Geldflussrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	83
7.4 Eigenkapitalnachweis der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	84
7.5 Anhang der Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	84
7.6 Antrag auf Gewinnverwendung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	111
7.7 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	112

01

Interview

Clarunis – Universitäres Bauchzentrum Basel ist das gemeinsame Kompetenzzentrum des Claraspitals und des USB für alle Patienten, die auf eine Behandlung im Bauchbereich angewiesen sind. Nach intensiven Vorbereitungen im Jahr 2018 nahm Clarunis am 7. Januar 2019 seinen Betrieb auf.

Interview mit Robert-Jan Bumbacher

Verwaltungsratspräsident Robert-Jan Bumbacher freut sich über ein finanziell erfolgreiches Geschäftsjahr 2018. Doch das USB kann sich auf diesem Erfolg nicht ausruhen. Denn beim Blick in die Zukunft zeichnen sich – auch ohne den vom Volk verworfenen Zusammenschluss mit dem Kantonsspital Baselland – Veränderungen ab, mit denen das USB seine Zentrumsfunktion im medizinischen Versorgungsnetz sichern will.

Herr Bumbacher, das USB hat 2018 einen konsolidierten Jahresgewinn von CHF 6.7 Mio. erzielt. Der Erfolg vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten (EBITDAR) stieg um 34.8% auf CHF 87.4 Mio. Wie ordnen Sie dieses Ergebnis im Vergleich zu den letzten Jahren ein?

Wir sind sehr zufrieden mit dem Jahresergebnis und der Entwicklung, die dahintersteht. 2018 haben wir operativ das beste Ergebnis (EBITDAR) seit 2012 erwirtschaftet, also seit unserer Ausgliederung aus der kantonalen Staatsverwaltung. Der Jahresgewinn wurde durch eine periodenfremde Rückzahlungsverpflichtung an den Kanton Basel-Stadt geschmälert. Jedoch konnten wir unsere operative Leistungsfähigkeit resp. die EBITDAR-Marge als operative Kennzahl auf 7.8% deutlich steigern.

Ich danke allen Mitarbeitenden ganz herzlich für dieses Ergebnis und für den grossen Einsatz zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten.

Auf welche Faktoren ist die konsolidierte Umsatzsteigerung von 3.0% zurückzuführen?

Die stationäre Patientenzahl ist leicht rückläufig, aber der durchschnittliche Schweregrad der Fälle, die wir 2018 am USB behandelt haben, also der sogenannte Case-Mix-Index (CMI), hat sich erhöht und bewirkte diese deutliche Steigerung des Umsatzes. Ebenfalls beigetragen haben die neuen Tarifverträge im Zusatzversicherungsbereich, die wir im Verlauf des Jahres 2018 abschliessen konnten.

Inwiefern zeigt sich darin die Rolle als Universitätsspital?

Was ein Universitätsspital neben seinem bedeutenden Beitrag zur Lehre und Forschung auszeichnen sollte, ist seine anerkannte Rolle als regionales Zentrum bei der Behandlung von schweren, komplexen Fällen. Die Anerkennung als Zentrum wird am erwähnten CMI gemessen. In Basel ist das Universitätsspital gleichzeitig aber auch das öffentliche Stadtsptial mit der Funktion einer breiten Gesundheitsversorgung. In Zürich oder Bern sind diese verschiedenen Rollen auf mehrere Spitäler aufgeteilt. Es ist also nicht überraschend, dass der CMI in Basel in der Vergangenheit tiefer lag als in den erwähnten beiden Städten. Umso erfreulicher ist es, dass es uns 2018 gelungen ist, den CMI zu steigern. Die Zentrumsfunktion des USB für die Region konnten wir somit stärken.



«Die Finanzkennzahlen und die Leistungskennzahlen zum Jahr 2018 zeigen, dass wir erfolgreich sind: Wir konnten die Rentabilität verbessern. Die Eigenkapitalausstattung ist gut. Die Leistungszahlen sind in den letzten Jahren stark gewachsen.»

Welche Massnahmen haben dazu beigetragen?

Die Reputation und Qualität unserer medizinischen Leistungen spielen eine wichtige Rolle. Im betrieblichen Alltag ist es jedoch schwieriger, den CMI direkt zu steuern. Als Zentrumsspital sind wir dazu verpflichtet, alle Patientinnen und Patienten, unabhängig vom Schweregrad, zu behandeln. Aktiv Einfluss nehmen können wir über regionale und überregionale Kooperationen. So konnten wir beispielsweise mit dem Hôpital du Jura eine Vereinbarung treffen, dass Patientinnen und Patienten ab einer gewissen Komplexität im USB behandelt werden. Dies zeigt sich jetzt auch in einem höheren CMI der Fälle aus dem Jura im Vergleich mit früheren Jahren.

Worauf sind Sie besonders stolz, wenn Sie sich das Finanzergebnis 2018 anschauen?

Es ist besonders erfreulich, dass uns diese positive Entwicklung trotz schwierigem Marktumfeld gelungen ist. Ich gehe davon aus, dass sich das USB in der Schweizer Spitallandschaft 2018 damit gut entwickelt hat. Ebenso erfreulich ist das erfolgreiche Kostenmanagement: Mit grosser Kostendisziplin hat das gesamte USB-Team dazu beigetragen, die beiden grossen Kostenblöcke, den Personalaufwand wie auch den medizinischen Bedarf, im Griff zu behalten.

Bei den Leistungszahlen kommt den stationären Patientenzahlen eine zentrale Bedeutung zu. Nach einem starken Wachstum über viele Jahre gab es 2018 eine Nivellierung. Stehen wir vor einer Trendumkehr?

Ein Jahr allein ist zu kurz, um abzuschätzen, ob der Markt gesättigt ist. Aber die Jahre des überaus starken Wachstums sind erst einmal vorbei, davon gehe ich aus. Vielleicht stehen wir jetzt vor einer Phase der Stagnation.

Bei den ambulanten Leistungen war das Wachstum in den vergangenen Jahren rasant. Wie ist die Entwicklung 2018 zu beurteilen?

Die Leistungsentwicklung gemessen in TARMED-Punkten, also dem einheitlichen Schweizer Ärztetarif für ambulante Leistungen, war 2018 rückläufig. Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wurde durch den Tarifeingriff des Bundesrats zu Beginn des Jahres 2018 jedoch etwas eingeschränkt. In früheren Jahren verzeichneten wir Zunahmen von über 10%. Im Berichtsjahr dagegen eine Abnahme der TARMED-Taxpunkte von -7.0%, wobei der Tarifeingriff ein Minus von -13% bewirkt hat.

Wenn es um die Zukunft geht, ist die Digitalisierung auch im Gesundheitswesen ein grosses Thema, nicht nur im Hinblick auf die notwendigen Investitionskosten: Wie profitiert das USB von der digitalen Entwicklung und wie seine Patientinnen und Patienten?

Ein Leitsatz unserer Strategie 2020 lautet: «Gemeinsam – forschend und innovativ zu Exzellenz für die Patienten». Daran arbeiten wir auch mittels der Digitalisierung auf zwei Ebenen:

Erstens steckt Innovation generell in den Genen unseres Universitätsspitals. Wir wollen uns also auch bei der Digitalisierung durch Offenheit, Neugierde und Wissensdurst auszeichnen. Nur so ermöglichen wir, dass digitale Innovationen dezentral im Kleinen entstehen.

Diese breit verankerte Innovationskultur und den damit verbundenen Veränderungswillen wollen wir am USB weiter fördern, um Spitzenleistungen zu ermöglichen. Ein solches Fördermittel ist beispielsweise



«Ich bin überzeugt, dass die Zukunft im Gesundheitswesen in der Vernetzung liegt. Es geht darum, unsere Vernetzung mit zuweisenden Ärzten, mit Spitex-Organisationen, aber eben auch mit anderen Spitälern weiter zu stärken. Unser Ziel als Universitätsspital mit Zentrumsfunktion ist es, ein medizinisches Versorgungsnetz aufzubauen, bei dem die Schnittstellen optimal aufeinander abgestimmt sind.»

das Coaching, das wir zur Verfügung stellen, wenn Mitarbeitende ihre Ideen mit jemandem besprechen und weiterentwickeln möchten. Dies sind kleine, «weiche», aber wichtige Massnahmen. Mit komplizierten Verfahren für Kostengutsprachen usw. würden wir diese Kreativität abwürgen.

Zweitens arbeiten wir mit externen Partnern an einer Reihe konkreter Projekte, aus der ich hier nur einzelne exemplarisch herausgreifen kann. So entwickeln wir in der Radiologie und Nuklearmedizin eine Software, die ermöglichen soll, routinemässig Bilddaten in Echtzeit zu analysieren. Damit könnten wir raschere und präzisere Diagnosen stellen – ganz im Interesse der Patientinnen und Patienten. Beim Qualitätsmanagement setzen wir auf eine über eine längere Zeit dauernde Qualitätsmessung nach einer Behandlung und stützen uns dabei auf den internationalen Standard ICHOM. Mit digitalen Hilfsmitteln wie Apps für Smartphones machen wir es den Patienten leichter, die Qualitätsmessung durchzuführen. Damit steigt die Beteiligung und wir verbessern unsere Datenlage und unser Qualitätsmanagement. Ein drittes Beispiel ist eine Software im Bereich der Onkologie, mit der bei Tumor-Diagnosen die Qualität und Geschwindigkeit weiter verbessert werden soll.

Neben der Digitalisierung wäre auch der Zusammenschluss mit dem Kantonsspital Baselland (KSBL) ein wichtiger Hebel für die Zukunft des Universitätsspitals gewesen. Das Stimmvolk hat dazu aber Nein gesagt. Was heisst das jetzt für das USB?

Die Finanzkennzahlen und auch die Leistungskennzahlen zum Jahr 2018 zeigen, dass wir aktuell erfolgreich sind. Dieses Ergebnis stimmt mich zuversichtlich für die kurzfristige Zukunft. Es bleibt aber unsere mittel- bis langfristige Aufgabe, als Universitätsspital die Hochschul- und Spitzenmedizin hier in der Region Basel erhalten zu können. Der Zusammenschluss mit dem KSBL wäre hierfür der logische Schritt gewesen. Aufgrund der beschränkten Grösse unseres kantonalen Einzugsgebiets bleibt dies eine grosse Herausforderung. Der Weg des USB wird nun sicherlich anspruchsvoller und mit mehr Unsicherheit verbunden sein.

Wie sieht Ihr mögliches Zukunftsmodell aus und welche Handlungsmöglichkeiten haben Sie, um beispielsweise die notwendigen Fallzahlen im Bereich der Spitzenmedizin dauerhaft zu erreichen?

Ich bin überzeugt, dass die Zukunft im Gesundheitswesen in der Vernetzung liegt. Es geht darum, unsere Vernetzung mit zuweisenden Ärzten, mit Spitex-Organisationen, aber eben auch mit anderen Spitälern weiter zu stärken. Unser Ziel als Universitätsspital mit Zentrumsfunktion ist es, ein medizinisches Versorgungsnetz aufzubauen, bei dem die Schnittstellen optimal aufeinander abgestimmt sind. Eine Möglichkeit sind Kooperationen. Nebst der Digitalisierung helfen sie uns, unsere Agilität als Organisation weiterzuentwickeln und zu stärken.

Ein konkretes Beispiel für eine solche Kooperation ist Clarunis, das Universitäre Bauchzentrum Basel, das am 7. Januar 2019 seinen Betrieb aufgenommen hat. Welche strategische Bedeutung hat diese Kooperation mit dem Claraspital Basel?

Clarunis ist Vorbild und Erfolgsprojekt gleichermaßen. Es war eine Parforceleistung der beiden Organisationen, diese Kooperation innert relativ kurzer Zeit auf die Beine zu stellen und erfolgreich in den Betrieb zu überführen. Dafür gebührt allen Beteiligten mein grösster Respekt und Dank. Vorbildlich an der Kooperation ist, dass hier zwei Partner aus einer kleinen Region, ein gemeinnütziges Privatspital und ein öffentlich-rechtliches Spital, ihre Stärken zusammen in die Waagschale werfen. So bündeln wir die Fallzahlen und ermöglichen die bestmögliche Qualität der medizinischen Leistung zugunsten unserer Patientinnen und Patienten. Clarunis war ein strategisch wichtiger und richtiger Entscheid, der Signalwirkung hat: Wir haben jetzt in Basel im Bauchbereich ein Kompetenzzentrum von nationaler Bedeutung. Dies macht uns auch über die Schweizer Landesgrenze hinaus für Fachspezialisten als Arbeitgeber und Forschungsstätte attraktiv.

Sind solche Kooperationen auch in anderen Bereichen denkbar?

Am USB haben wir insgesamt rund 40 Kliniken. Es ist undenkbar, jetzt 40 solche Gemeinschaftsunternehmen zu gründen. Aber dort, wo die Gelegenheit besteht, Stärken zu kombinieren und zusammen mit einem Partner eine Spitzenposition in der medizinischen Praxis und Forschung in der Schweiz zu besetzen, sind Kooperationen absolut sinnvoll. Ausgewählte regionale oder auch überkantonale Kooperationen sind so ein wichtiges strategisches Instrument.

Wenn wir etwas weiter in die Zukunft der Schweizer Spitallandschaft blicken, so könnte man also zusammenfassend sagen, dass Kooperation und Digitalisierung stark an Bedeutung gewinnen und die Schranken zwischen öffentlichen und privaten Spitälern verschwinden?

Ja, so kann man es zusammenfassen. In der Schweizer Spitallandschaft gibt es Überkapazitäten. Die Konsolidierung wird fortschreiten. Ob es um Veränderungen durch Zusammenschlüsse, durch die Vernetzung unter den verschiedenen Akteuren oder durch die Digitalisierung geht: es gilt agil und innovativ zu sein. Wir müssen uns als Organisation stets weiterentwickeln, uns aktiv mit den anstehenden Veränderungen auseinandersetzen und versuchen, alle Chancen zu nutzen, um unseren Patientinnen und Patienten als Universitätsspital medizinische Spitzenleistungen zu bieten. Denn unsere Vision als USB ist und bleibt es, die hochspezialisierte Medizin und Forschung zugunsten der Patientinnen und Patienten hier in der Region Basel zu halten und erfolgreich mit der regionalen medizinischen Grundversorgung unter einem Dach zu vereinen. Dazu gehört, finanziell erfolgreich zu wirtschaften, um die notwendigen Investitionen aus eigener Kraft finanzieren zu können. Wir wollen national als bedeutendes Versorgungs- und Forschungszentrum wahrgenommen werden. In Kombination mit dem Spitzenplatz der Life-Science-Branche in unserer Region ist dies nur logisch.

« Unsere Vision als USB ist und bleibt es, die hochspezialisierte Medizin und Forschung hier in der Region Basel zu halten und erfolgreich mit der regionalen medizinischen Grundversorgung unter einem Dach zu vereinen. Dazu gehört, finanziell erfolgreich zu wirtschaften, um die notwendigen Investitionen aus eigener Kraft finanzieren zu können. »

02 Lagebericht



Am 21. November 2018
informierte das
Lungenzentrum des USB
die Öffentlichkeit
mit Vorträgen und an
Informationsständen
über die Lunge und
die Behandlung
ihrer Krankheiten.

Lagebericht

Das Universitätsspital Basel (USB) gehört zu den führenden medizinischen Zentren der Schweiz mit hohem international anerkanntem Standard. Unsere Ärzte- und Pflegeteams sorgen rund um die Uhr auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit modernster medizintechnischer Ausstattung für das Wohlergehen, die Sicherheit und die Genesung unserer Patientinnen und Patienten.

2.1 Umfeldentwicklung

Der spürbar zunehmende Druck, die Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung zu erhöhen und die gleichzeitige Steigerung von Behandlungsqualität und Sicherheit der Patientinnen und Patienten, sind für die kommenden Jahre eine Herausforderung. Zudem verlagern sich stationäre Behandlungen deutlich hin zu ambulanten Massnahmen, die andere Anforderungen an die Abläufe und Infrastrukturen eines Spitals stellen und heute einem separaten Tarifsystem folgen.

Beim USB, wie in der restlichen Schweizer Spitallandschaft, stehen weiterhin grosse Investitionen in die Digitalisierung und in die Immobilien an. Dabei ist von einer weitgehenden Fremdfinanzierung auszugehen, was die finanzielle Gesundheit des Spitals zu einem zentralen Faktor macht. Mit der Integration der Infrastrukturkosten in die Behandlungspreise muss nun die Ertragskraft und damit die Tragbarkeit der Investitionen in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden.

Die Grossinvestitionen bergen die Chance, Prozesse effizienter zu gestalten und die Infrastrukturen den neuen Bedürfnissen, wie beispielsweise der zunehmenden Ambulantisierung, d.h. dem Grundsatz «ambulant vor stationär», anzupassen. Wie sich der Markt tatsächlich entwickelt, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Ebenfalls wird die Frage zu beantworten sein, in welchem Verhältnis die Investitionsbereiche untereinander stehen sollen (Bau, Medizintechnik und IT).

Die Dynamik in der Branche wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben vereinbart, die Gesundheitsplanung inskünftig gemeinsam vorzunehmen. Die beabsichtigte Fusion bzw. Integration von USB und KSB, welche vielfältige Synergien freigesetzt hätte, wird dagegen nicht realisiert. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass die Marktkonsolidierung im Schweizer Gesundheitswesen weitergehen wird.



Grosser Investitionsbedarf in Digitalisierung und Immobilien



Prozesse effizienter gestalten und Infrastruktur bedürfnisgerecht anpassen



Fortschreitende Marktkonsolidierung im Schweizer Gesundheitswesen zu erwarten

2.2 Geschäftsentwicklung

2.2.1 Finanzentwicklung

Das USB blickt auf ein finanziell erfolgreiches Jahr 2018 zurück: Der konsolidierte Umsatz stieg um 3.0% auf CHF 1'120.3 Mio. (Vorjahr CHF 1'088.2 Mio.). Der konsolidierte Jahresgewinn erhöhte sich auf CHF 6.7 Mio. (Vorjahr CHF 4.1 Mio.).

Im Verhältnis zum Betriebsertrag stieg der Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten (EBITDAR) von 6.0% im Jahr 2017 auf 7.8% im Berichtsjahr. Die EBITDAR-Marge des USB, mit seinem hohen unverzinslichen Eigenkapital-Anteil von 62.7%, liegt damit noch deutlich unter dem EBITDAR-Margenziel für Schweizer Akutspitäler von 10% und höher. Im Hinblick auf den erwähnten Investitionsbedarf gilt es, in den nächsten Jahren deutlich höhere EBITDAR-Margen zu erwirtschaften.

Der konsolidierte operative Cash-Flow lag im Berichtsjahr mit CHF 46.9 Mio. aufgrund höherer Abschreibungen und einem Aufbau des übrigen Umlaufvermögens deutlich tiefer als im Vorjahr (Vorjahr CHF 97.1 Mio.). Die anhaltend hohe Investitionstätigkeit in Sachanlagen von CHF 83.5 Mio. (Vorjahr CHF 94.1 Mio.) führte zu einer Abnahme der Flüssigen Mittel in der Höhe von CHF 31.9 Mio.

Durch den Anstieg der Fallschwere, zusammen mit leicht besseren Zusatzversicherungstarifen, konnte der Umsatz im stationären Bereich um CHF 25.3 Mio. resp. 4.3% auf CHF 619.3 Mio. gesteigert werden. Der Umsatzanstieg in Verbindung mit dem im Verhältnis zur Leistungsentwicklung moderat gestiegenen Personalaufwand sind die Hauptgründe für die deutliche Margenverbesserung.

Die Tarife im Grundversicherungsbereich blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Hingegen wurden die Tarife im Zusatzversicherungsbereich 2018 neu verhandelt. Beide Tarife behalten auch für 2019 ihre Gültigkeit. Das USB verrechnet seit 2016 einen unveränderten stationären Basispreis von CHF 10'650 (Unispital Zürich CHF 10'870; Inselspital CHF 10'800).

Der ambulante Umsatz nahm bei einem unveränderten Taxpunkt-Wert um 1.9% zu und stieg auf CHF 266.1 Mio. (Vorjahr CHF 261.3 Mio.). Zum konsolidierten ambulanten Umsatz tragen die beiden Bilddiagnostik-Gesellschaften des USB mit ihren Standorten in Basel und Muttenz bei. Weiteren ambulanten Umsatz erzielt das USB im Medizinischen Versorgungszentrum in Lörach, in welchem seit Mitte 2014 radioonkologische und kieferchirurgische Leistungen angeboten werden.



Konsolidierter Jahresgewinn von CHF 6.7 Mio. (+66.3%)



EBITDAR-Marge verbessert auf 7.8%



Casemix-Index steigt auf 1.301 (+2.8%)



Umsatzanstieg im stationären (+4.3%) und im ambulanten (+1.9%) Bereich

Im Berichtsjahr leistete der Kanton Basel-Stadt Zahlungen für durch das USB erbrachte gemeinwirtschaftliche Leistungen in Höhe von CHF 41.1 Mio. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen betreffen grösstenteils den Bereich der universitären Lehre und Forschung. Die Abgeltung für die Lehre und Forschung inklusive des Beitrags der Universität betrug im Berichtsjahr CHF 95.7 Mio. Gemäss schweizweit einheitlicher Erhebungssystematik besteht damit am USB im Bereich der Lehre und Forschung eine bedeutende Unterdeckung von rund CHF 10 Mio.

Der konsolidierte Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um rund 0.8% (Vorjahr +3.7%). Die Löhne und Gehälter wuchsen im Berichtsjahr moderat um 0.6% (Vorjahr +4.9%) und haben sich damit unterproportional zur Leistungserbringung entwickelt.

Der konsolidierte medizinische Bedarf ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr um 3.2% auf CHF 213.5 Mio. gestiegen (Vorjahr CHF 206.9 Mio.). Die Kosten entwickelten sich hier also in etwa kongruent zur Umsatzentwicklung im stationären und ambulanten Bereich von 4.3% bzw. 1.9%. Die grössten Zunahmen erfolgten im Bereich der selbstverbrauchten Arzneimittel (+6.8%). Die wichtigsten «Block-Buster» sind hier Medikamente, die noch nicht durch Generika ersetzt werden können.

2.2.2 Leistungsentwicklung

Der stationäre Bruttoerlös stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 4.3%. Die Fallmenge (Originalfallsicht) sank um 0.4% oder 169 Fälle. Der negative Effekt konnte durch eine Steigerung des Case-Mix-Index (CMI) kompensiert werden.

Die durchschnittliche Fallschwere (CMI) der stationären Fälle stieg im Berichtsjahr um 2.8% auf 1.301 (Vorjahr 1.265). Dies ist unter anderem auf die Fallzahlzunahme in der Herz-, Gefäss- und Thoraxchirurgie zurückzuführen und unterstreicht den universitären Charakter des USB als Behandlungszentrum für hochkomplexe Fälle.

Im Berichtsjahr wurden 37'722 stationäre Austritte verzeichnet (Vorjahr 37'891 Austritte). Die Abnahme von 169 Austritten entfiel vor allem auf Austritte von basel-städtischen Patientinnen und Patienten (-1.4% zum Vorjahr). Die stationären Patientinnen und Patienten des Berichtsjahres waren zu 47.3% im Kanton Basel-Stadt wohnhaft (Vorjahr 47.7%).

2018 begaben sich 10'709 Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Basel-Landschaft in stationäre Spitalbehandlung ans USB. Das waren minimal mehr als noch im Vorjahr (10'683).

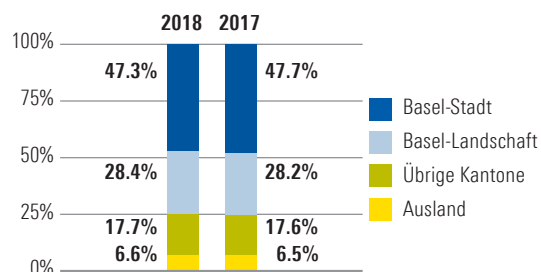
Der Anteil an zusatzversicherten Patientinnen und Patienten ging im Geschäftsjahr 2018 um 1.0% zurück. Der relative Anteil an Zusatzversicherten sank von 21.7% im Vorjahr auf 20.7%.



Moderater Anstieg des Personalaufwands um 0.8% (VJ +3.7%)



Medizinischer Bedarf wächst parallel zu Umsatz auf CHF 213.5 Mio. (+3.2%)



Austritte nach Herkunft (stationär und ambulant)

Im ambulanten Bereich sank die Menge an verrechenbaren TARMED-Taxpunkten im Berichtsjahr 2018 im Umfang von 7%. Dies primär als Folge des bundesrätlichen Tarifeingriffes, der zu einer Abwertung der ambulanten Leistungen im TARMED-Katalog führte. Die Katalogabwertung betrug rund 13%. Dies bedeutet, dass der beobachtete Rückgang der verrechenbaren Taxpunkte durch ein Mengenwachstum von rund 6% kompensiert wurde. Damit liegt das ambulante Wachstum, trotz der Katalogabwertung, im Rahmen der Vorjahre.



Verrechenbare TARMED-Taxpunkte von 148.4 Mio.

2.2.3 Mitarbeiterentwicklung

Im Spitalbetrieb, einschliesslich aller Mitarbeitenden in der Lehre und Forschung (Segment Fonds), waren im Berichtsjahr 5'571 Vollzeitstellen besetzt (Vorjahr 5'583), davon 474 als wissenschaftliche Vollzeitstellen im Segment Fonds.



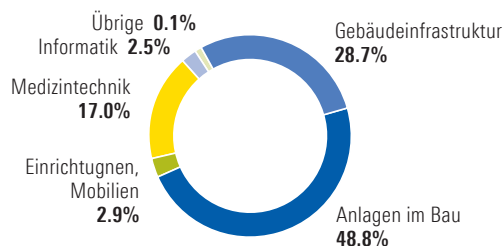
5'571 Vollzeitstellen (12 Stellen weniger als im VJ)

2.2.4 Investitionen

Die Investitionstätigkeit war im Berichtsjahr mit CHF 83.5 Mio. weiterhin sehr hoch (Vorjahr CHF 94.1 Mio.). Allein in die neueste Medizintechnik wurden CHF 14.2 Mio. investiert. Die Anlagen im Bau sanken im Berichtsjahr deutlich auf CHF 66.0 Mio. (Vorjahr CHF 114.1 Mio.). Diese Abnahme ist auf die Inbetriebnahme der zweiten und letzten Baustappe des Operationstrakts Ost (Sanierung) im Februar 2018 zurückzuführen.

Das konsolidierte Eigenkapital in Höhe von CHF 550.8 Mio. bzw. der hohe Eigenfinanzierungsgrad von 62.7% per 31.12.2018 (Vorjahr 62.2%) bildet für die künftig nötigen Grossinvestitionen in die Infrastruktur des USB die nötige finanzielle Sicherheit.

Per 31.12.2018 verfügte das USB über eine Liquidität von CHF 48.9 Mio. (Vorjahr CHF 80.9 Mio.). Das Current Ratio lag per 31.12.2018 bei 302.1% (Vorjahr 312.9%).



Investitionen nach Bereich

2.3 Ausblick

Im kommenden Jahr geht es darum, die Grundlagen für die wirtschaftlich solide weitere Entwicklung zu sichern. Besondere Aufmerksamkeit sollen der Entwicklung der langfristigen Kooperationen, der Digitalisierung und den internen Prozessen gewidmet werden.

Bezüglich der Tarifwerte bzw. Preise wird von einem Status quo ausgegangen. Die Tarifverträge sind weitgehend auch für 2019 unverändert gültig.



Entwicklung langfristiger Kooperationen, Digitalisierung und interner Prozesse

Die Tarifstrukturen und vor allem ihre bekannten Defizite bleiben unverändert bestehen. Insbesondere die ungenügende Abbildung komplexer Fälle im stationären Leistungskatalog (DRG) führt an den Universitätsspitalern gehäuft zu Hochdefizit-Fällen und damit zu hohen Verlusten. Dieses bekannte und anerkannte Problem persistiert ohne absehbare Lösung. Den tarifstrukturellen Fehler müssen die Unispitäler durch höhere Preise kompensieren, wodurch sie sich wiederum dem Verdacht der Unwirtschaftlichkeit aussetzen.



**Unveränderte, bekannte Defizite
in den Tarifstrukturen**

Nach der Ablehnung der Bildung einer gemeinsamen Spitalgruppe aus USB und KSBL bleiben die grossen Herausforderungen unverändert bestehen und sind im Alleingang bzw. zusammen mit Kooperationspartnern zu lösen. Entwicklungen wie die zunehmende Ambulantisierung von akutsomatischen Leistungen, vermehrte Tarifeingriffe in allen Bereichen und Mindestfallzahlen schlagen sich in den Erträgen nieder.



**Zunehmende Ambulantisierung
akutsomatischer Leistungen**

Im Geschäftsjahr 2019 werden die Projektkosten für die Spitalgruppe wegfallen und das USB ist zuversichtlich, die EBITDAR-Marge durch weiteres, konsequentes Kostenmanagement zumindest zu halten.

03

Corporate Governance



Der 2018 fertig gestellte
Operationstrakt Ost des
USB beinhaltet
16 topmoderne
Operationssäle, eine
Intensivstation mit
26 Plätzen,
einen Aufwachraum
mit 22 Plätzen sowie eine
Zentralsterilisation.

Corporate Governance

Das Universitätsspital Basel (USB) steht für beste medizinische Behandlung und patientenorientierte Betreuung. Das USB fördert Innovationen und zeichnet sich durch hervorragende Lehre und Forschung aus. Unsere Corporate Governance fördert diese Ziele.

Das USB verpflichtet sich zu einer zeitgemässen Corporate Governance mit einer hohen Transparenz und Offenheit der Unternehmensführung gegenüber allen Anspruchsgruppen.

Bezüglich der Darstellung und Offenlegung orientiert sich das USB freiwillig an der SIX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG).

Das USB lebt Lean Management und weist schlanke sowie effiziente Führungsstrukturen auf. Während sich der Verwaltungsrat mit den obersten Führungs-, Strategie- und Überwachungsaufgaben beschäftigt, obliegen der Spitalleitung die operativen Führungsaufgaben, in welchen sie durch die erweiterte Spitalleitung unterstützt wird.

Das USB ist an fünf verschiedenen Unternehmen in der Schweiz sowie in Deutschland direkt und mehrheitlich beteiligt. Die folgenden Ausführungen in Bezug auf die Corporate Governance beziehen sich, wo nicht anders vermerkt, auf den gesamten Konzern.

Wo nichts anderes vermerkt ist, erfolgen die Angaben per Bilanzstichtag 31. Dezember 2018.

3.1 Rechtsgrundlagen

3.1.1 Rechtsform

Das USB ist seit dem 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Basel. Das USB ist im Handelsregister eingetragen.

Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben des USB werden nach Massgabe des schweizerischen und des kantonalen Rechts, der spezialgesetzlichen Rechtsgrundlage (Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt, ÖSpG, vom 16. Februar 2011) sowie des Organisationsreglements des USB vom 29. September 2015, geregelt.

3.1.2 Haftung und Verantwortlichkeit

Für die Verbindlichkeiten des USB haftet ausschliesslich das Spitalvermögen. Das USB hat entsprechend der Art und des Umfangs der Risiken Haftpflichtversicherungen abgeschlossen.

Für die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Spitalleitung sowie der Revisionsstelle gelten sinngemäss die obligationenrechtlichen Bestimmungen über die aktienrechtliche Verantwortlichkeit.

3.2 Konzern- und Kapitalstruktur

Die Konzernstruktur umfasst neben dem Universitätsspital Basel (Stammhaus) die Healthcare Infra AG, die Rhenus Infra AG, die Rhenus Ergotherapie GmbH, die Numeraria AG und die MIAC AG. Weitere Informationen zur Konzernstruktur sowie Angaben zu Sitz, Aktienkapital und Beteiligungsquoten der Gesellschaften finden sich im Anhang zur Konzernrechnung im Kapitel 4.5.3.1 «Konsolidierungskreis».

Die Kapitalstruktur des USB geht aus der konsolidierten Bilanz und aus den entsprechenden Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung hervor.

3.3 Die Organe

Die Organe des USB sind:

- Der Verwaltungsrat
- Die Spitalleitung
- Die Revisionsstelle

3.3.1 Verwaltungsrat

3.3.1.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist das oberste geschäftsleitende Organ des Unternehmens. Er kann nach Massgabe des Organisationsreglements einen Teil seiner Aufgaben und Kompetenzen vollumfänglich oder teilweise an einzelne Mitglieder oder an Dritte übertragen. Der Verwaltungsrat des USB besteht aus acht Mitgliedern, die vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt gewählt werden.

Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst. Vorbehalten ist die Wahl des Präsidenten, die gemäss Gesetz durch den Regierungsrat erfolgt. Verwaltungsrat und Spitalleitung sind personell getrennt. Der Spitaldirektor nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Die folgende Darstellung nennt die Mitglieder des Verwaltungsrats, ihre Herkunft, Ausbildung und Erfahrung sowie das Jahr ihrer erstmaligen Wahl:

Mitglieder des Verwaltungsrats	Geburtsjahr	Nationalität	Ausbildung / Weiterbildung	Erstmalige Wahl	Aktuelle Amtsperiode
Robert-Jan Bumbacher Präsident des Verwaltungsrats	1963	Schweiz	lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer	2013	2016 bis 2019
Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid Vizepräsident des Verwaltungsrats	1944	Schweiz	Rechtsanwalt	2012	2016 bis 2019
Irmtraut Gürkan Mitglied des Verwaltungsrats	1952	Deutschland	Diplom-Volkswirtin	2012	2016 bis 2019
Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler Mitglied des Verwaltungsrats	1953	Schweiz	Dipl. Steuerexpertin	2016	2016 bis 2019
Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt Mitglied des Verwaltungsrats	1947	Schweiz	Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin und Klinische Pharmakologie & Toxikologie	2012	2016 bis 2019
Silvia Schenker Mitglied des Verwaltungsrats	1954	Schweiz	Sozialarbeiterin HF	2012	2016 bis 2019
Prof. Dr. phil. Marcel Tanner Mitglied des Verwaltungsrats	1952	Schweiz	PhD MPH, Biologe, Epidemiologe und Ordinarius für Epidemiologie und Public Health	2016	2016 bis 2019
Prof. Dr. med. Albert Urwyler Mitglied des Verwaltungsrats	1952	Schweiz	Facharzt FMH Anästhesiologie und Intensivmedizin, Fähigkeitsausweis für Interventionelle Schmerztherapie	2016	2016 bis 2019



Der Verwaltungsrat USB v. links n. rechts:

Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid, Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt, Irmtraut Gürkan, Robert-Jan Bumbacher, Prof. Dr. phil. Marcel Tanner, Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler, Silvia Schenker, Prof. Dr. med. Albert Urwyler

3.3.1.2 Beruflicher Hintergrund sowie weitere Tätigkeiten



Robert-Jan Bumbacher, lic. oec. HSG

Präsident des Verwaltungsrats

Dipl. Wirtschaftsprüfer

Er ist selbstständiger Unternehmensberater bei der rjbc GmbH, Reinach, sowie der CCTM AG, Basel. Zudem ist er Geschäftsführer des Vereins Vorsorge Schweiz und hat einen Lehrauftrag an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der Technologiepark Basel AG und der Saner Apotheke AG, Arlesheim, sowie Mitglied des Stiftungsrats der Paul Sacher Stiftung, Basel. Der diplomierte Wirtschaftsprüfer war 20 Jahre bei der Ernst & Young AG tätig.



Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid

Vizepräsident des Verwaltungsrats

Rechtsanwalt

Er ist Konsulent beim Anwaltsbüro Wenger Plattner mit Schwerpunkt Wirtschaftsrecht, Life Sciences und Gesundheitsrecht. Prof. Schmid war Extraordinarius für öffentliches Recht und Politologie an der Universität Basel. Er ist Mitglied des Stiftungsrats der Novartis Forschungstiftung.



Irmtraut Gürkan

Mitglied des Verwaltungsrats

Diplom-Volkswirtin

Sie ist seit 2003 Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Heidelberg. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen und einer Tätigkeit bei der Vertragsabteilung der AOK war sie von 1979 bis 2002 am Universitätsklinikum Frankfurt tätig. Sie ist Mitglied des Stiftungsrats der Deutschen Stiftung Organtransplantation sowie Mitglied des Kuratoriums der Stiftung des Alice-Hospital vom Roten Kreuz zu Darmstadt.



Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler

Mitglied des Verwaltungsrats

Dipl. Steuerexpertin

Dr. Barbara Kessler war bis April 2016 in leitender Finanzposition bei Novartis tätig. Bis Mai 2016 war sie im Verwaltungsrat und im Prüfungsausschuss der SIX Group. Dr. Kessler studierte an der Universität St. Gallen Wirtschaftswissenschaften und promovierte an der Wirtschaftsuniversität in Wien.



Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt

Mitglied des Verwaltungsrats

Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin und Klinische Pharmakologie & Toxikologie

Prof. P. J. Meier-Abt hat in Fribourg und Basel Medizin studiert und an den Universitätsspitalern Basel und Zürich die beiden Facharzttitel erworben. Nach einem Fellowship in Leberforschung an der Yale University School of Medicine, New Haven, CT, USA, wurde er 1984 zum Abteilungsleiter und 1992 zum Professor für Klinische Pharmakologie & Toxikologie am Universitätsspital Zürich (USZ) ernannt. Von 1989 bis 2003 war er gleichzeitig Medizinischer Direktor am Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum in Zürich. Von 2001 bis 2004 leitete er das neugeschaffene Zentrum für Klinische Forschung am USZ. Von 2005 bis 2011 war er Vizerektor für Forschung & Nachwuchsförderung an der Universität Basel und von 2011 bis 2016 Präsident der Schweizerischen Akademie für Medizinische Wissenschaften (SAMW). Seit 2012 ist Prof. Meier-Abt zudem Präsident der Ethikkommission des Kantons Zürich.



Silvia Schenker, Nationalrätin

Mitglied des Verwaltungsrats

Sozialarbeiterin HF

Sie ist seit 2011 Sozialarbeiterin bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Basel-Stadt. Vorher arbeitete sie fast 16 Jahre in den UPK Basel. Seit 2003 ist sie Nationalrätin und Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK). Von 2006 bis 2008 war sie Vizepräsidentin der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.



Prof. Dr. phil. Marcel Tanner

Mitglied des Verwaltungsrats

Biologe, Epidemiologe und Ordinarius für Epidemiologie und Public Health

Prof. Marcel Tanner leitete bis Mitte 2015 das Swiss Tropical und Public Health Institut (Swiss TPH) in Basel. Er studierte medizinische Biologie in Basel und baute nach Aufhalten in Afrika, England und Australien während 18 Jahren das Swiss TPH auf. Als Ordinarius für Epidemiologie und Public Health unterrichtet er weiterhin in der medizinischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel und der EPFL. Des Weiteren präsidiert Professor Tanner die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften sowie bis 2017 die Organisation DNDi (Drugs for Neglected Diseases initiative). Er übernimmt Beratungsaufgaben für die EU, die WHO und verschiedene Stiftungen.



Prof. Dr. med. Albert Urwyler

Mitglied des Verwaltungsrats

Facharzt FMH Anästhesiologie und Intensivmedizin, Fähigkeitsausweis für Interventionelle Schmerztherapie

Nach seinem Medizinstudium in Basel arbeitete er in verschiedenen Spitälern der Schweiz und im Ausland. Ab 1989 war er im Universitätsspital Basel tätig, ab 1992 als Chefarzt-Stv. und ab 2009 als Chefarzt der Anästhesie und stellvertretender Departementsleiter. 2007 bis 2011 amtierte er als Dekan der Medizinischen Fakultät. Er ist ferner Mitglied des Verwaltungsrats des Hôpital du Jura.

3.3.1.3 Wahl und Amtszeit des Verwaltungsrats

Die Amtsdauer der USB Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte beträgt vier Jahre. Die Wiederwahl ist möglich. Es besteht keine Amtszeitbeschränkung. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt gewählt und dürfen nicht gleichzeitig dem Grossen Rat angehören.

3.3.1.4 Rechte und Pflichten des Verwaltungsrats

Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann Auskunft über alle Angelegenheiten des Unternehmens verlangen. Die Verwaltungsratsmitglieder erfüllen ihre Aufgaben mit der gebotenen Sorgfalt und wahren die Interessen des USB in guten Treuen.

3.3.1.5 Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats

Dem Verwaltungsrat obliegt die oberste Leitung des USB und er ist verantwortlich für die Wahl des Spitaldirektors und der Spitalleitung sowie für die Delegation der operativen Geschäftsführung. Der Verwaltungsrat hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Festlegung der strategischen Ausrichtung im Rahmen der vom Regierungsrat bestimmten Eigentümerstrategie und der Leistungsaufträge
- Genehmigung der Mehrjahresplanung und des Budgets inklusive Investitionen
- Festlegung der Kooperations- und Allianzstrategie
- Festlegung der Personalstrategie und des Einreichungsverfahrens
- Wahl und Anstellung der Mitglieder der Spitalleitung sowie der Spitaldirektorin oder des Spitaldirektors
- Festlegung der Organisation
- Aufsicht über die Spitalleitung
- Durchführung einer angemessenen Risikokontrolle
- Erlass der erforderlichen Reglemente, insbesondere Finanz-, Preis-, Organisations- und Personalreglemente
- Vertretung des Spitals nach aussen
- Zeitgerechte und vorausschauende Information und Konsultation des Regierungsrats

3.3.1.6 Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat tagt mindestens viermal jährlich und so oft es die Geschäfte erfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist berechtigt, die unverzügliche Einberufung des Verwaltungsrats unter Angabe des Zwecks zu verlangen. Im Geschäftsjahr 2018 traf sich der Verwaltungsrat zu 15 Sitzungen (inklusive zwei Klausuren). Der Spitaldirektor und der Generalsekretär nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrats mit beratender Stimme teil. Weitere Mitglieder der Spitalleitung können mit beratender Stimme an die Sitzungen des Verwaltungsrats eingeladen werden. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die absolute Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Der Verwaltungsrat fasst seine Beschlüsse und trifft seine Wahlen mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Die Anwesenheit von mindestens zwei Dritteln seiner Mitglieder ist erforderlich für die Beschlussfassung über folgende Gegenstände:

- Konstituierung des Verwaltungsrats
- Abänderung des Organisationsreglements
- Genehmigung und Abänderung von Reglementen für Verwaltungsrats-Ausschüsse
- Wahl und Abberufung des Spitaldirektors
- Festsetzung des Unternehmensleitbildes und der -ziele
- Festlegung der Personalpolitik
- Erstellung der Finanzpolitik und eines langfristigen Finanzplanes
- Festlegung der Investitionspolitik
- Beteiligung an anderen Unternehmen (vorbehaltlich § 4 ÖSpG)
- Benachrichtigung des Regierungsrats und Vorschlag von Massnahmen im Falle des Unterschreitens der minimalen Eigenkapitalvorschriften gemäss ÖSpG und Eignerstrategie

3.3.1.7 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Zur Unterstützung der Arbeit des Verwaltungsrats und zur Geschäftsvorbereitung bestehen fünf ständige Ausschüsse, welche sich aus Mitgliedern des Verwaltungsrats zusammensetzen.

3.3.1.8 Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe, den Verwaltungsrat bei seiner finanziellen Führungsaufgabe (Ausgestaltung des Rechnungswesens, Finanzplanung, Finanzkontrolle) zu unterstützen. Namentlich überwacht er die Strukturen und Abläufe im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens sowie die Prüfung durch die Revisionsstelle, um eine transparente, gesetzeskonforme finanzielle Berichterstattung und Prüfung sicherzustellen. Zudem beurteilt der Prüfungsausschuss auch die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), das Risikomanagement, die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften (soweit sie die Rechnungslegung tangieren) und die Effektivität, Unabhängigkeit und Entschädigung der Revisionsstelle. Der Prüfungsausschuss nimmt Stellung zu allen Fragen im Bereich der Compliance. Er ist ferner verantwortlich für die Steuerung, Planung und Durchführung der Internen Revision. Der Prüfungsausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2018 zu fünf Sitzungen.

3.3.1.9 Ausschuss Lehre und Forschung

Der Ausschuss Lehre und Forschung unterstützt das USB einerseits in der institutionellen Weiterentwicklung in den Themenbereichen Lehre und Forschung und andererseits in der strategischen Positionierung des USB als Lehrbetrieb und Forschungsinstitution. Der Ausschuss Lehre und Forschung hat die Aufgabe, für den Verwaltungsrat strategische Entscheide hinsichtlich der Bildung und der Weiterentwicklung von Forschungsschwerpunkten vorzubereiten und diese mit den universitären Gremien abzustimmen. Dabei hat er sowohl die Wirkung der universitären und fakultären Strategie auf die Dienstleistung zu beachten und zu gewichten, als auch die Wirkung von Dienstleistungsangeboten auf die universitäre und fakultäre Strategieausrichtung und -entwicklung. Zudem hat der Ausschuss Lehre und Forschung auf das Synergiepotenzial sowohl in der Forschung als auch im Bereich der Innovationen und deren Umsetzung zu achten und entsprechende Vorgaben zu machen. Der Ausschuss Lehre und Forschung begleitet die Vorarbeiten der Strukturkommissionen und nimmt zuhanden des Verwaltungsrats zu den Strukturberichten Stellung. Der Ausschuss Lehre und Forschung fördert in Zusammenarbeit mit dem Dekanat der medizinischen Fakultät die Qualitätssicherung der klinischen Forschung. Der Ausschuss Lehre und Forschung traf sich im Geschäftsjahr 2018 zu vier Sitzungen.

3.3.1.10 Nominierungs- und Entschädigungsausschuss

Der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss (NEA) befasst sich mit den strategischen Themen der Personalpolitik, entwickelt zuhanden des Verwaltungsrats die Regulative im Bereich Gesamtarbeitsverträge sowie für weitere Personalkategorien. Er führt ausserdem die ihm durch die Vorschriften zugewiesenen Geschäfte, die sich aus der Umsetzung dieser Regulative ergeben. Insbesondere bereitet der NEA gemäss Organisationsreglement USB die Personalplanung auf Stufe Spitalleitung und für die strukturellen Professuren vor und befasst sich mit deren Entschädigungen. Der NEA unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Führungs- und Aufsichtsaufgabe im Bereich der Entschädigungspolitik sowie der Nachfolgeplanung auf der Ebene der Spitalleitung. Er nimmt Stellung zur personellen Zusammensetzung der Spitalleitung sowie bei Fragen im Bereich der Corporate Governance und Compliance in der obersten Führung des USB im engeren Bereich des Personalrechts, soweit dies nicht Sache des Prüfungsausschusses ist. Der NEA traf sich im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen.

3.3.1.11 Rekursausschuss

Der Rekursausschuss hat die Aufgabe, die dem Verwaltungsrat zur Entscheidung unterbreiteten Rekurse vorzubereiten und dem Verwaltungsrat Anträge zur Rekuserledigung zu unterbreiten. Die Behandlung der Rekurse richtet sich nach §§ 43 ff. des Organisationsgesetzes des Kantons Basel-Stadt. Der Rekursausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2018 zu einer Sitzung.

3.3.1.12 Immobilienausschuss

Der Immobilienausschuss überwacht im Auftrag des Verwaltungsrats die Steuerung der grossen Bauvorhaben am USB (Neubau OP-Trakt Ost und Ersatzneubau Klinikum 2), legt deren Struktur fest und bereitet die entsprechenden Traktanden an den Verwaltungsrat vor. Der Immobilienausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2018 zu 11 Sitzungen.

Zusätzlich zu diesen ständigen Ausschüssen setzte der Verwaltungsrat einen temporären Ausschuss für die Steuerung des Projekts Spitalgruppe der beiden Spitäler USB und KSBL (Kantonsspital Baselland) ein.

3.3.1.13 Aufgabenteilung des Verwaltungsrats

Aufgabenteilung im USB Verwaltungsrat	Verwaltungsrat	Prüfungsausschuss	NEA ¹	Ausschuss Lehre und Forschung	Rekursausschuss	Immobilienausschuss	Delegation Steuerungsausschuss Spitalgruppe ²
Robert-Jan Bumbacher Präsident des Verwaltungsrats	■ (Vorsitz)	■	■	■		■	■ (Vorsitz)
Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid Vizepräsident des Verwaltungsrats	■	■			■ (Vorsitz)		
Irmtraut Gürkan Mitglied des Verwaltungsrats	■		■			■ (Vorsitz)	
Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler Mitglied des Verwaltungsrats	■	■ (Vorsitz)					■
Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt Mitglied des Verwaltungsrats	■		■ (Vorsitz)	■			
Silvia Schenker Mitglied des Verwaltungsrats	■		■		■		
Prof. Dr. phil. Marcel Tanner Mitglied des Verwaltungsrats	■		■	■ (Vorsitz)			■
Prof. Dr. med. Albert Urwyler Mitglied des Verwaltungsrats	■					■	■

¹ Nominierungs- und Entschädigungsausschuss

² nicht ständiger Ausschuss

3.3.1.14 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Spitalleitung

Für die Verfolgung des Geschäftsverlaufs stehen dem Verwaltungsrat unter anderem das Budget, die Investitionsplanung sowie die monatlichen finanziellen Abschlüsse des USB zur Verfügung. Unterjährig werden Quartalsabschlüsse mit einer Prognose zum Abschluss per Jahresende erstellt. Weiter wird der Verwaltungsrat anlässlich jeder seiner Sitzungen durch die Vorsitzenden der Ausschüsse über die Geschäfte ihrer Gremien sowie vom Spitaldirektor durch den «Bericht des Direktors» über die laufenden Geschehnisse informiert.

3.3.1.15 Entschädigung des Verwaltungsrats

Die Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder wird vom Regierungsrat genehmigt. Sie setzt sich aus einem fixen und einem aufwandsabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen. Das Fixum beträgt für:

- das Verwaltungsratspräsidium TCHF 120 p.a.
- das Verwaltungsrats-Vizepräsidium TCHF 40 p.a.
- ein Verwaltungsratsmitglied TCHF 20 p.a.
- die/den Vorsitzende/-n eines Ausschusses des Verwaltungsrats TCHF 5 p.a. (mit Ausnahme des Präsidiums und des Vizepräsidiums)

Aufwandsabhängig wird pro Halbtage ein Sitzungsgeld von CHF 600 ausgerichtet.

Mitglieder des Verwaltungsrats	VR-Honorare in CHF	VR-Sitzungs- gelder in CHF	Ausschuss- Entschädi- gung in CHF	Pauschal- spesen in CHF	2018 Total in CHF	VR- Sitzungen (halbe Tage)	Ausschuss- Sitzungen (halbe Tage) ¹	2017 Total in CHF
Robert-Jan Bumbacher	120'000	58'200	-	5'000	183'200	15	82	156'800
Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid	40'000	12'600	-	1'000	53'600	15	6	51'800
Irmtraut Gürkan	20'000	13'800	5'000	3'000	41'800	12	11	38'800
Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler	20'000	15'000	3'750	1'000	39'750	14	11	34'800
Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt	20'000	11'400	5'000	1'000	37'400	14	5	35'600
Silvia Schenker	20'000	11'400	-	1'000	32'400	14	5	31'200
Prof. Dr. phil. Marcel Tanner	20'000	13'800	5'000	1'000	39'800	13	10	38'000
Prof. Dr. med. Albert Urwyler	20'000	19'200	-	1'000	40'200	15	17	37'200
Gesamttotal	280'000	155'400	18'750	14'000	468'150	112	147	424'200

¹ Ordentliche Ausschusssitzungen, Steuerungsausschuss Spitalgruppe, Steuerungsausschuss Clarunis

Die Gesamthöhe der Entschädigungen an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2018 beläuft sich auf rund TCHF 468 (Vorjahr TCHF 424).

3.3.2 Spitalleitung

Der Spitaldirektor (CEO) steht der Spitalleitung vor und ist gegenüber den übrigen Spitalleitungsmitgliedern weisungsberechtigt. Die Mitglieder der Spitalleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt.

3.3.2.1 Mitglieder der Spitalleitung

Mitglieder der Spitalleitung	Geburtsjahr	Nationalität	Ausbildung / Weiterbildung	Aktuelle Funktion
Dr. med. Werner Kübler	1962	Schweiz	MBA Arzt	Spitaldirektor
Prof. Dr. med. Christoph A. Meier	1962	Schweiz	Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin Facharzt FMH Endokrinologie / Diabetologie	Ärztlicher Direktor Stv. Spitaldirektor
Sabine Braendle	1957	Schweiz	Nachdipl. Change Management FHNW Dipl. Fachfrau für Med. Radiologie HF	Leiterin Bereich Medizinische Querschnittsfunktionen
Dr. Astrid Erbsen	1979	Deutschland	Dr. oec. HSG Wirtschaftswissenschaften Dipl. Verwaltungswissenschaftlerin	Leiterin Bereich Spezialkliniken
Martin Gerber	1968	Schweiz	Dipl. Wirtschaftsprüfer Betriebsökonom FH	Leiter Ressort Finanzen
Dr. med. Peter H. Lessing	1960	Deutschland	EMBA Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin	Leiter Bereich Chirurgie
Dr. Jacqueline S. Martin PhD, RN	1964	Schweiz	Master und Dr. in Nursing Science Dipl. Pflegefachfrau	Leiterin Ressort Pflege / MTT
Eleonora Riz à Porta	1960	Schweiz	lic. phil. I / Altphilologie MAS Human Resource Management	Leiterin Ressort Personal
Prof. Dr. med. Jürg Steiger	1959	Schweiz	Facharzt FMH Nephrologie Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin	Chefarzt Leiter Bereich Medizin



Die Spitalleitung USB v. links n. rechts: Dr. med. Peter H. Lessing, Martin Gerber, Eleonora Riz à Porta, Dr. Astrid Erbsen, Dr. med. Werner Kübler, Prof. Dr. med. Christoph A. Meier, Dr. Jacqueline S. Martin PhD, Prof. Dr. med. Jürg Steiger, Sabine Braendle

3.3.2.2 Beruflicher Hintergrund sowie weitere Tätigkeiten



Dr. med. Werner Kübler

Spitaldirektor

MBA, Arzt

Werner Kübler begann seine Karriere in der Humanmedizin an der Universität Zürich. Nach kurzer klinischer Tätigkeit wechselte er ins Projektmanagement im Non-Profit-Bereich und entwickelte sich in der Führungsebene weiter. Er machte einen Zweitabschluss als MBA an der Universität Rochester. Zuletzt war er bei der Helbling Gruppe als Unternehmensberater und Manager in den Bereichen Industrie, öffentliche Hand und Gesundheitswesen tätig. 2003 begann Werner Kübler am USB und leitete den Bereich Medizinische Querschnittsfunktionen. Vier Jahre später wurde er zum Spitaldirektor gewählt. Er hält zahlreiche Mandate in nationalen

Gremien der Schweizer Gesundheitspolitik: Vizepräsident von H+ Die Spitäler der Schweiz, Vizepräsident des Verwaltungsrats der SwissDRG AG, Vorstandsmitglied der Vereinigung Nordwestschweizerischer Spitäler VNS sowie Vorstandsmitglied der unimedsuisse – Universitäre Medizin Schweiz. Nach wie vor engagiert er sich in verschiedenen Non-Profit-Organisationen.



Sabine Braendle

Mitglied der Spitalleitung

Nachdipl. Change Management FHNW, Dipl. Fachfrau für Medizinische Radiologie HF

Sabine Braendle begann ihre Laufbahn als Fachfrau für medizinisch-technische Radiologie (MTRA) am USB. Nach dem Wechsel in ein privates Unternehmen kehrte sie 1987 ans Universitätsspital Basel zurück. Sabine Braendle absolvierte zahlreiche Weiterbildungen, bis sie Leiterin der Medizinischen Querschnittsfunktionen wurde. Sie ist Verwaltungsratspräsidentin der USB-Tochterfirmen Numeraria AG, Zentrum für Bilddiagnostik AG und Zentrum für Bild-diagnostik (MuttENZ) AG sowie im Auftrag des USB Gesellschafterin der Rhenus Ergotherapie GmbH und Rhenus Ronk GmbH in Lörrach.



Dr. Astrid Erbsen

Mitglied der Spitalleitung

Dr. oec. HSG Wirtschaftswissenschaften, Diplom Verwaltungswissenschaften

Astrid Erbsen promovierte nach dem Studium der Verwaltungswissenschaften in Deutschland 2012 in Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen (HSG). Seit 2004 arbeitet sie in verschiedenen Funktionen am Universitätsspital Basel, zunächst in der Spitalmanagementforschung (Zentrumsbildung, Hospitalist Forschung) und danach in der Unternehmens- bzw. Strategieentwicklung im Direktionsstab, die sie während fünf Jahren leitete. Seit Februar 2018 ist Astrid Erbsen Leiterin des Bereichs Spezialkliniken. Seit Juli 2017 ist sie Mitglied der Stif-tungskommission des Augenspitals.



Martin Gerber

Mitglied der Spitalleitung

Dipl. Wirtschaftsprüfer, Betriebsökonom FH

Martin Gerber schloss 1995 sein Studium an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule in Zürich als Betriebsökonom FH ab. Zwischen 1996 und 2000 arbeitete er bei Pricewater-house Coopers AG und bildete sich weiter zum eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer. Als Wirtschafts-prüfer betreute er Mandate von Firmen aus Handel, Industrie und Dienstleistung. Nach «Ma-nagement auf Zeit»-Aufgaben bei der Stratec Medical AG übernahm er den Bereich Finanzen und Controlling am Inselspital Bern, welchen er sieben Jahre lang leitete. Seit 2009 ist Martin Gerber am USB als Leiter des Ressorts Finanzen tätig. Seit 2007 ist er zugelassener Revisions-experte RAB.



Dr. med. Peter H. Lessing, EMBA HSG

Mitglied der Spitalleitung

EMBA, Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin

Peter Lessing studierte Medizin in Köln und erwarb 1997 den Facharztstitel Innere Medizin und 2000, nach Tätigkeit an mehreren grossen Spitälern in Deutschland, die Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie. 1995 Ausbildung zum hygienebeauftragten Arzt, 1999 bis 2000 Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement und 2007 EFQM-Assessor-Ausbildung. 2002 Oberarzt Innere Medizin am Kantonsspital Aarau (KSA). 2005 bis 2007 berufsbegleitend Executive MBA in General Management an der HSG. 2006 zunächst stellvertretender, 2007 interimistischer Leiter Arztendienst und Mitglied der Geschäftsleitung des KSA. Seit 2008 ist er als Bereichsleiter Chirurgie am USB tätig. Im Februar 2018 schloss er einen CAS für systemisch integratives Management im Gesundheitswesen an der HSG ab.



Dr. Jacqueline S. Martin PhD, RN

Mitglied der Spitalleitung

Master und Dr. in Nursing Science, Dipl. Pflegefachfrau

Jacqueline Martin arbeitet seit 1987 in verschiedenen Funktionen am Universitätsspital Basel. Ihre akademische Ausbildung absolvierte sie parallel dazu an der University of Maastricht (Master in Nursing Science, 2005), an der University of Ulster in Belfast (Doctor in Philosophy in Nursing Science, 2012) und an der Universität Kaiserslautern in Kooperation mit der pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern (Master of Advanced Studies in Adult and Professional Education, 2011). Sie ist seit 1995 in diversen Führungsfunktionen tätig und hat unter anderem von 2006 bis 2012 das CAS «RCN Clinical Leadership Programme» an der Universität Basel geleitet. Seit 2011 leitet sie am USB das Ressort Pflege/MTT. Sie ist seit 2014 Mitglied des Verwaltungsrats des Kantonsspitals Baselland.



Prof. Dr. med. Christoph A. Meier

Mitglied der Spitalleitung

Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin, Facharzt FMH Endokrinologie/Diabetologie

Christoph A. Meier schloss sein Studium an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel ab. Berufserfahrungen als Arzt und Forscher sammelte er in den USA an den National Institutes of Health in Bethesda, Maryland. Später arbeitete er während mehreren Jahren in Klinik und Forschung am Massachusetts General Hospital der Harvard Medical School in Boston. In der Medizinischen Klinik am Universitätsspital Genf stieg er vom Assistenz- zum Oberarzt und schliesslich zum Leitenden Arzt auf. 2001 übernahm er dort die Leitung der Abteilung für Endokrinologie am Departement für Innere Medizin. Ausserdem hat er seit 2005 eine Professur mit Lehrauftrag an der Medizinischen Fakultät der Universität Genf inne. Von 2006 bis 2016 war er am Stadtspital Triemli in Zürich sowohl als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin wie

auch als Departementsleiter Innere Medizin und Spezialdisziplinen tätig. Er ist ferner Mitglied des Verwaltungsrats des Novartis Venture Funds sowie des Stiftungsrats von Swisstransplant und SIRIS und leitet den Expertenrat des Swiss Medical Boards. Seit Februar 2016 arbeitet er am USB als Ärztlicher Direktor.



Eleonora Riz à Porta

Mitglied der Spitalleitung

MAS Human Resource Management, Altphilologin

Eleonora Riz à Porta schloss ihr Studium in Altphilologie und Alte Geschichte in Basel mit dem Lizentiat ab. Ihre berufliche Laufbahn begann sie in verschiedenen Institutionen der Erwachsenenbildung. 1994 trat sie ins Kantonsspital Basel in die damalige Abteilung Interdisziplinäre Weiterbildung, später Personal- und Organisationsentwicklung ein und trug die Verantwortung für das Weiterbildungsprogramm. Gleichzeitig entwickelte sie sich weiter in den Bereichen Coaching und Organisationsberatung. 2006 wechselte sie als stellvertretende Personalleiterin in die Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK, wo sie 2008 die HR-Leitung übernahm. 2014 kehrte Eleonora Riz à Porta ins USB zurück und war zunächst als Leiterin HR in den Medizinischen Querschnittsfunktionen tätig. 2018 wurde sie zur Leiterin des Ressorts Personal befördert.



Prof. Dr. med. Jürg Steiger

Mitglied der Spitalleitung

Facharzt FMH Nephrologie, Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin

Jürg Steiger arbeitete an der Harvard Medical School im Bereich der Transplantationsimmunologie, nachdem er seine klinische Ausbildung im Bereich der Inneren Medizin und der Nephrologie abgeschlossen hatte. Im Jahr 1999 wurde er zum ordentlichen Professor für Transplantationsimmunologie und Nephrologie am USB berufen und als Klinikleiter der gleichnamigen Klinik gewählt. 2003 bis 2010 war er Präsident des Comité Médicale und seit 2003 Mitglied des Stiftungsrats von Swisstransplant. 2008 wurde er in den nationalen Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds gewählt (bis 2017). Von 2005 bis 2017 leitete er mehrere Kommissionen zur Erstellung von medizinisch ethischen Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften und 2012 erfolgte die Wahl in deren Vorstand. Seit 2006 leitet er die Schweizerische Transplantationskohorte, seit 2011 das Schweizerische Lebendspenderregister und 2016 wurde er zum Präsidenten der Zentralen Ethikkommission gewählt. Er war Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Nephrologie, der Schweizerischen Gesellschaft für Transplantation, den Swisstransplant Arbeitsgruppen Niere und Lebendorgan-spende und ist Mitglied des Advisory Boards des Pfizer Forschungspreises, des Stiftungsrats der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung und der Stiftung Schweizer Paraplegiker Forschung.

3.3.2.3 Aufgaben der Spitalleitung

Die Spitalleitung ist das operative Führungsorgan und trägt die Verantwortung für das Spitalgeschehen. Gegenüber dem Verwaltungsrat ist der Direktor verantwortlich. Die Spitalleitung hat unter Vorbehalt der Kompetenzen des Verwaltungsrats sämtliche Kompetenzen zur Führung des USB.

3.3.2.4 Besoldung der Spitalleitung

Die Besoldung der Mitglieder der Spitalleitung legt der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats fest.

Zu den Mitgliedern der Spitalleitung zählen klinisch oder forschend tätige Ärzte, die im Rahmen ihrer privatärztlichen Tätigkeit und der geltenden Tarife zusätzlich Privathonorare generieren und vereinnahmen können oder aber an einer Honorarverteilung partizipieren.

Die Bruttolohnsumme aller Spitalleitungsmitglieder beläuft sich für das Jahr 2018 auf TCHF 2'359 (Vorjahr TCHF 2'372), exklusive Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit.

3.3.3 Revisionsstelle

3.3.3.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird vom Regierungsrat für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. Im Berichtsjahr fand eine Neuausschreibung des Revisionsstellenmandates mit entsprechender Wahlempfehlung an den Regierungsrat statt.

Mit Beschluss vom 26. Juni 2018 hat der Regierungsrat neu die BDO AG, Münchensteinerstrasse 43, 4052 Basel, als Revisionsstelle des USB für das Geschäftsjahr 2018 gewählt. Der verantwortliche leitende Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2018 Herr Thomas Schmid.

3.3.3.2 Revisions- und Beratungshonorare der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle stellt für die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags für das Berichtsjahr 2018 Honorare von insgesamt TCHF 129 in Rechnung. Zusätzlich zum vorgenannten Revisionshonorar wurden im Berichtsjahr bei der BDO AG Beratungsleistungen im Umfang von rund TCHF 44 in Anspruch genommen, vor allem im Bereich HR Beratung.

3.3.3.3 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats beurteilt die Leistung, Rechnungstellung und Unabhängigkeit der externen Revision und gibt dem Verwaltungsrat entsprechende Empfehlungen ab. Die Revisionsstelle erstellt zuhanden des Verwaltungsrats regelmässig Berichte, in denen die Resultate ihrer Tätigkeit sowie Empfehlungen festgehalten sind. Der Prüfungsausschuss prüft den Umfang der externen Revision, die Revisionsplanungen und die relevanten Abläufe und bespricht jeweils die Revisionsergebnisse mit den externen Prüfern. Die Revisionsstelle nahm 2018 an drei Sitzungen des Prüfungsausschusses teil.

3.4 Risikomanagement

Seit 2012 hat das USB, basierend auf einer gemeinsamen Risikoanalyse von Verwaltungsrat und Spitalleitung, ein formelles Risikomanagement eingeführt. Die Spitalleitung erstattet dem Verwaltungsrat jährlich Bericht über das Risikoportfolio (Abschluss Risikoportfolio Vorjahr und Genehmigung Risikoportfolio laufendes Jahr). Über den Abschluss des Risikoportfolios 2018 (Berichtsjahr) erfolgt die Berichterstattung in der Verwaltungsratssitzung vom 27. März 2019.

Die Risikoeigner werden bei der Identifikation und Bewertung von Risiken von Fachpersonen im Spital beraten. Das Risikoportfolio ermöglicht eine systematische Initialisierung und Priorisierung von Massnahmen zur Minderung der Risiken. Hierbei erfolgt regelmässig sowohl eine Beurteilung der Effektivität einzelner Massnahmen als auch die gesamthafte Wirksamkeit des Risikomanagements.

Sowohl die enge Zusammenarbeit mit der Compliance-Beauftragten wie auch der Einsatz des Risikomanagers in den Kommissionen für Qualität und Patientensicherheit und für Datenschutz tragen dazu bei, das Risikoportfolio kontinuierlich weiterzuentwickeln.

3.4.1 Internes Kontrollsystem

Auf Basis des international anerkannten COSO-Frameworks betreibt das USB ein internes Kontrollsystem bezogen auf die finanzielle Berichterstattung. Das USB orientiert sich diesbezüglich an den Prüfungsstandards der EXPERTsuisse (PS 890).

Die Revisionsstelle hat die Existenz des internen Kontrollsystems geprüft und bestätigt.

3.4.2 Interne Revision

Seit dem Geschäftsjahr 2016 verfügt das USB über eine Interne Revision (IR). Diese erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse des USB zu verbessern. Die IR orientiert sich in ihrer Ausrichtung und Inhalten an den beruflichen Standards des Institute of Internal Auditors (IIA). Sie unterstützt den Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats bei der Wahrnehmung seiner Corporate Governance Aufgaben. Die Interne Revision berichtet über die Ergebnisse der jeweiligen Aufträge dem Spitaldirektor, dem Generalsekretär, dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses. Das Mandat der Internen Revision wurde öffentlich ausgeschrieben und 2016 an die KPMG AG vergeben.

3.4.3 Compliance

Das Compliance-Management-System des USB orientiert sich an den Grundelementen, die in Standards für den Betrieb eines effizienten und effektiven Compliance-Managements definiert werden. Die Festlegung der Compliance-Grundsätze und der Compliance-Organisation liegt in der Verantwortung des Verwaltungsrats.

2018 hat der Verwaltungsrat die Facheinheit Compliance in personeller Hinsicht auf eine Vollzeitstelle aufgestockt und direkt dem Generalsekretär unterstellt. Die aus zwei Juristinnen bestehende Abteilung wird durch das Compliance-Committee in ihren Aufgaben unterstützt. Die Berichterstattung an den Verwaltungsrat erfolgt vierteljährlich mit Angaben zum Umsetzungsstand der Compliance-Themen sowie zu aktuellen Fällen und Entwicklungen.

Das Compliance-Programm 2018-2019 wurde vom VR am 15.03.2018 genehmigt. Ausgehend von den strategischen Compliance-Zielen (verhindern, aufdecken, reagieren, berichten) verfolgt das Compliance-Management auf operativer Ebene folgende Ziele:

- Verankerung von «Tone from the Top»
- Vermittlung von Compliance als Führungsverantwortung
- Sensibilisierung von Mitarbeitenden hinsichtlich USB relevanten Grundregeln
- Etablierung eines Prozesses zur Identifizierung und Bewertung von Compliance-Risiken
- Bereitstellung und Anwendung von Instrumenten zur Sicherstellung, Überwachung und Verbesserung der Compliance in den identifizierten Risikobereichen
- Betrieb einer Whistleblowing-Meldestelle
- Etablierung einer funktionierenden Compliance-Organisation

Auf Basis der im Leitbild verankerten Werte hat der Verwaltungsrat zudem einen Verhaltenskodex geschaffen, der v.a. auch im Alltag als Orientierungshilfe bei Fragen zum rechtmässigen und korrekten Verhalten dient. Zudem bietet eine Whistleblowing-Meldestelle den Mitarbeitenden die Möglichkeit, mutmassliche Missstände intern zu melden. Jede Meldung wird durch die Facheinheit Compliance sorgfältig geprüft und nachverfolgt.

3.5 Informationspolitik

Das USB pflegt eine offene und kontinuierliche Kommunikation mit seinem Eigner, dem Kanton Basel-Stadt sowie weiteren Interessengruppen. Ziel ist es, aktiv, zeitgerecht und transparent über das Unternehmen, dessen Strategie und Geschäftsentwicklung zu informieren und ein wahrheitsgetreues Bild der Performance des USB zu vermitteln.

Das USB veröffentlicht einen ausführlichen Geschäftsbericht, der die Geschäftstätigkeit, die Corporate Governance und eine gemäss Swiss GAAP FER erstellte und geprüfte Finanzberichtserstattung für das Berichtsjahr darlegt.

3.6 Aufsicht durch den Regierungsrat

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beaufsichtigt das USB gemäss den Bestimmungen des ÖSpG und der Public Corporate Governance-Richtlinien.

Die Eigentümerversammlung gegenüber dem USB wird durch das Gesundheitsdepartement (GD) wahrgenommen, innerhalb des GD durch die Stabsstelle Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen. Der Bereich Gesundheitsversorgung übernimmt dagegen im Rahmen seiner Rolle als Regulator und Gewährleister alle Aufgaben gemäss KVG.



Die Pneumologie des USB
ist international für ihre
klinische und Grundlagen-
forschung angesehen
und wichtiger Partner des
Lungenzentrums Basel.

4.1 Konsolidierte Bilanz

	Ref. Seite	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Flüssige Mittel	48	48'920	80'857	-31'937	-39.5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		219'794	204'205	15'589	7.6
Nahestehende		23'122	21'707	1'415	6.5
Wertberichtigungen Forderungen (Delkrede)		-4'360	-3'679	-681	18.5
		238'556	222'233	16'323	7.3
Übrige kurzfristige Forderungen		4'085	4'331	-246	-5.7
Warenvorräte					
Bruttobestand Warenvorräte	48	22'181	21'726	455	2.1
Wertberichtigungen Warenvorräte	48	-1'513	-1'997	484	-24.2
		20'668	19'729	939	4.8
Aktive Rechnungsabgrenzung	49	55'474	54'967	507	0.9
Total Umlaufvermögen		367'703	382'117	-14'414	-3.8
Sachanlagen					
Grundstücke und Gebäude	50	256'623	186'510	70'113	37.6
Einrichtungen und Mobilien	50	42'148	41'736	412	1.0
Medizintechnik	50	86'106	83'486	2'620	3.1
IT-Infrastruktur	50	9'089	8'355	734	8.8
Übrige Sachanlagen	50	349	428	-79	-18.5
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	50	65'982	114'132	-48'150	-42.2
		460'297	434'647	25'650	5.9
Finanzanlagen	52	43'800	50'016	-6'216	-12.4
Immaterielle Anlagen	54	6'439	7'913	-1'474	-18.6
Total Anlagevermögen		510'536	492'576	17'960	3.6
Total Aktiven		878'239	874'693	3'546	0.4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		32'869	42'401	-9'532	-22.5
Nahestehende		11'683	6'597	5'086	77.1
		44'552	48'998	-4'446	-9.1
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	57	-	337	-337	-100.0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		20'186	22'605	-2'419	-10.7
Passive Rechnungsabgrenzung	56	56'966	50'174	6'792	13.5
Total kurzfristiges Fremdkapital		121'704	122'114	-410	-0.3
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	57	50'000	50'000	-	-
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	57	-	602	-602	-100.0
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	57	151'255	149'791	1'464	1.0
Rückstellungen	58	4'461	8'029	-3'568	-44.4
Total langfristiges Fremdkapital		205'716	208'422	-2'706	-1.3
Dotationskapital	39	489'167	489'167	-	-
Kapitalreserven	39	799	799	-	-
Gewinnreserven	39	51'979	48'028	3'951	8.2
Gewinn	39	6'767	4'031	2'736	67.9
Eigenkapital exkl. Minderheitsanteile		548'712	542'025	6'687	1.2
Minderheitsanteile	39	2'107	2'132	-25	-1.2
Total Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile		550'819	544'157	6'662	1.2
Total Passiven		878'239	874'693	3'546	0.4

4.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Ref. Seite	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen					
Bruttoerlös stationär	60	619'292	593'964	25'328	4.3
Bruttoerlös ambulant	60	266'135	261'274	4'861	1.9
Bruttoerlös übrige Erträge	60	207'504	205'124	2'380	1.2
Erlösminderungen	60	-4'643	-1'529	-3'114	203.7
		1'088'288	1'058'833	29'455	2.8
Andere betriebliche Erträge		32'003	29'347	2'656	9.1
Betrieblicher Ertrag		1'120'291	1'088'180	32'111	3.0
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter		-527'987	-524'851	-3'136	0.6
Sozialabgaben		-127'010	-128'206	1'196	-0.9
Arzthonorare		-41'537	-38'342	-3'195	8.3
Aus-, Weiter- und Fortbildung		-4'118	-3'902	-216	5.5
Übriger Personalaufwand		-4'073	-3'592	-481	13.4
		-704'725	-698'893	-5'832	0.8
Medizinischer Bedarf	61	-213'503	-206'905	-6'598	3.2
Übriger Betriebsaufwand					
Lebensmittelaufwand		-10'475	-10'378	-97	0.9
Haushaltaufwand		-14'930	-14'641	-289	2.0
Unterhalt und Reparaturen		-18'016	-19'988	1'972	-9.9
Anlagennutzung		-9'452	-13'332	3'880	-29.1
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung		-10'139	-9'718	-421	4.3
Büro- und Verwaltungsaufwand		-19'578	-13'719	-5'859	42.7
Informatikaufwand		-16'259	-14'613	-1'646	11.3
Übriger patientenbezogener Aufwand		-2'816	-2'746	-70	2.5
Versicherungen		-2'527	-2'346	-181	7.7
Übriger Betriebsaufwand		-10'001	-6'018	-3'983	66.2
Äufnung Fondskapitalien		-440	-10'039	9'599	-95.6
		-114'633	-117'538	2'905	-2.5
Betrieblicher Aufwand		-1'032'861	-1'023'336	-9'525	0.9
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten		87'430	64'844	22'586	34.8
Mietaufwand		-7'621	-7'600	-21	0.3
Abschreibungen auf Sachanlagen	50	-56'119	-50'054	-6'065	12.1
Abschreibungen auf immateriellen Werten	54	-4'976	-4'189	-787	18.8
		-68'716	-61'843	-6'873	11.1
EBIT – Erfolg vor Zinsen		18'714	3'001	15'713	523.6
Finanzertrag	61	1'260	1'860	-600	-32.3
Finanzaufwand	61	-3'701	-869	-2'832	325.9
		-2'441	991	-3'432	-346.3
Ordentliches Ergebnis		16'273	3'992	12'281	307.6
Ausserordentlicher Erfolg		-9'552	-	-9'552	
EBT – Erfolg vor Steuern		6'721	3'992	2'729	68.4
Ertragssteuern	62	21	63	-42	-66.7
Gewinn inkl. Minderheitsanteile		6'742	4'055	2'687	66.3
Minderheitsanteile	39	25	-24	49	-204.2
Gewinn exkl. Minderheitsanteile		6'767	4'031	2'736	67.9

4.3 Konsolidierte Geldflussrechnung

Geldflussrechnung zum Fonds Flüssige Mittel		2018 in TCHF	2017 in TCHF
Betriebstätigkeit	Periodenerfolg gemäss Erfolgsrechnung	6'742	4'055
	+/- nicht fondswirksamer Aufwand (+) resp. Ertrag (-)		
	Abschreibungen (+) resp. (-) Zuschreibungen des Anlagevermögens	61'095	54'243
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Wertberichtigungen Forderungen	681	-792
	Verluste (+) resp. Gewinne (-) Finanzanlagen	105	-285
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Rückstellungen	-3'568	-6'351
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Kapital zweckgebundene Fonds	793	7'763
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Arbeitgeberbeitragsreserve	-704	21'025
	Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
		58'402	75'603
	+/- Veränderung Nettoumlaufvermögen		
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Forderungen aus LuL	-17'004	10'766
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Vorräte	-939	2'279
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-261	647
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus LuL	-4'446	-2'026
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) übrige kfr. Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	4'373	5'749
	Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
		-18'277	17'415
	Geldzu-/ Geldabfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash-Flow)	46'867	97'073
Investitionstätigkeit	+/- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		
	Kauf von Sachanlagen (-)	-83'548	-94'134
	Kauf von Finanzanlagen (-) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	-538	-607
	Verkauf von Finanzanlagen (+) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	7'353	6'991
	Kauf von immateriellen Anlagen (-)	-1'794	-1'330
	Erwerb konsolidierter Gesellschaften	-	-
	Geldzu-/ Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	-78'527	-89'080
Finanzierungstätigkeit	+/- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von kfr. Finanzverbindlichkeiten	-337	7
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von lfr. Finanzverbindlichkeiten	68	92
	Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
	Geldzu-/ Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-269	99
Einfluss aus Währungsumrechnung		-8	-86
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		-31'937	8'006

Nachweis Fonds Flüssige Mittel	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar				
Kassen	830	289	541	187.2
Postcheck	12'397	10'296	2'101	20.4
Kontokorrentguthaben Banken	52'096	31'611	20'485	64.8
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	15'534	30'655	-15'121	-49.3
	80'857	72'851	8'006	11.0
Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember				
Kassen	430	830	-400	-48.2
Postcheck	11'406	12'397	-991	-8.0
Kontokorrentguthaben Banken	36'542	52'096	-15'554	-29.9
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
	48'920	80'857	-31'937	-39.5
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	-31'937	8'006		

4.4 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Eigenkapitalnachweis	Dotations- kapital in TCHF	Kapital- reserven in TCHF	Gewinn- reserven in TCHF	Kum. Währungs- differenzen in TCHF	Total Gewinn- reserven in TCHF	Total exkl. Minder- heiten in TCHF	Minder- heitsanteile in TCHF	Total inkl. Minder- heiten in TCHF
Eigenkapital per 1.1.2017	489'167	799	48'959	-1'014	47'945	537'911	2'108	540'019
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	4'031	-	4'031	4'031	24	4'055
Währungsdifferenzen (+/-)	-	-	-	83	83	83	-	83
Goodwill-Verrechnung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Dividenden (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2017	489'167	799	52'990	-931	52'059	542'025	2'132	544'157
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	6'767	-	6'767	6'767	-25	6'742
Währungsdifferenzen (+/-)	-	-	-	-80	-80	-80	-	-80
Goodwill-Verrechnung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Dividenden (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2018	489'167	799	59'757	-1'011	58'746	548'712	2'107	550'819

4.5 Anhang der Konzernrechnung

4.5.1 Allgemeine Information

Das Universitätsspital Basel (USB) ist seit dem 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Basel. Das USB ist im Handelsregister eingetragen. Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben des USB werden geregelt durch das Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

Der Verwaltungsrat des USB hat die vorliegende Konzernrechnung am 27. März 2019 genehmigt. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat.

4.5.2. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung basiert auf den nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der Konzerngesellschaften per 31. Dezember 2018 und wird in Schweizer Franken (CHF) präsentiert. Die Rechnungslegung des Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den gesamten Richtlinien der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und den Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns (true and fair view) und wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Tausend Schweizer Franken (TCHF) ausgewiesen.

Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden folgende Grundsätze und qualitativen Anforderungen beachtet:

- Fortführung der Unternehmenstätigkeit (Going Concern Principle)
- Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over Form)
- Zeitliche Abgrenzung (Accrual Principle)
- Sachliche Abgrenzung (Matching of Cost and Revenue)
- Vorsichtsprinzip
- Unzulässigkeit der Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip)
- Vollständigkeit
- Wesentlichkeit
- Stetigkeit in der Darstellung, Offenlegung und Bewertung
- Verlässlichkeit / Willkürfreiheit
- Klarheit

4.5.3 Konsolidierungsgrundsätze

4.5.3.1 Konsolidierungskreis

Konsolidierungskreis	Sitz	Beteiligungsquote		Gesellschaftskapital		Konsolidierungsart	
		2018 in %	2017 in %	2018 in TCHF	2017 in TCHF	2018	2017
Healthcare Infra AG	Basel	100.0	100.0	1'000	1'000	V	V
Rhenus Infra AG	Basel	100.0	100.0	100	100	V	V
Rhenus Ergotherapie GmbH	Lörrach	100.0	100.0	30	30	V	V
Numeraria AG	Basel	100.0	100.0	100	100	V	V
MIAC AG	Basel	60.0	60.0	500	500	V	V
MiniNaviDent AG	Basel	3.7	4.2	384	337	F	F
Advanced Osteotomy Tools – AOT AG	Basel	2.1	2.6	685	559	F	F
MTIP AG	Basel	2.2	2.3	116	111	F	F
Strekin AG	Basel	0.8	0.9	278	274	F	F

V = Vollkonsolidiert
F = Finanzanlagen

Die Konzernrechnung umfasst die Jahresabschlüsse des USB, der Healthcare Infra AG, der Rhenus Infra AG, der Rhenus Ergotherapie GmbH, der Numeraria AG sowie der MIAC AG, an denen das USB eine Mehrheitsbeteiligung oder die vollständige Anzahl der Stimmrechte hält und die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt.

4.5.3.2 Konsolidierungsmethode

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, d.h. das konsolidierungspflichtige Kapital (Grundkapital, Reserven, Gewinn- bzw. Verlustvortrag sowie laufendes Ergebnis) wird gegen den Beteiligungsbuchwert zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. des Beteiligungserwerbs aufgerechnet. Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden bei den vollkonsolidierten Gesellschaften zu 100% erfasst. Alle konzerninternen Transaktionen und Beziehungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig verrechnet und eliminiert. Zwischengewinne auf solchen Transaktionen werden eliminiert.

4.5.4 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundlagen sind im Accounting Manual des USB festgehalten, welches vom Verwaltungsrat genehmigt und in Kraft gesetzt wurde.

In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Über- und Unterbewertungen von einzelbewerteten Aktiven resp. Verbindlichkeiten dürfen nicht miteinander verrechnet werden. Das Bewertungskonzept für die gesamte Jahresrechnung basiert auf der Bewertungsgrundlage von historischen Kosten. Eine Bewertung zu aktuellen Werten wird vorgenommen, wo die Bestimmungen von Swiss GAAP FER dies vorschreiben oder ein Wahlrecht besteht (z.B. Wertschriften des Anlagevermögens).

Die Bewertung erfolgt innerhalb einer einzelnen Bilanzposition einheitlich. Abweichungen von der für eine Bilanzposition gewählten Bewertungsmethode sind möglich, sofern sie sachlich begründet und im Anhang offengelegt werden.

4.5.4.1 Impairment (Wertbeeinträchtigung)

Sämtliche Aktiven werden auf jeden Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert übersteigt (Wertbeeinträchtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert, wobei die Wertbeeinträchtigung dem Periodenergebnis belastet wird.

4.5.4.2 Flüssige Mittel

Als Flüssige Mittel gelten Kassenbestände, Postguthaben, Kontokorrentguthaben beim Kanton Basel-Stadt und Bankguthaben inkl. Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit nach Bilanzstichtag von höchstens 90 Tagen. Diese Bilanzpositionen bilden zusammen den der Geldflussrechnung zugrundeliegenden Fonds. Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert bewertet.

4.5.4.3 Wertschriften des Umlaufvermögens

Als Wertschriften des Umlaufvermögens gelten Wertpapiere (Aktien, Obligationen, Anteile an Anlagenfonds, u.a.), die als Liquiditätsreserve gehalten werden. Die Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne und Kursverluste werden brutto im Periodenergebnis erfasst.

4.5.4.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (LuL) sind Guthaben aus Patientenbehandlungen und übrige Guthaben, die aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind. Die Forderungen aus LuL werden zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen (Delkredere) bewertet.

4.5.4.5 Delkredere

Das Delkredere dient der Wertberichtigung von Forderungen und deckt Bonitätsrisiken von Forderungen gegenüber Dritten ab. Das Delkredere umfasst die Wertbeeinträchtigungen sämtlicher kurzfristiger Forderungen sowie der Aktiven Rechnungsabgrenzungen.

Die betriebswirtschaftlichen Ausfallrisiken werden durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigung basiert auf betriebswirtschaftlichen Erfahrungswerten des USB und der Annahme, dass mit zunehmender Überfälligkeit der Forderungen das Ausfallrisiko ansteigt. Einzelwertberichtigungen erfolgen für gefährdete Ausstände mit hohem Risiko auf Verlust.

4.5.4.6 Vorräte

Die Vorräte umfassen sämtliche Artikel, die beschafft oder selbst hergestellt und nicht direkt dem Leistungserbringungsprozess zugeführt werden. Wesentliche dezentrale Warenlager werden bestandsgeführt oder im Rahmen des Abschlussprozesses im vierten Quartal inventiert und bilanziert.

Die Bewertung der Warenvorräte erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten oder zum niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten setzen sich aus den Nettoeinkaufspreisen und den Bezugsnebenkosten zusammen. Die Bewertung der ein-

gekauften Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis. Eigenfertigungen werden zu den Herstellkosten ans Lager gelegt. Skontoabzüge werden als Anschaffungspreisminderung behandelt.

Liegt der Netto-Marktwert der Vorräte unter den Anschaffungs- resp. Herstellkosten, so wird dieser für die Bewertung angewendet (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten. Nicht mehr verwendbare Waren werden einzelwertberichtigt.

4.5.4.7 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten Ausgaben des Berichtsjahres, die als Aufwand einer künftigen Rechnungsperiode zu belasten sind (Aufwandsvortrag). Weiter werden dieser Bilanzposition erbrachte, aber noch nicht fakturierte Leistungen der Berichtsperiode zugeordnet (Ertragsabgrenzung). Die Bewertung erfolgt zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung.

4.5.4.8 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Aktiviert werden Anschaffungen von TCHF 10 und mehr je Einzelobjekt sowie wertvermehrende Anschaffungen (Nutzwert erhöhend, evtl. Nutzungsdauer verlängernd). Dem Periodenergebnis belastet werden Unterhalt und Reparaturen und Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von TCHF 10.

Anlagegüter aus Finanzierungsleasing werden Sachanlagen im Eigentum gleichgestellt. Operatives Leasing wird nicht bilanziert. Die periodischen Leasingraten werden der Erfolgsrechnung belastet. Leasingverpflichtungen, welche nicht innerhalb eines Jahres kündbar sind, werden im Anhang ausgewiesen.

Anlageobjekte, an welche Investitionszuschüsse von Dritten (wissenschaftliche Fonds, Nationalfond, Universität und andere) geleistet werden, sind zu den vollen Anschaffungskosten in der Anlagenbuchhaltung erfasst. Die geleisteten Zuschüsse werden unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten passiviert und über die Nutzungsdauer des betreffenden Anlageguts aufgelöst.

Die Anlagegüter werden linear über die jeweiligen individuellen betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauern planmässig abgeschrieben. Für jedes Objekt wird jedoch die individuelle Nutzungsdauer geprüft. Weicht die voraussichtliche betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer wesentlich von den nachfolgenden Werten ab, wird für das betreffende Objekt die effektive Plannutzungsdauer angewendet.

Die Plannutzungsdauern wurden wie folgt festgelegt:

Anlagenklasse	Baukomponente	Plan- Nutzungsdauer	REKOLE Kategorie
Sachanlagen			
Grundstücke	Bebaute und unbebaute Grundstücke	Keine	A0
Immobilien und Bauten	Massiver Rohbau	40 Jahre	A1
	Übriger Rohbau	40 Jahre	A2
	Steildach	40 Jahre	A3
	Flachdach	25 Jahre	A4
	Fassaden	40 Jahre	A5
	Fenster	30 Jahre	A6
	Innenausbau-Substanz	20 Jahre	A8
	Innenausbau-Oberflächen	15 Jahre	A9
	Kücheneinrichtungen	30 Jahre	A10
	Mietereinbauten	10 Jahre	A11
	Allgemeine Betriebsinstallationen		
	Starkstrom-Anlagen	20 Jahre	C1
	Schwachstrom-Anlagen	20 Jahre	C1
	Wärmeerzeugung	25 Jahre	C1
	Wärmeverteilung	25 Jahre	C1
	Zentrale lufttechnische Anlagen	25 Jahre	C1
	Verteilnetz lufttechnische Anlagen	25 Jahre	C1
	Sanitärapparate	20 Jahre	C1
	Sanitärleitungen	30 Jahre	C1
	Transportanlagen	25 Jahre	C1
	Übrige (Haus)Technik	25 Jahre	C1
Medizintechnik	Apparate, Geräte, Instrumente	8 Jahre	E1
Einrichtungen und Mobiliar	Anlagenspezifische Installationen in Gebäuden	20 Jahre	C2
	Mobiliar und Einrichtungen (inkl. Lager)	10 Jahre	D1
IT-Geräte/IT-Infrastruktur	IT-Geräte/IT-Infrastruktur	4 Jahre	F1
Übrige Sachanlagen	Fahrzeuge	5 Jahre	D3
	Werkzeuge, Geräte und übrige Sachanlagen	5 Jahre	D4
Anlagen im Bau (AiB)	Anlagen im Bau (AiB)	Keine	N/A
Immaterielle Anlagen			
Software	Software	4 Jahre	F2
Goodwill	Goodwill (nur im Konzernabschluss)	5 Jahre	N/A
Übrige immaterielle Werte	Übrige immaterielle Werte	5 Jahre	N/A

4.5.4.9 Finanzanlagen

Das finanzielle Anlagevermögen umfasst Wertschriften sowie langfristige Darlehen und Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen. Der Ausweis von Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen (wie auch entsprechender Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen) dient dazu, die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf das USB darzustellen. Unter Vorsorgeeinrichtungen werden alle Organisationen und Pläne verstanden, welche Leistungen für Ruhestand, Todesfall oder Invalidität vorsehen.

Unter den Finanzanlagen werden Darlehen an Nahestehende, Konzerngesellschaften (im Einzelabschluss) und Dritte mit langfristigem Charakter ausgewiesen. Als langfristig werden Darlehen verstanden, deren Restlaufzeit zum Bilanzstichtag noch mehr als 12 Monate beträgt.

Die Finanzanlagen werden, mit Ausnahme der börsengängigen Wertschriften, zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen bilanziert. Die kotierten Wertschriften werden zu aktuellen Werten bewertet.

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen erfolgt auf der Basis des Abschlusses der Pensionskasse nach den Bestimmungen von Swiss GAAP FER 26 «Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen». Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

4.5.4.10 Immaterielle Anlagen

Die Bilanzposition enthält Software, Patente, Lizenzen sowie weitere erworbene Werte des Anlagevermögens, welche nicht physisch greifbar sind und der Unternehmung einen Nutzen über mehrere Jahre gewähren. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Identifizierbarkeit der Anlage
- Verfügungsmacht/Kontrolle
- Nachweis des künftigen Nutzens
- Nachweis der Anschaffungskosten

Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Nutzungsdauern von immateriellen Anlagen werden jährlich überprüft und falls notwendig angepasst. Der aus Akquisitionen resultierende Goodwill wird per Erwerbszeitpunkt mit den Gewinnreserven im Eigenkapital verrechnet. Selbsterarbeitete übrige immaterielle Werte (Patente, Rechte etc.) werden dem Periodenergebnis belastet.

4.5.4.11 Wertbeeinträchtigungen von Aktiven

Die Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass deren Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment / ausserplanmässige Abschreibung) auf den höheren Wert aus Nutzwert und Netto-Marktwert.

4.5.4.12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten, die aus einer Lieferung und/oder Leistung (LuL) innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind, ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus LuL haben eine maximale Laufzeit von 12 Monaten, gerechnet ab dem Bilanzstichtag, und sind unverzinslich. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.13 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die weder aus Lieferungen und Leistungen noch aus Leasingverbindlichkeiten stammen und keine Finanzverbindlichkeiten darstellen. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.14 Passive Rechnungsabgrenzung

Bei den Passiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich einerseits um die Abgrenzungen bzw. Berücksichtigung von in ihrer Höhe bekannten Aufwendungen, welche die Berichtsperiode betreffen und für welche per Bilanzstichtag noch keine Rechnung verbucht ist und andererseits um erhaltene, bereits verbuchte Erträge, die in die Folgeperiode gehören (Ertragsvortrag). Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.15 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Geleistete Investitionszuschüsse von Dritten, welche für die Beschaffung von Anlagevermögen durch das USB dienen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Es kann sich dabei beispielsweise um Finanzierungsbeiträge aus den wissenschaftlichen Fonds, von der Universität oder von anderen Institutionen handeln. Die Verwendung der Gelder (Auflösung der Verbindlichkeit) erfolgt periodengerecht im Gleichschritt mit dem Wertverzehr des zugrundeliegenden Anlageguts.

Unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten werden Mittel ausgewiesen, welche dem Universitätsspital übertragen wurden und eine feste Zweckbindung haben. Es handelt sich dabei um Gelder aus wissenschaftlichen Fonds, Forschungsgelder, Legate usw. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.16 Allgemeine Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, wenn deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, wenn der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt zum Fair Value (Schätzung).

4.5.4.17 Rückstellungen aus Personalvorsorgeeinrichtungen

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) angeschlossen. Ferner bestehen Anschlussverträge bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO), bei der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) sowie bei den Sammelstiftungen Transparenta (MIAC AG) und Vita (Numeraria AG). Die wirtschaftlichen Auswirkungen aus den vorhandenen Vorsorgeeinrichtungen werden jährlich beurteilt. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den künftigen Vorsorgeaufwand des Spitals verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind.

4.5.4.18 Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital), Kapitalreserven, den ab dem Zeitpunkt der Verselbständigung (1.1.2012) erarbeiteten Gewinnreserven sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen. Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Das Dotationskapital und die Kapitalreserven sind zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

4.5.4.19 Umsatzerfassung

Eine in der Berichtsperiode erbrachte Behandlung oder Dienstleistung wird periodengerecht im Ertrag erfasst. Lieferungen werden im Ertrag erfasst, wenn die entsprechenden materiellen oder immateriellen Vermögenswerte geliefert wurden und Nutzen und Risiken sowie die Verfügungsmacht auf die Käuferschaft übergegangen sind.

4.5.4.20 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehend gelten assoziierte Organisationen, Vorsorgeeinrichtungen sowie natürliche Personen wie Spitalleitungsmitglieder oder Verwaltungsräte. Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

4.5.4.21 Steuern

Mit Ausnahme der Numeraria Gruppe und dem MVZ Lössrach sind alle Konzerngesellschaften von der Kapital- und Ertragssteuer befreit. Die laufenden Ertragssteuern werden in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften berechnet und als Aufwand ausgewiesen. Die Abgrenzung der latenten Ertragssteuern basiert auf einer bilanzorientierten Sichtweise und berücksichtigt grundsätzlich alle zukünftigen ertragssteuerlichen Auswirkungen. Die latenten Steuerverbindlichkeiten werden unter den Rückstellungen ausgewiesen. Latente Steuerguthaben auf zeitlichen Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

4.5.4.22 Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Betriebsfremde Aufwände und Erträge entstehen aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen, welche sich klar von der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden.

4.5.4.23 Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und zum Nominalwert offengelegt. Eine Eventualverbindlichkeit ist grundsätzlich immer ausweis-pflichtig, wenn die Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zur Bildung von Rückstellungen verpflicht-et oder eine Rückstellung mangels einer zuverlässigen Schätzung nicht gebildet werden kann.

4.5.5 Erläuterungen zur Konzernbilanz

4.5.5.1 Flüssige Mittel und Liquiditätsgrade

Flüssige Mittel	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Kassen	430	830	-400	-48.2
Postkontoguthaben	11'406	12'397	-991	-8.0
Kontokorrentguthaben Banken	36'542	52'096	-15'554	-29.9
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
Total Flüssige Mittel	48'920	80'857	-31'937	-39.5

Übriges Umlaufvermögen	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Forderungen	242'641	226'564	16'077	7.1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	55'474	54'967	507	0.9
Vorräte	20'668	19'729	939	4.8
	318'783	301'260	17'523	5.8
Total Umlaufvermögen	367'703	382'117	-14'414	-3.8
Total kurzfristiges Fremdkapital	121'704	122'144	-410	-0.3

Liquiditätskennzahlen	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %	Abweichung zu Vorjahr in %-Punkten
Cash Ratio (Flüssige Mittel / kfr. Fremdkapital)	40.2	66.2	-26.0
Quick Ratio (Flüssige Mittel + Forderungen + Aktive RA / kfr. FK)	285.1	296.8	-11.7
Current Ratio (Umlaufvermögen / kfr. Fremdkapital)	302.1	312.9	-10.8

Die Abnahme der Flüssigen Mittel um CHF 31.9 Mio. ist auf die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (CHF 16.1 Mio.) und auf die weiterhin hohe Investitionstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen.

Trotz der wesentlichen Abnahme der Bargeldbestände ist das Cash Ratio mit 40.2% (Vorjahr 66.2%) gut. Die beiden weiteren Liquiditätsgrade liegen auf Vorjahreshöhe und sind weiterhin ausgezeichnet.

4.5.5.2 Vorräte

Vorräte	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Medikamente, Arzneimittel	7'338	6'891	447	6.5
Verbands- und Nahtmaterial	965	911	54	5.9
Instrumente und Utensilien	2'324	2'274	50	2.2
Übriger Medizinischer Bedarf	72	81	-9	-11.1
Übrige Vorräte	1'491	1'398	93	6.7
Vorräte dezentrale Bestände medizinische Produkte	9'991	10'171	-180	-1.8
Bruttowarenwert	22'181	21'726	455	2.1
Wertberichtigungen	-1'513	-1'997	484	-24.2
<i>Wertberichtigungen in % des Bruttowarenwertes</i>	<i>6.8%</i>	<i>9.2%</i>		
Total Vorräte netto	20'668	19'729	939	4.8

Der Bruttowarenwert der Vorräte hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.5 Mio. erhöht. Die Lagerbestände sind aufgrund der ambulanten und stationären Mehrleistung teilweise angestiegen. Die dezentralen Lager der medizinischen Produkte werden durch spezialisierte Stationslogistiker aktiv bewirtschaftet. Dadurch konnte der dezentrale Warenbestand weiter reduziert werden.

4.5.5.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzung	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen ambulant	929	994	-65	-6.5
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen stationär	31'502	26'734	4'768	17.8
Übrige Abgrenzungen	23'043	27'239	-4'196	-15.4
Total	55'474	54'967	507	0.9

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen stiegen im Berichtsjahr um CHF 0.5 Mio. gegenüber dem Vorjahr.

Die Zunahme der durchschnittlichen Fallschwere hat im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Abgrenzung für erbrachte, aber noch nicht abgerechnete stationäre Leistungen geführt. Per Bilanzstichtag wurde der Erlös von 2'297 noch nicht abgerechneten stationären und ambulanten Fällen abgegrenzt (Vorjahr 3'969 Fälle). Berücksichtigt wurden sowohl in der Berichtsperiode ausgetretene stationäre Fälle (mit und ohne medizinische Codierung) als auch per Bilanzstichtag noch nicht ausgetretene Fälle (Überlieger).

Die übrigen Aktiven Rechnungsabgrenzungen bestehen hauptsächlich aus nicht fakturierten Guthaben aus dem Beitrag für Lehre und Forschung seitens der Universität Basel und aus Guthaben aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen.

4.5.5.4 Sachanlagen

Sachanlagenspiegel 2018	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizin- technik in TCHF	IT- Infrastruktur in TCHF	Übrige Sachanlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	186'510	41'736	83'486	8'355	428	114'132	434'647
Anschaffungswerte per 1.1.2018	825'930	136'923	239'076	30'804	2'947	114'132	1'349'811
Zugänge	24'013	2'398	14'235	2'060	83	40'759	83'548
Abgänge	-32'982	-	-18'322	-560	-229	-	-52'093
Umgliederungen	68'879	4'381	10'794	2'735	43	-88'910	-2'078
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	3	113	2	2	-	120
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Anschaffungswerte per 31.12.2018	885'840	143'705	245'896	35'041	2'846	65'982	1'379'310
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-639'420	-95'187	-155'590	-22'448	-2'519	-	-915'165
Planmässige Abschreibungen	-22'842	-6'303	-22'348	-4'435	-190	-	-56'119
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	32'982	-	18'322	560	229	-	52'093
Umgliederungen	63	-63	-	370	-	-	370
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-4	-174	1	-17	-	-194
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-629'217	-101'557	-159'790	-25'952	-2'497	-	-919'014
Nettobuchwerte per 31.12.2018	256'623	42'148	86'106	9'089	349	65'982	460'297
Davon Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-	-	-
Anlagenabnutzungsgrad	71.0%	70.7%	65.0%	74.1%	87.8%	0.0%	66.6%

Sachanlagenspiegel 2017	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizin- technik in TCHF	IT- Infrastruktur in TCHF	Übrige Sachanlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2017	171'261	47'360	88'103	7'081	485	79'003	393'293
Anschaffungswerte per 1.1.2017	792'417	137'501	234'551	25'531	3'146	79'003	1'272'147
Zugänge	16'894	2'017	12'441	2'049	103	60'630	94'134
Abgänge	-337	-333	-11'947	-368	-366	-	-13'351
Umgliederungen	16'956	-2'262	4'031	3'592	64	-25'501	-3'120
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Anschaffungswerte per 31.12.2017	825'930	136'923	239'076	30'804	2'947	114'132	1'349'811
Kum. Abschreibungen per 1.1.2017	-621'156	-90'140	-146'448	-18'449	-2'661	-	-878'855
Planmässige Abschreibungen	-18'489	-6'507	-20'084	-4'547	-198	-	-49'825
Ausserplanmässige Abschreibungen	-112	-	-117	-	-	-	-229
Abgänge	337	333	11'947	368	366	-	13'351
Umgliederungen	-	1'155	-1'081	182	-37	-	219
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-28	193	-2	11	-	174
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2017	-639'420	-95'187	-155'590	-22'448	-2'519	-	-915'165
Nettobuchwerte per 31.12.2017	186'510	41'736	83'486	8'355	428	114'132	434'647
Davon Finanzierungsleasing	-	-	1'068	-	-	-	1'068
Anlagenabnutzungsgrad	77.4%	69.5%	65.1%	72.9%	85.5%	0.0%	67.8%

Mit der Verselbständigung per 1.1.2012 wurden die betriebsnotwendigen Spitalliegenschaften vom Kanton Basel-Stadt im Baurecht auf das USB übertragen. Die historischen Anschaffungskosten und die Buchwerte der Immobilien mussten auf den Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz hergeleitet werden. Die Brandversicherungswerte der Gebäude wie auch die Investitions- und Instandsetzungstätigkeit der vergangenen Jahre bildeten die Grundlage für diese Wertermittlung.

Im Januar 2014 hat das USB eine eigene Immobiliengesellschaft, die Healthcare Infra AG gegründet. Sämtliche Spitalimmobilien wurden vom USB zum Buchwert auf die Healthcare Infra AG übertragen. Das USB bezahlt für die Nutzung der Liegenschaften einen Mietzins und ist für den Unterhalt und die Reparaturen zuständig.

Die deutliche Abnahme bei den Anlagen im Bau sowie die Zunahme bei den Grundstücken und Gebäuden ist vorwiegend auf die Inbetriebnahme der zweiten und letzten Bauetappe des Operationstrakts Ost (Sanierung) im Februar 2018 zurückzuführen. Die erste Bauetappe des Operationstrakts Ost (Erweiterungsbau) wurde per Januar 2015 in Betrieb genommen.

Die Zugänge in der Medizintechnik resultieren im Wesentlichen aus Investitionen aus dem regulären Geräteersatz.

Das Anlagevermögen wird jährlich auf allfällige Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen überprüft. Es wurden die nach Swiss GAAP FER 20 erforderlichen Wertbeeinträchtigungen ermittelt und über die ausserplanmässigen Abschreibungen erfasst.

Es sind keine Aktiven verpfändet und keine der ausgewiesenen Aktiven stehen unter Eigentumsvorbehalt.

4.5.5.5 Finanzanlagen

Finanzanlagen 2018	Darlehen an Dritte in TCHF	Darlehen an Personal in TCHF	Arbeitgeber-Beitrags-Reserven in TCHF	Wertschriften in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	6'332	51	9	43'624	50'016
Anschaffungswerte per 1.1.2018	6'332	51	9	43'624	50'016
Zugänge	-	6	704	532	1'242
Abgänge	-	-24	-	-7'329	-7'353
Wertveränderungen	-105	-	-	-	-105
Anschaffungswerte per 31.12.2018	6'227	33	713	36'827	43'800
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-	-	-	-	-
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-	-	-	-	-
Nettobuchwerte per 31.12.2018	6'227	33	713	36'827	43'800

Finanzanlagen 2017	Darlehen an Dritte in TCHF	Darlehen an Personal in TCHF	Arbeitgeber-Beitrags-Reserven in TCHF	Wertschriften in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2017	6'412	61	21'034	49'633	77'140
Anschaffungswerte per 1.1.2017	6'412	61	21'034	49'633	77'140
Zugänge	-	17	-	590	607
Abgänge	-331	-27	-21'025	-6'633	-28'016
Wertveränderungen	251	-	-	34	285
Anschaffungswerte per 31.12.2017	6'332	51	9	43'624	50'016
Kum. Abschreibungen per 1.1.2017	-	-	-	-	-
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2017	-	-	-	-	-
Nettobuchwerte per 31.12.2017	6'332	51	9	43'624	50'016

An den Firmen MiniNaviDent AG, Advanced Osteotomy Tools (AOT) AG, Strekin AG und MTIP AG hält das USB eine Minderheitsbeteiligung. Diese Minderheitsbeteiligungen werden unter den Wertschriften ausgewiesen, da die Beteiligungsquote unter 20% liegt. Wie auch bei der MIAC AG handelt es sich bei den zwei erstgenannten Gesellschaften um Ausgründungen des USB bzw. um Startup-Gesellschaften, für welche das USB eine Anschubfinanzierung leistete.

Die Darlehen gegenüber Dritten betragen per Bilanzstichtag rund CHF 6.2 Mio. (Vorjahr CHF 6.3 Mio.). Das USB weist eine Hypothek gegenüber der Stiftung Augenspital von CHF 3.5 Mio. sowie ein grundpfandgesichertes Darlehen gegenüber der Viconco KG, Lörrach, in der Höhe von CHF 2.8 Mio. aus. Die Rhenus Infra AG erstellte gemeinsam mit ihrer Kooperationspartnerin Viconco KG den Neubau des Radioonkologie-Zentrums in Lörrach.

Die ausgewiesenen Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS). Sie wurden auf Basis des Auszugs der PKBS im Berichtsjahr um CHF 0.7 Mio. erhöht.

Wertschriften der Finanzanlagen	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Anteil Gesamt-Portfolio	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
Aktien (Direktanlagen) CHF	1'981	1'449	5.4	3.3
Anlagefonds Aktien CHF	3'434	3'814	9.3	8.7
Anlagefonds Aktien EUR	-	-		
Total Aktien	5'415	5'263	14.7	12.1
Obligationen CHF	29'009	35'746	78.8	81.9
Anlagefonds Obligationen CHF	188	191	0.5	0.4
Total Obligationen	29'197	35'937	79.3	82.4
Anlagefonds Immobilien CHF	1'506	1'662	4.1	3.8
Total Immobilien	1'506	1'662	4.1	3.8
Anlagefonds Rohstoffe CHF	709	762	1.9	1.7
Total Rohstoffe	709	762	1.9	1.7
Total Wertschriften	36'827	43'624	100.0	100.0

Die Bewertung der Wertschriften im Anlagevermögen erfolgt zum Kurswert per Bilanzstichtag, d.h. zu aktuellen Werten. Es bestehen keine Positionen in Fremdwährung. Gelder aus ausgelaufenen Obligationen wurden nicht mehr angelegt. Die frei gewordenen Barmittel wurden für die Investitionstätigkeit verwendet.

Das in Wertschriften angelegte Vermögen stammt aus den Fonds des USB. Aufgrund des wirtschaftlichen Charakters dieser Fonds, welche im Wesentlichen für Forschungs- und Weiterbildungszwecke eingesetzt werden, erfolgt die Geldanlage, gemäss den internen Anlagerichtlinien, sehr konservativ und insbesondere ohne spekulative Absichten.

4.5.5.6 Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen 2018	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	7'913	-	7'913
Anschaffungswerte per 1.1.2018	22'507	-	22'507
Zugänge	1'794	-	1'794
Abgänge	-	-	-
Veränderung aus Währungsumrechnung	1	-	1
Umgliederungen	2'078	-	2'078
Anschaffungswerte per 31.12.2018	26'380	-	26'380
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-14'594	-	-14'594
Planmässige Abschreibungen	-4'976	-	-4'976
Abgänge	-	-	-
Veränderung aus Währungsumrechnung	-1	-	-1
Umgliederungen	-370	-	-370
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-19'941	-	-19'941
Nettobuchwerte per 31.12.2018	6'439	-	6'439

Immaterielle Anlagen 2017	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2017	7'877	-	7'877
Anschaffungswerte per 1.1.2017	18'109	-	18'109
Zugänge	1'330	-	1'330
Abgänge	-52	-	-52
Umgliederungen	3'120	-	3'120
Anschaffungswerte per 31.12.2017	22'507	-	22'507
Kum. Abschreibungen per 1.1.2017	-10'232	-	-10'232
Planmässige Abschreibungen	-4'189	-	-4'189
Abgänge	52	-	52
Veränderung aus Währungsumrechnung	-6	-	-6
Umgliederungen	-219	-	-219
Kum. Abschreibungen per 31.12.2017	-14'594	-	-14'594
Nettobuchwerte per 31.12.2017	7'913	-	7'913

Die wesentlichsten Softwarezugänge betreffen im Bereich der klinischen Applikationen die Kosten des Roll-Outs des Klinikinformationssystems und die Einführung der Spracherkennung. Es bestehen keine selbsterarbeiteten immateriellen Werte oder aktivierte Eigenleistungen.

Theoretischer Goodwill:

Der aus der Akquisition der Numeraria Gruppe resultierende Goodwill wird per Erwerbszeitpunkt mit dem Konzerneigenkapital verrechnet. Der Goodwill ist die Differenz zwischen der Kaufpreishöhe von ursprünglich CHF 16.0 Mio. und dem bereinigten Eigenkapital in Höhe von CHF 4.8 Mio. und betrug somit zum Erwerbszeitpunkt CHF 11.2 Mio. 2016 erfolgte eine nachträgliche Kaufpreismässigung in Höhe von CHF 2.8 Mio., was zu einer entsprechenden Reduktion des theoretischen Goodwills führte.

Die Anschaffungskosten betragen per 31.12.2018 somit noch CHF 8.4 Mio. Die theoretische Amortisationsdauer beträgt 5 Jahre und erfolgt linear. Bei einer theoretischen Aktivierung des Goodwills ergäben sich folgende Auswirkungen auf die Jahresrechnung:

Theoretischer Goodwill	2018 in TCHF	2017 in TCHF
Anschaffungskosten		
Bestand per 01.01.	8'406	8'406
Zugänge aus Akquisitionen	-	-
Anpassungen (Kaufpreisrückzahlung)	-	-
Bestand per 31.12.	8'406	8'406
Kumulierte Amortisationen		
Bestand per 01.01.	-5'323	-3'782
Planmässige Amortisation	-1'541	-1'541
Bestand per 31.12.	-6'864	-5'323
Theoretischer Goodwill per 01.01.	3'083	4'624
Theoretischer Goodwill per 31.12.	1'542	3'083

Auswirkung Erfolgsrechnung	2018 in TCHF	2017 in TCHF
EBIT – Erfolg vor Zinsen	18'714	3'001
Amortisation Goodwill	-1'541	-1'541
Theoretisches betriebliches Ergebnis (EBIT) inkl. Amortisation Goodwill	17'173	1'460
Konzernergebnis	6'742	4'055
Amortisation Goodwill	-1'541	-1'541
Theoretisches Konzernergebnis inkl. Amortisation Goodwill	5'201	2'514

Auswirkung Bilanz	2018 in TCHF	2017 in TCHF
Eigenkapital gemäss Konzernbilanz	550'819	544'157
Korrektur des zu hoch ausgewiesenen Jahresgewinnes	-1'541	-1'541
Theoretische Aktivierung Nettobuchwert Goodwill	3'083	4'624
Theoretisches Eigenkapital inkl. Nettobuchwert Goodwill	552'361	547'240

4.5.5.7 Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzung	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Logistische Rechnungsprüfung (Wareneingang ohne Rechnung)	11'477	8'637	2'840	32.9
Abgrenzung für Ferien, Überzeit, Gleitzeit, Dienstalter	24'404	24'378	26	0.1
Abgrenzung für Löhne und Sozialversicherungen	9'006	11'838	-2'832	-23.9
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	12'079	5'321	6'758	127.0
Total	56'966	50'174	6'792	13.5

Die Passiven Rechnungsabgrenzungen aus der logistischen Rechnungsprüfung folgen aus der angewandten Verbuchungslogik der Warenbezüge. Wareneingänge werden sofort zum Bestellpreis eingebucht und bis zum Eingang sowie der erfolgten materiellen Prüfung der Lieferantenrechnung in den Passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst. Die Auflösung dieser Posten erfolgt über die Umbuchung auf die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, d.h. bei Rechnungseingang.

Die Ansprüche der Mitarbeitenden für noch nicht bezogene Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden. Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d.h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Abgrenzungen für Löhne und Sozialversicherungen beinhalten von der Versicherung erwartete Forderungen für das Geschäftsjahr 2018. Zum Bilanzstichtag waren weniger Rechnungen als im Vorjahr ausstehend.

Die übrigen Passiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten noch nicht ausbezahlte Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit sowie Abgrenzungen für bezogene, noch nicht fakturierte Dienstleistungen und medizinische Fremdleistungen. Im Vorjahresvergleich war ein höherer Anteil an Rechnungen ausstehend.

4.5.5.8 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Leasingverbindlichkeiten	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	-	337	-337	-100.0
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	-	602	-602	-100.0
Total	-	939	-939	-100.0

Langfristige Finanzverbindlichkeiten	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Darlehen Kanton Basel-Stadt	50'000	50'000	-	
Total	50'000	50'000	-	

Übrige langfristige Verbindlichkeiten	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Investitionszuschüsse	9'888	9'218	670	7.3
Mietkautionen	15	15	-	
Kapital der zweckgebundenen Fonds des USB	141'351	140'558	793	0.6
Total	151'255	149'791	1'464	1.0

Im Vorjahr hat die Numeraria Gruppe Leasingverbindlichkeiten im Zusammenhang mit medizintechnischen Grossgeräten ausgewiesen. Die Anlagen wurden 2018 ins Eigentum übernommen.

Die Investitionstätigkeit, insbesondere die Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost, führte per Februar 2015 zur Aufnahme einer ersten langfristigen Fremdkapitaltranche im Umfang von CHF 50.0 Mio. beim Kanton Basel-Stadt (Laufzeit 20 Jahre; Zinsbelastung 0.595% p.a.).

Per Bilanzstichtag belaufen sich die ausgewiesenen Investitionszuschüsse auf CHF 9.9 Mio. Es handelt sich dabei um Direktzuschüsse des Bundes, der Universität oder der Drittmittel-Fonds für die (Teil-)Finanzierung von Forschungs-Infrastrukturen. Die Investitionszuschüsse werden linear über die Nutzungsdauer des zugehörigen Anlagenguts erfolgswirksam aufgelöst.

Unter den langfristigen Verbindlichkeiten werden die Drittmittel-Fonds des USB ausgewiesen. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Erträge und Aufwendungen der Drittmittel-Fonds werden erfolgsmässig erfasst. Der Periodenerfolg der Drittmittel-Fonds führt zur Bildung bzw. Auflösung der Fondskapitalien und in der Folge zur erfolgsmässigen Neutralisierung der Fondsrechnung als Ganzes.

4.5.5.9 Rückstellungen

Rückstellungsspiegel	Restrukturierung in TCHF	Vorsorge- verpflichtung in TCHF	Latente Steuerverb. in TCHF	Übrige in TCHF	Total in TCHF
Buchwerte per 31.12.2018	299	-	414	3'748	4'461
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	832	832
Verwendung von Rückstellungen	-82	-	-	-	-82
Auflösung von Rückstellungen	-	-	-554	-3'764	-4'318
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 31.12.2017	381	-	968	6'680	8'029
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	-	-
Verwendung von Rückstellungen	-1'611	-	-	-	-1'611
Auflösung von Rückstellungen	-4'480	-	-105	-155	-4'740
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 1.1.2017	6'472	-	1'073	6'835	14'380

Die Restrukturierungsrückstellungen für die Projekte Spitalgruppe und Leanprogramm wurden durch Verwendung von TCHF 82 im Berichtsjahr auf TCHF 299 reduziert.

Als Berechnungsgrundlage für die Pensionskassenrückstellungen dienen die Jahresabschlüsse der Personalvorsorgeeinrichtungen des Geschäftsjahres 2017. Der Deckungsgrad des Vorsorgewerks Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) hat sich per Ende 2017 auf 106.3% verbessert (Stand Ende 2016: 101.0%). Auch die Pensionskasse des VLSS und VSAO wiesen per Ende 2017 eine Überdeckung aus (VLSS: 104.4% / VSAO: 116.6%). Aufgrund der Überdeckung sind keine Pensionskassenrückstellungen notwendig.

Die Absorption der PET Lab AG durch die steuerbefreite Healthcare Infra AG, führte zur Auflösung von latenten Steuerverbindlichkeiten von CHF 0.6 Mio.

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen die anteilig erworbenen langfristigen Ansprüche der Mitarbeitenden auf das nächste Dienstaltersgeschenk. Die in den kommenden 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werdenden Ansprüche aus Dienstaltersgeschenken werden unter den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. Die hierfür gebildete Rückstellung von CHF 3.7 Mio. konnte 2018 aufgelöst werden.

4.5.5.10 Personalvorsorgeeinrichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)	Nominalwert AGBR 31.12.2018 in TCHF	Verwendungs- verzicht 31.12.2018 in TCHF	Bilanz 31.12.2018 in TCHF	Bilanz 31.12.2017 in TCHF	Ergebnis aus AGBR im Pers.aufwand in TCHF
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	713	-	713	9	704
Buchwerte per Bilanzstichtag	713	-	713	9	704

Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen (PVE)	Über-/ Unterdeckung des Vorsorgewerks		Wirtschaftlicher Anteil USB per Bilanzstichtag		Veränderung 2018 in TCHF	Ordentliche Beiträge PVE 2018 in TCHF	Vorsorgeaufwand	
	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF			2018 in TCHF	2017 in TCHF
Vorsorgepläne mit Über- und Unterdeckung								
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	122'308	17'801	-	-	-	68'769	68'769	64'436
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-	5'901	5'901	5'841
Übrige Vorsorgeeinrichtungen	120	79	-	-	-	351	351	372
Buchwerte per Bilanzstichtag	122'428	17'880	-	-	-	75'021	75'021	70'649

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) der Pensionskasse Basel-Stadt, der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) sowie der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) angeschlossen.

Als Grundlage für die Bewertung des Nutzens und der Verpflichtungen dient der Abschluss per 31.12.2017. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

Die Mutationsgewinne in der Arbeitgeberbeitragsreserve der Pensionskasse Basel-Stadt betragen für das Geschäftsjahr 2018 CHF 0.7 Mio. Diese wurden passiviert, da sie an den Kanton Basel-Stadt abgeführt werden müssen.

Aus den Anschlussvereinbarungen des USB bei den Vorsorgewerken des VSAO und des VLSS bestehen keine wirtschaftlichen Vorteile bzw. Verpflichtungen.

Die Schweizer Tochtergesellschaften sind den Sammelstiftungen Transparenta (MIAC AG) und Vita (Numeraria Gruppe) angeschlossen.

4.5.6 Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung

4.5.6.1 Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen

Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Bruttoerlös stationär	619'292	593'964	25'328	4.3
Bruttoerlös ambulant	266'135	261'274	4'861	1.9
Bruttoerlös übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen				
Nebenertrag Patienten	985	719	266	37.0
Beitrag für Lehre und Forschung Universität Basel	54'642	53'549	1'093	2.0
Beiträge gemeinwirtschaftliche Leistungen	41'053	40'817	236	0.6
Erlös aus Drittgeschäft	61'166	60'462	704	1.2
Übrige Nebenerlöse	9'336	8'513	823	9.7
Forschungserträge Dritte	40'322	41'064	-742	-1.8
Erlösminderungen	-4'643	-1'529	-3'114	203.7
	202'861	203'595	-734	-0.4
Total	1'088'288	1'058'833	29'455	2.8

Der stationäre Bruttoerlös stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 4.3%. Die Fallmenge (Originalfallsicht) sank zum Vorjahr um 0.4% oder 169 Fälle. Der negative Effekt konnte durch eine Steigerung des Case-Mix-Index kompensiert werden. Der CMI stieg gegenüber dem Vorjahr (1.265) auf 1.301.

Trotz Abnahme der TARMED-Taxpunktmenge (-7.0%) konnte der ambulante Umsatz um 1.9% auf CHF 266.1 Mio. gesteigert werden. Dies bei unverändertem Taxpunkt-Wert von CHF 0.91.

Die Abnahme an verrechenbaren TARMED-Taxpunkten im Berichtsjahr 2018 im Umfang von 7% ist eine Folge des bundesrätlichen Tarifeingriffes, der zu einer Abwertung der ambulanten Leistungen im TARMED-Katalog führte. Die Katalogabwertung betrug rund 13%. Dies bedeutet, dass der beobachtete Rückgang der verrechenbaren Taxpunkte durch ein Mengenwachstum von rund 6% kompensiert wurde. Damit liegt das ambulante Wachstum, trotz der Katalogabwertung, im Rahmen der Vorjahre.

Der sinnvolle Trend zur Verlagerung von Behandlungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich setzte sich auch im Geschäftsjahr 2018 fort und wird vom USB aktiv unterstützt. Dies trotz der bestehenden strukturellen und teils wesentlichen Untertarifierung im ambulanten Bereich.

Das Drittgeschäft beinhaltet die Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen sowie Material- und Medikamentenverkäufe an Dritte.

Über das Konto Erlösminderungen wurden im Vorjahr transitorische Passiven im Bereich Tarife aufgelöst, die nach Abschluss der Tarifverträge nicht mehr geschuldet waren. Zudem wurde das Delkredere für gefährdete Debitorenausstände um CHF 0.6 Mio. erhöht.

4.5.6.2 Medizinischer Bedarf

Medizinischer Bedarf	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Arzneimittel und Blut	74'617	69'896	4'721	6.8
Naht- und Verbandmaterial	9'836	9'210	626	6.8
Instrumente, Utensilien	37'900	37'801	99	0.3
Implantate, Osteosynthesematerial	26'163	27'551	-1'388	-5.0
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	19'837	20'725	-888	-4.3
Medizinische Fremdleistungen	27'490	26'476	1'014	3.8
Medizinischer Bedarf Drittgeschäft	15'404	14'540	864	5.9
Übriger medizinischer Bedarf	2'256	706	1'550	219.5
Total	213'503	206'905	6'598	3.2

Der medizinische Bedarf ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr um 3.2% auf CHF 213.5 Mio. angestiegen (Vorjahr CHF 206.9 Mio.). Die Zunahme steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der stationären und ambulanten Mehrleistung.

4.5.6.3 Finanzergebnis

Finanzergebnis	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Zinsertrag	146	157	-11	-7.0
Skontoerträge	80	66	14	21.2
Realisierte Fremdwährungserträge	274	252	22	8.7
Nicht realisierte Fremdwährungserträge	85	500	-415	-83.0
Zins- und Dividendenertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	675	845	-170	-20.1
Nicht realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	34	-34	-100.0
Realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	-	-	
Übriger Finanzertrag	-	6	-6	-100.0
Total Finanzertrag	1'260	1'860	-600	-32.3
Zinsaufwand Dritte	127	93	34	36.6
Zinsaufwand Nahestehende (Kanton Basel-Stadt)	263	263	-	
Realisierte Fremdwährungsverluste	59	88	-29	-33.0
Nicht realisierte Fremdwährungsverluste	255	24	231	962.5
Realisierter Kursverlust Wertschriften (Anlagevermögen)	74	142	-68	-47.9
Nicht realisierter Kursverlust auf Wertschriften (Anlagevermögen)	1'073	-	1'073	
Wertberichtigung Finanzanlagen (Darlehen)	155	-	155	
Übriger Finanzaufwand	1'695	259	1'436	554.4
Total Finanzaufwand	3'701	869	2'832	325.9
Total Finanzergebnis	-2'441	991	-3'432	-346.3

Das Finanzergebnis beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF -2.4 Mio. (Vorjahr CHF 1.0 Mio.). Das negative Ergebnis resultiert aus Beiträgen an die Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) in Höhe von CHF 1.5 Mio. und nicht realisierten Kursverlusten auf den Wertschriften im Betrag von CHF 1.1 Mio.

Die Zins- und Dividendenerträge aus Wertschriften haben abgenommen, da Gelder aus ausgelaufenen Finanzanlagen nicht mehr reinvestiert werden. Die nicht realisierten Fremdwährungserträge haben sich gegenüber dem Vorjahr reduziert und die nicht realisierten Fremdwährungsverluste zugenommen. Dies ist auf die Abwertung des Euros zum Schweizer Franken zurückzuführen.

4.5.6.4 Ertragssteuern

Ertragssteuern	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Laufende Ertragssteuern	1	41	-40	-97.6
Latente Ertragssteuern	-22	-104	82	-78.8
Total	-21	-63	42	-66.7
Durchschnittlicher Steuersatz	-0.31%	-1.58%		

Da im Berichtsjahr bei den ertragssteuerpflichtigen Gesellschaften nur bei der Numeraria Gruppe ein knapper Vorsteuergewinn resultiert und die latenten Steuerverbindlichkeiten um TCHF 22 abgenommen haben, resultiert netto ein Steuerertrag von TCHF 21. Der durchschnittliche Steuersatz beträgt somit -0.31% (Steuerertrag im Verhältnis zum Konzerngewinn vor Steuern).

4.5.6.5 Ausserordentliches Ergebnis

Der ausserordentliche Aufwand beinhaltet die periodenfremde Rückforderung des Kantons Basel-Stadt im Zusammenhang mit den GWL-Leistungen für die Lehre und Forschung in der Höhe von CHF 7.6 Mio. gemäss Vereinbarung sowie die Rückforderung der Mutationsgewinne der PKBS in der Höhe von CHF 1.9 Mio. für die Jahre 2016 und 2017.

Ausserordentliches Ergebnis	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	-	
Ausserordentlicher Aufwand	9'552	-	9'552	
Total Ausserordentliches Ergebnis	-9'552	-	-9'552	

4.5.7 Weitere Angaben zur Konzernrechnung

4.5.7.1 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen des Unternehmens ausüben kann. Massgebend zur Beurteilung ist die tatsächliche bzw. wirtschaftlich mögliche Einflussnahme. Als Nahestehende gelten für das USB:

- Kanton Basel-Stadt (als Eigentümer)
- Mitglieder des Verwaltungsrats und der Spitalleitung
- Die Vorsorgeeinrichtung(en)

Zwei von öffentlich-rechtlichen Körperschaften beherrschte Organisationen gelten aufgrund ihrer öffentlich-rechtlichen Beherrschung nicht als nahestehend. Unter diese Bestimmung fallen die folgenden Organisationen:

- Die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (Felix Platter-Spital, UPK, UKBB)
- Die übrigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons Basel-Stadt (z.B. BKB, IWB)

Die Transaktionen mit Nahestehenden umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem USB und den ihm nahestehenden Personen und Organisationen. Die Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Transaktionen mit Nahestehenden Bilanzpositionen	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Flüssige Mittel				
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
	542	15'534	-14'992	-96.5
Forderungen und Verbindlichkeiten Kanton Basel-Stadt				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23'122	21'707	1'415	6.5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-13'644	-6'597	-7'047	106.8
	9'478	15'110	-5'632	-37.3
Finanzanlagen				
Arbeitgeberbeitragsreserven	713	9	704	7'822.2
	713	9	704	7'822.2
Finanzverbindlichkeiten				
Darlehen von Kanton Basel-Stadt	-50'000	-50'000	-	
	-50'000	-50'000	-	
Total	-39'267	-19'347	-19'920	103.0

Transaktionen mit Nahestehenden Erfolgsrechnungspositionen	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Erlös aus Lieferungen und Leistungen an Basel-Stadt				
Fakturierter Erlös aus Patientenbehandlungen (OKP, UV)	130'910	108'123	22'787	21.1
Ertrag aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen	41'053	40'817	236	0.6
Rückz. ungedeckte Kosten Lehre/Forschung für 16/17 ¹	-7'591	-	-7'591	
	164'372	148'940	15'432	10.4
Personalaufwand				
Arbeitgeberbeiträge an die PVE PKBS	68'769	64'436	4'333	6.7
Arbeitgeberbeiträge an die PVE VSAO	5'901	5'841	60	1.0
Arbeitgeberbeiträge an übrige Vorsorgeeinrichtungen	351	372	-21	-5.6
	75'021	70'649	4'372	6.2
Leistungsbezug bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt				
Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt	32'641	30'794	1'847	6.0
	32'641	30'794	1'847	6.0
Finanzaufwand				
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	263	263	-	
	263	263	-	
Total Aufwands- und Ertragsvolumen	272'297	250'646	21'651	8.6

¹ Wird im ausserordentlichen Aufwand ausgewiesen

Im fakturierten Erlös aus Patientenbehandlungen sind die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt enthalten. Der Kostenanteil des Kantons im Krankenversicherungsbereich für 2018 lag wie im Vorjahr bei 56.0%. In den erbrachten, jedoch noch nicht fakturierten stationären Leistungen (stationäre Erlösgrenzungen) können noch entsprechende Kantonsanteile Basel-Stadt enthalten sein, die hier noch nicht ausgewiesen sind.

Im Berichtsjahr mussten CHF 7.6 Mio. an den Kanton Basel-Stadt zurückbezahlt werden. Es handelt sich um in 2016 und 2017 zu viel erhaltene Beiträge für ungedeckte Kosten für Lehre und Forschung.

Beim Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsprämien, Leistungen im Rahmen der Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost, um Baurechtszinsen sowie diverse Mieten.

Sowohl im Geschäftsjahr 2018 als auch 2017 gab es keine Transaktionen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Spitalleitung.

4.5.8 Eventualverpflichtungen

Gegenüber der MTIP AG, an welcher das Universitätsspital Basel eine Minderheitsbeteiligung hält, bestehen per Bilanzstichtag offene Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TCHF 1'272.

Weiter bestehen per 31.12.2018 Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) für die Jahre 2019 bis 2027 im Gesamtbetrag von TCHF 23'920.

4.5.9 Verpfändete Aktiven und nicht bilanzierte Mietverbindlichkeiten

Es wurden keine Aktiven verpfändet. Auf den ausgewiesenen Aktiven bestehen per Bilanzstichtag keine Eigentumsvorbehalte.

Nicht bilanzierte Leasing- / Mietverbindlichkeiten	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
1 bis 2 Jahre	1'259	1'561	-302	-19.3
2 bis 5 Jahre	3'213	759	2'454	323.3
über 5 Jahre	10'874	13'195	-2'321	-17.6
Total	15'346	15'515	-169	-1.1

4.5.10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Konzernrechnung durch den Verwaltungsrat am 27. März 2019 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2018 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten. Namentlich die am 10. Februar 2019 durch das Stimmvolk von Basel-Stadt abgelehnte Spitalfusion mit dem Kantonsspital Baselland, hat keine Auswirkungen auf die Jahresrechnung 2018.

4.6 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung



Tel. +41 61 317 37 77
Fax +41 61 317 37 88
www.bdo.ch

BDO AG
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Konzernrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Konzernrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 21. März 2018 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Abschluss abgegeben hat.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Basel, 27. März 2019


BDO AG

A blue ink signature of Thomas Schmid, written in a cursive style.

Thomas Schmid
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

A blue ink signature of Joseph Hammel, written in a cursive style.

Joseph Hammel
Zugelassener Revisionsexperte



Im Sommer 2018 wurde ein neues Gastronomiekonzept eingeführt: Als erstes Spital der Schweiz bereitet das USB die Gerichte für die Patientinnen und Patienten nach der MicroPast-Methode zu.

Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb

5.1 Erfolgsrechnung Segment Spitalbetrieb

	Ref. Seite	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen					
Bruttoerlös stationär		619'292	593'964	25'328	4.3
Bruttoerlös ambulant		253'717	250'656	3'061	1.2
Bruttoerlös übrige Erträge		163'382	161'686	1'696	1.0
Erlösminderungen		-4'548	-1'613	-2'935	182.0
		1'031'843	1'004'693	27'150	2.7
Andere betriebliche Erträge		17'701	16'985	716	4.2
Betrieblicher Ertrag		1'049'544	1'021'678	27'866	2.7
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter	70	-483'488	-482'767	-721	0.1
Sozialabgaben	70	-119'962	-121'451	1'489	-1.2
Arzthonorare		-51'877	-52'134	257	-0.5
Aus-, Weiter- und Fortbildung		-2'446	-1'945	-501	25.8
Übriger Personalaufwand		-2'807	-2'938	131	-4.5
		-660'580	-661'235	655	-0.1
Medizinischer Bedarf	71	-205'503	-200'407	-5'096	2.5
Übriger Betriebsaufwand					
Lebensmittelaufwand		-10'434	-10'343	-91	0.9
Haushaltaufwand		-14'761	-14'482	-279	1.9
Unterhalt und Reparaturen		-16'682	-18'460	1'778	-9.6
Anlagennutzung		-8'573	-12'333	3'760	-30.5
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung		-9'770	-9'554	-216	2.3
Büro- und Verwaltungsaufwand		-14'307	-9'215	-5'092	55.3
Informatikaufwand		-15'116	-13'971	-1'145	8.2
Übriger patientenbezogener Aufwand		-2'684	-2'611	-73	2.8
Versicherungen		-2'367	-2'221	-146	6.6
Übriger Betriebsaufwand		-4'920	-3'741	-1'179	31.5
		-99'614	-96'931	-2'683	2.8
Betrieblicher Aufwand		-965'697	-958'573	-7'124	0.7
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten		83'847	63'105	20'742	32.9
Mietaufwand		-29'117	-24'999	-4'118	16.5
Abschreibungen auf Sachanlagen		-31'673	-29'730	-1'943	6.5
Abschreibungen auf immateriellen Werten		-4'804	-4'154	-650	15.6
		-65'594	-58'883	-6'711	11.4
EBIT – Erfolg vor Zinsen		18'253	4'222	14'031	332.3
Finanzertrag		486	540	-54	-10.0
Finanzaufwand		-2'238	-363	-1'875	516.5
Ordentliches Ergebnis		16'501	4'399	12'102	275.1
Ausserordentliches Ergebnis		-9'552	-	-9'552	
(+) Gewinn / (-) Verlust		6'949	4'399	2'550	58.0
EBITDAR - Marge		8.0%	6.2%		

5.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb

5.2.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Segment Spitalbetrieb

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Dritte	206'969	193'722
Nahestehende	25'091	23'411
	232'060	217'133
Delkredere	-4'252	-3'628
<i>Delkredere in % der Brutto-Forderungen</i>	<i>1.8%</i>	<i>1.7%</i>
Total Forderungen (LuL) netto	227'808	213'505

Fälligkeitsstaffeln	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF
Nicht fällige Forderungen	173'800	150'765
Forderungen verfallen 1 bis 30 Tage	15'234	21'195
Forderungen verfallen 31 bis 60 Tage	11'377	6'685
Forderungen verfallen 61 bis 90 Tage	6'745	4'585
Forderungen verfallen über 91 Tage	24'904	33'903
Total Forderungen (LuL) brutto	232'060	217'133

Zahlungsfrist	31.12.2018 in Tagen	31.12.2017 in Tagen
Durchschnittliche Zahlungsfrist	78	79

Die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr hängt mit dem hohen Fakturierungsrhythmus im Dezember 2018 zusammen. Wie die Fälligkeitsstaffel zeigt, sind rund CHF 174 Mio. offene Forderungen noch nicht fällig. Das zunehmend offensive Rechnungsprüfungsverfahren der Versicherer und die dadurch verursachten Abklärungen sind für die Leistungserbringer äusserst ressourcenintensiv und zeitraubend. Dank konsequentem Forderungsmanagement konnte sowohl die durchschnittliche Zahlungsfrist auf 78 Tage reduziert, als auch die Fälligkeiten über 91 Tage deutlich gesenkt werden.

5.2.2 Personalaufwand – Segment Spitalbetrieb

Personalaufwand Spitalbetrieb	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Löhne und Gehälter	483'488	482'767	721	0.1
Sozialabgaben				
AHV / IV / EO	25'974	25'673	301	1.2
Arbeitslosenversicherung (ALV)	5'306	5'270	36	0.7
Familienausgleichskasse (FAK)	15'130	15'073	57	0.4
Pensionskassenbeiträge	71'990	67'771	4'219	6.2
Beiträge Unfallversicherung	2'370	2'525	-155	-6.1
Beiträge Krankentaggeldversicherung	-855	4'844	-5'699	-117.7
Rechnungsabgrenzung	47	295	-248	-84.1
	119'962	121'451	-1'489	-1.2
Total	603'450	604'218	-768	-0.1
Sozialabgaben in % der Löhne	in %	in %		
AHV / IV / EO / ALV	6.5	6.4		
Familienausgleichskasse (FAK)	3.1	3.1		
Pensionskassenbeiträge	14.9	14.0		
Beiträge Unfallversicherung	0.5	0.5		
Beiträge Krankentaggeldversicherung	-0.2	1.0		
Total Sozialabgaben in % der Löhne	24.8	25.2		

Stellenentwicklung Spitalbetrieb: Vollzeitstellen (FTE) nach Berufskategorie	31.12.2018 in FTE	31.12.2017 in FTE	Abweichung zu Vorjahr in FTE in %	
Ärztliche Stellen	880	883	-3	-0.3
Pflegestellen	1'256	1'290	-34	-2.6
OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste, Hebammen	1'234	1'262	-28	-2.2
Übrige Akademiker	139	134	5	3.7
Verwaltung, Informatik	504	502	2	0.4
Ökonomie, Handwerk, Hausdienst	617	610	7	1.1
Praktikanten, Doktoranden, Postdoc	109	88	21	23.9
Auszubildende, Unterassistenten	358	344	14	4.1
Total	5'097	5'113	-16	-0.3

Stellenentwicklung Spitalbetrieb: Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA)	31.12.2018 in MA	31.12.2017 in MA	Abweichung zu Vorjahr in MA in %	
Total	6'553	6'551	2	0.0

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. Die hierfür gebildete Rückstellung von CHF 3.7 Mio. konnte 2018 aufgelöst werden.

Die Vollzeitstellen im Spitalbetrieb haben sich im Berichtsjahr um 16 FTE reduziert (Vorjahr Zunahme 171 Vollzeitstellen). Die Abnahme ist insbesondere im pflegerischen Bereich, bei der OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste und Hebammen entstanden. Mit 697 Auszubildenden im Berichtsjahr (294 per 31.12.2018) gehört das USB (Segment Spitalbetrieb) zu den grösseren Ausbildungsbetrieben im Kanton Basel-Stadt. Hinzu kommen die in Weiterbildung befindlichen 484 Assistenzärztinnen und -ärzte.

5.2.3 Medizinischer Bedarf – Segment Spitalbetrieb

Medizinischer Bedarf	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Arzneimittel und Blut	85'794	80'089	5'705	7.1
Naht- und Verbandmaterial	10'637	9'996	641	6.4
Implantate und Osteosynthesematerial	26'360	27'825	-1'465	-5.3
Instrumente und Utensilien	40'068	39'616	452	1.1
Chemikalien und Reagenzien	17'955	18'983	-1'028	-5.4
Medizinische Fremdleistungen	24'337	23'601	736	3.1
Übriger medizinischer Bedarf	352	297	55	18.5
Total	205'503	200'407	5'096	2.5

Der medizinische Bedarf des Spitalbetriebs hat gegenüber dem Vorjahr insgesamt um CHF 5.1 Mio. (2.5%) zugenommen. Die Zunahme steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der stationären und ambulanten Mehrleistung.

5.2.4 Leistungsentwicklung stationär – Segment Spitalbetrieb

Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse Originalfallsicht	2018 Austritte	in %	2017 Austritte	in %
Privat-Versicherte	3'272	8.7	3'464	9.1
Halbprivat-Versicherte	4'511	12.0	4'780	12.6
Grundversicherte	29'939	79.3	29'647	78.3
Total	37'722	100.0	37'891	100.0

Stationäre Austritte nach Wohnsitz Originalfallsicht	2018 Austritte	in %	2017 Austritte	in %
Patientenwohnsitz				
Kanton Basel-Stadt	17'824	47.3	18'069	47.7
Kanton Basel-Landschaft	10'709	28.4	10'683	28.2
Kanton Aargau	2'123	5.6	2'214	5.9
Kanton Solothurn	1'601	4.2	1'463	3.9
Kanton Jura	1'460	3.9	1'561	4.1
Restliche Schweiz	1'493	4.0	1'450	3.8
Ausland - EU	2'348	6.2	2'267	6.0
Ausland - Nicht EU	164	0.4	184	0.5
Total	37'722	100.0	37'891	100.0

Die stationären Austritte sanken im Berichtsjahr 2018 um rund 0.4% (Vorjahr + 2.7%) beziehungsweise um 169 Fälle. Dieser Betrachtung liegt die «Originalfallsicht» zu Grunde, d.h. die mit den Vorperioden konsistente Zählung jedes stationären Austritts.

Die stationäre Leistungsabnahme erfolgte primär aus dem Kanton Basel-Stadt. Wie bereits im Vorjahr wurden im stationären Bereich mehr ausserkantonale Patientinnen und Patienten behandelt (19'898) als Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Basel-Stadt (17'824). Dabei trugen die Zuweisungen aus dem Kanton Basel-Landschaft mit 10'709 Fällen (Vorjahr 10'683 Fälle) um mehr als die Hälfte bei. Die grundversicherten Patientinnen und Patienten machen mit 79.3% den grössten Anteil der stationären Fälle aus.

Entscheidend für das finanzielle Ergebnis ist neben den Fallzahlen das Volumen der Case-Mix-Punkte. Diese entsprechen der Summe der Schweregrade (CMI) aller Fälle.

Der CMI stieg in 2018 über das gesamte USB von 1.265 auf 1.301 (2017: Inselspital Bern CMI 1.466 und Universitätsspital Zürich 1.565).

5.2.5 Leistungsentwicklung ambulant – Segment Spitalbetrieb

Ambulante Leistungen Erbracht auf ambulanten Fällen	2018 in 1'000 Taxpunkte	2017 in 1'000 Taxpunkte	Abweichung zu Vorjahr in 1'000 Taxpunkte	Abweichung zu Vorjahr in %
Verrechenbare Taxpunkte				
TARMED	148'356	159'488	-11'132	-7.0
Analyseliste	26'496	25'388	1'108	4.4

Der Rückgang der verrechenbaren TARMED-Taxpunkte um -7.0% ist bedingt durch den TARMED-Eingriff zu Beginn des Jahres 2018.

5.2.6 Finanzierungsstruktur – Segment Spitalbetrieb

Finanzierungsstruktur Spitalbetrieb	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Betrieblicher Ertrag Spitalbetrieb				
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	847'725	819'189	28'536	3.5
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	54'642	53'549	1'093	2.0
Ertrag Kanton BS für stationäre Behandlungen	106'124	108'123	-1'999	-1.8
Ertrag für gemeinwirtschaftliche Leistungen				
Für die Weiterbildung zum Facharztstitel	10'512	10'276	236	2.3
Für ungedeckte Kosten Lehre und Forschung ¹	28'204	28'204	-	
Für übrige gemeinwirtschaftliche Leistungen	2'337	2'337	-	
	41'053	40'817	236	0.6
Total Belastung Kanton Basel-Stadt	147'177	148'940	-1'763	-1.2
Total Betrieblicher Ertrag	1'049'544	1'021'678	27'866	2.7
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	847'725	819'189	28'536	3.5
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	54'642	53'549	1'093	2.0
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	147'177	148'940	-1'763	-1.2
	1'049'544	1'021'678	27'866	2.7
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	80.8%	80.2%		
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	5.2%	5.2%		
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	14.0%	14.6%		
	100.0%	100.0%		

¹ Rückzahlung ungedeckter Kosten Lehre/Forschung für 2016/2017 in Höhe von TCHF 7'591 im a.o. Aufwand ausgewiesen

Der Kanton Basel-Stadt musste sich für seine Wohnbevölkerung, welche sich im Berichtsjahr im USB stationär behandeln liess, mit CHF 106.1 Mio. (Vorjahr CHF 108.1 Mio.) an den Behandlungskosten beteiligen. Im Geschäftsjahr 2018 musste das USB dem Kanton Basel-Stadt für die Jahre 2016 und 2017 CHF 7.6 Mio. an den ungedeckten Kosten für Lehre und Forschung zurückbezahlen. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen, welche der Kanton Basel-Stadt an das USB bezahlt, haben sich seit der Verselbständigung im 2012 von CHF 72.9 Mio. auf CHF 41.1 Mio. deutlich reduziert.

5.2.7 Aufwandstruktur – Segment Spitalbetrieb

Aufwandstruktur Spitalbetrieb	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	660'580	661'235	-655	-0.1
Medizinischer Bedarf	205'503	200'407	5'096	2.5
Sachaufwand inkl. finanzielle Abschreibungen	165'208	155'814	9'394	6.0
Total Betriebsaufwand	1'031'291	1'017'456	13'835	1.4
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	64.1%	65.0%		
Medizinischer Bedarf	19.9%	19.7%		
Sachaufwand inkl. finanzielle Abschreibungen	16.0%	15.3%		
	100.0%	100.0%		

Die Personalaufwendungen machen 64.1% des betrieblichen Aufwands des USB aus (Vorjahr 65.0%). Der Personalaufwand (inkl. Arzthonorare) ist im Vergleich zum Vorjahr um 0.1% (TCHF 655) gesunken, indessen ist der Sachaufwand um 6.0% (CHF 9.4 Mio.) gestiegen. Damit fällt der Sachaufwand mit einem Anteil von 16.0% am Betriebsaufwand im Vergleich zum Vorjahr leicht höher aus. Dies resultiert hauptsächlich aus den gestiegenen Abschreibungen aufgrund der Inbetriebnahme des Operationstrakts Ost und dem erhöhten Beratungsaufwand im Rahmen des Spitalgruppenprojekts.



Basel ist Vorreiter für die Entwicklung neuer Therapien von Augenkrankheiten: Anfang 2018 hat das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) seine Arbeit aufgenommen.

Erläuterungen zum Segment Fonds

06

6.1 Erfolgsrechnung Segment Fonds

	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen				
Erlös aus Honorarabrechnungen	51'139	51'989	-850	-1.6
Forschungsbeiträge	38'869	39'605	-737	-1.9
Bruttoerlös übrige Erträge	2'762	2'352	410	17.4
Erlösminderungen	-	-	-	-
	92'769	93'947	-1'177	-1.3
Andere betriebliche Erträge	15'888	13'911	1'977	14.2
Betrieblicher Ertrag	108'657	107'858	800	0.7
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	-38'097	-36'227	-1'870	5.2
Sozialabgaben	-6'143	-5'781	-362	6.3
Arzthonorare	-40'795	-37'435	-3'360	9.0
Aus-, Weiter- und Fortbildung	-1'705	-1'320	-384	29.1
Übriger Personalaufwand	-1'349	-1'203	-145	12.1
	-88'088	-81'966	-6'122	7.5
Medizinischer Bedarf	-6'755	-5'473	-1'282	23.4
Übriger Betriebsaufwand				
Lebensmittelaufwand	-41	-36	-6	15.8
Haushaltaufwand	-8	-16	8	-47.0
Unterhalt und Reparaturen	-186	-587	401	-68.4
Anlagennutzung	-906	-1'005	99	-9.8
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung	-	-1	1	-100.0
Büro- und Verwaltungsaufwand	-4'859	-4'876	16	-0.3
Informatikaufwand	-965	-629	-336	53.4
Übriger patientenbezogener Aufwand	-133	-134	1	-1.0
Versicherungen	-	-	-	-
Übriger Betriebsaufwand	-5'603	-3'635	-1'968	54.1
	-12'702	-10'919	-1'783	16.3
Betrieblicher Aufwand	-107'545	-98'358	-9'187	9.3
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten	1'112	9'499	-8'388	-88.3
Mietaufwand	-190	-231	41	-17.7
Abschreibungen auf Sachanlagen	-	-	-	-
Abschreibungen auf immateriellen Werten	-	-	-	-
	-190	-231	41	-17.7
EBIT – Erfolg vor Zinsen	922	9'268	-8'347	-90.1
Finanzertrag	-324	1'032	-1'356	-131.4
Finanzaufwand	-159	-261	102	-39.3
	-482	771	-1'253	-162.5
(+) Gewinn / (-) Verlust vor Äufnung	440	10'039	-9'599	-95.6
Äufnung Fondskapitalien	-440	-10'039	9'599	-95.6
(+) Gewinn / (-) Verlust nach Äufnung	-	-	-	-

In diesem Segment werden die Fonds- und Drittmittel des USB, d.h. zweckgebundene Mittel, geführt. Ihr Zweck richtet sich hauptsächlich auf die Durchführung von Grundlagen- und Auftragsforschung sowie auf die Unterstützung von Fort- und Weiterbildung aus.

6.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Fonds

Die zweckgebundenen Fondskapitalien belaufen sich per 31.12.2018 auf CHF 141.4 Mio. (Vorjahr CHF 140.6 Mio.). Sie sind in der Bilanz des USB unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten und in Kapitel «4.5.5.8 Übrige langfristige Verbindlichkeiten» ausgewiesen. Die Anzahl der vom USB verwalteten Fonds erhöhte sich im Geschäftsjahr 2018 auf 1'262 (Vorjahr 1'156).

Die durch die Mitarbeitenden des USB eingeworbenen Drittmittel werden in der nachstehenden zusammengefassten Form ebenfalls an die Universität Basel gemeldet.

Forschungsbeiträge und übrige Erträge	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Erträge Kommission für Technologie und Innovation	203	961	-758	-78.9
Erträge EU Forschungsprogramme	28	1'077	-1'049	-97.4
SNF Zahlungen	754	847	-93	-11.0
Forschungsaufträge Bund	290	618	-328	-53.1
Forschungsaufträge privater Sektor	30'631	30'957	-326	-1.1
Forschungsaufträge der öffentlichen Hand	6'964	5'145	1'819	35.3
Total	38'869	39'605	-737	-1.9


Die Einnahmen aus Forschungsbeiträgen belaufen sich im Berichtsjahr auf CHF 38.9 Mio. (Vorjahr CHF 39.6 Mio.). Zusätzlich sind in 2018 gesamthaft CHF 8.9 Mio. (Vorjahr CHF 8.7 Mio.) für SNF-Projekte von der Universität Basel zurückerstattet worden, die sich aufwandsmindernd auswirken. Die eingeworbenen Drittmittel beinhalten auch solche, die bei der Universität direkt bewirtschaftet werden.

Nebst den Zahlungen durch die Universität Basel gab es noch direkte Zahlungen durch den Schweizer Nationalfonds über CHF 0.8 Mio. (Vorjahr CHF 0.9 Mio.).

Der Einbruch der EU Forschungsgelder begründet sich damit, dass seit 2015 die neuen EU-Projekte unter Horizon2020 an der Universität verwaltet werden und das USB lediglich als Third-Party fungiert. Für die bestehenden FP7-Projekte werden in 2019 weitere Erträge erwartet, welche sich durch die 18-monatige Berichtsperiode in das neue Kalenderjahr verschieben.

Die Forschungsbeiträge aus der öffentlichen Hand nahmen zum Vorjahr um 35.3% zu. Diese Erträge enthalten freie sowie direkt auftragsbezogene Mittel für die klinische Forschung.

Im Parkhaus City sind im neuen Parkdeck im 5. Untergeschoss für die Bedürfnisse des USB 217 zusätzliche Parkplätze geschaffen worden. Anfang Dezember 2018 wurden sie in Betrieb genommen.


Ausgang ↑
Schanzenstrasse

**Vorstadt
St. Johann**

**Universitätsspital:
Klinikum 1**

Bettenhaus 3

Notfall Geburt

Kinderspital UKEB

Jahresrechnung öffentlich-rechtliche Anstalt

07

Wichtigste Kenngrössen – Geschäftsjahr 2018

Kenngrössen Universitätsspital		2018	2017	Veränderung zu Vorjahr in % bzw. %-Punkten
Stationäre Austritte (Originalfallsicht)	Anzahl Austritte	37'722	37'891	-0.4
Stationärer Case-Mix-Index (Katalogversion SwissDRG 7.0)	Indexwert	1.301	1.265	+2.8
Mittlere Aufenthaltsdauer (nach SwissDRG)	Tage	6.0	5.9	+1.7
Anteil stationäre PatientInnen aus Basel-Stadt	%	47.3	47.7	-0.4
Anteil stationäre PatientInnen zusatzversichert	%	20.7	21.7	-1.0
Verrechenbare Taxpunkte TARMED	Mio. Taxpunkte	148.4 ¹	159.5	-7.0
Anzahl Mitarbeitende, Segment Spitalbetrieb	MA	6'553	6'551	0.0
Anzahl Mitarbeitende, Segment Fonds	MA	669	666	+0.5
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Spitalbetrieb	FTE	5'097	5'113	-0.3
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Fonds	FTE	474	470	+0.9
Nettoumsatz	TCHF	1'105'617	1'075'504	+2.8
EBITDAR ²	TCHF	84'421	62'436	+35.2
EBITDAR ² -Marge	%	7.6	5.8	+1.8
EBIT ³	TCHF	18'735	3'452	+442.7
Jahresgewinn	TCHF	6'949	4'399	+58.0
Bilanzsumme	TCHF	874'510	869'329	+0.6
Eigenkapital	TCHF	554'663	547'714	+1.3
Eigenfinanzierungsgrad	%	63.4	63.0	+0.4
Cash Ratio	%	35.4	62.1	-26.7

¹ Verrechnet mit TARMED-Katalog nach bundesrätlichem Eingriff (Version 1.09)

² EBITDAR: Erfolg vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten

³ EBIT: Erfolg vor Zinsen und Steuern

7.1 Bilanz der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

	Ref. Seite	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Flüssige Mittel	91	41'568	72'851	-31'283	-42.9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		216'540	201'445	15'095	7.5
Nahestehende		25'092	23'439	1'653	7.1
Wertberichtigungen Forderungen (Delkredere)		-4'252	-3'628	-624	17.2
		237'380	221'256	16'124	7.3
Übrige kurzfristige Forderungen					
Dritte		3'905	4'278	-373	-8.7
Nahestehende		5	707	-702	-99.3
		3'910	4'985	-1'075	-21.6
Warenvorräte					
Bruttobestand Warenvorräte	92	22'105	21'637	468	2.2
Wertberichtigungen Warenvorräte	92	-1'513	-1'998	485	-24.3
		20'592	19'639	953	4.9
Aktive Rechnungsabgrenzung	92	55'139	54'420	719	1.3
Total Umlaufvermögen		358'589	373'151	-14'562	-3.9
Sachanlagen					
Einrichtungen und Mobilien	93	38'420	37'770	650	1.7
Medizintechnik	93	81'222	77'681	3'541	4.6
IT-Infrastruktur	93	9'033	8'079	954	11.8
Übrige Sachanlagen	93	276	383	-107	-27.9
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	93	13'548	25'328	-11'780	-46.5
		142'499	149'241	-6'742	-4.5
Beteiligungen und Finanzanlagen					
Beteiligungen	95	14'600	14'600	-	
Darlehen an Tochtergesellschaften	95	308'769	274'467	34'302	12.5
Übrige Finanzanlagen	95	43'800	50'016	-6'216	-12.4
		367'169	339'083	28'086	8.3
Immaterielle Anlagen	98	6'253	7'854	-1'601	-20.4
Total Anlagevermögen		515'921	496'178	19'743	4.0
Total Aktiven		874'510	869'329	5'181	0.6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		32'300	41'707	-9'407	-22.6
Nahestehende		9'267	3'725	5'542	148.8
		41'567	45'432	-3'865	-8.5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		19'747	22'290	-2'543	-11.4
Passive Rechnungsabgrenzung	99	56'161	49'583	6'578	13.3
Total kurzfristiges Fremdkapital		117'475	117'305	170	0.1
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	99	50'000	50'000	-	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	99	148'986	147'414	1'572	1.1
Rückstellungen	100	3'386	6'896	-3'510	-50.9
Total langfristiges Fremdkapital		202'372	204'310	-1'938	-0.9
Dotationskapital	84	489'167	489'167	-	
Gewinnreserven	84	58'547	54'148	4'399	8.1
Gewinn	84	6'949	4'399	2'550	58.0
Total Eigenkapital		554'663	547'714	6'949	1.3
Total Passiven		874'510	869'329	5'181	0.6

7.2 Erfolgsrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

	Ref. Seite	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen					
Bruttoerlös stationär	102	619'292	593'964	25'328	4.3
Bruttoerlös ambulant	102	253'718	250'656	3'062	1.2
Bruttoerlös übrige Erträge	102	204'297	202'170	2'127	1.1
Erlösminderungen	102	-4'547	-1'609	-2'938	182.6
		1'072'760	1'045'181	27'579	2.6
Andere betriebliche Erträge		32'857	30'323	2'534	8.4
Betrieblicher Ertrag		1'105'617	1'075'504	30'113	2.8
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter		-521'541	-518'946	-2'595	0.5
Sozialabgaben		-126'105	-127'231	1'126	-0.9
Arzthonorare		-41'537	-38'342	-3'195	8.3
Aus-, Weiter- und Fortbildung		-4'060	-3'850	-210	5.5
Übriger Personalaufwand		-3'972	-3'866	-106	2.7
		-697'215	-692'235	-4'980	0.7
Medizinischer Bedarf	104	-212'176	-205'398	-6'778	3.3
Übriger Betriebsaufwand					
Lebensmittelaufwand		-10'475	-10'378	-97	0.9
Haushaltaufwand		-14'770	-14'498	-272	1.9
Unterhalt und Reparaturen		-16'860	-19'047	2'187	-11.5
Anlagennutzung		-9'451	-13'331	3'880	-29.1
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung		-9'770	-9'555	-215	2.3
Büro- und Verwaltungsaufwand		-18'798	-13'080	-5'718	43.7
Informatikaufwand		-16'081	-14'574	-1'507	10.3
Übriger patientenbezogener Aufwand		-2'817	-2'746	-71	2.6
Versicherungen		-2'367	-2'220	-147	6.6
Übriger Betriebsaufwand		-9'976	-5'967	-4'009	67.2
Äufnung Fondskapitalien		-440	-10'039	9'599	-95.6
		-111'805	-115'435	3'630	-3.1
Betrieblicher Aufwand		-1'021'196	-1'013'068	-8'128	0.8
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten		84'421	62'436	21'985	35.2
Mietaufwand		-29'209	-25'100	-4'109	16.4
Abschreibungen auf Sachanlagen	93	-31'673	-29'730	-1'943	6.5
Abschreibungen auf immateriellen Werten	98	-4'804	-4'154	-650	15.6
		-65'686	-58'984	-6'702	11.4
EBIT – Erfolg vor Zinsen		18'735	3'452	15'283	442.7
Finanzertrag	104	1'238	1'803	-565	-31.3
Finanzaufwand	104	-3'472	-856	-2'616	305.6
		-2'234	947	-3'181	-335.9
Ordentliches Ergebnis		16'501	4'399	12'102	275.1
Ausserordentlicher Erfolg		-9'552	-	-9'552	
(+) Gewinn / (-) Verlust		6'949	4'399	2'550	58.0

7.3 Geldflussrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Geldflussrechnung zum Fonds Flüssige Mittel		2018 in TCHF	2017 in TCHF
Betriebsstätigkeit	Periodenerfolg gemäss Erfolgsrechnung	6'949	4'399
	+/- nicht fondswirksamer Aufwand (+) resp. Ertrag (-)		
	Abschreibungen (+) resp. (-) Zuschreibungen des Anlagevermögens	36'477	33'884
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Wertberichtigungen Forderungen	624	-708
	Verluste (+) resp. Gewinne (-) Finanzanlagen	105	-285
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Rückstellungen	-3'510	-6'246
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Kapital zweckgebundene Fonds	794	7'485
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Arbeitgeberbeitragsreserve	-704	21'025
		33'786	55'155
	+/- Veränderung Nettoumlaufvermögen		
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Forderungen aus LuL	-16'748	9'345
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Vorräte	-953	2'279
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	356	488
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus LuL	-3'865	5'405
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) übrige kfr. Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	4'035	6'098
		-17'175	23'615
Geldzu-/ Geldabfluss aus Betriebsstätigkeit (operativer Cash-Flow)		23'560	83'169
Investitionstätigkeit	+/- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		
	Kauf von Sachanlagen (-)	-26'445	-35'145
	Kauf von Finanzanlagen (-) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	-36'790	-47'699
	Verkauf von Finanzanlagen (+) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	9'303	7'012
	Kauf von immateriellen Anlagen (-)	-1'689	-1'297
Geldzu-/ Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		-55'621	-77'129
Finanzierungstätigkeit	+/- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von kfr. Finanzverbindlichkeiten	-	-
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von lfr. Finanzverbindlichkeiten	778	-89
Geldzu-/ Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		778	-89
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		-31'283	5'951

Nachweis Fonds Flüssige Mittel	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar				
Kassen	329	261	68	26.1
Postcheck	12'397	10'296	2'101	20.4
Kontokorrentguthaben Banken	44'591	25'688	18'903	73.6
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	15'534	30'655	-15'121	-49.3
	72'851	66'900	5'951	8.9
Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember				
Kassen	245	329	-84	-25.5
Postcheck	11'406	12'397	-991	-8.0
Kontokorrentguthaben Banken	29'375	44'591	-15'216	-34.1
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
	41'568	72'851	-31'283	-42.9
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	-31'283	5'951		

7.4 Eigenkapitalnachweis der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Eigenkapitalnachweis	Dotations- kapital in TCHF	Kapital- reserven in TCHF	Gewinn- reserven in TCHF	Total inkl. Minderheiten in TCHF
Eigenkapital per 1.1.2017	489'167	-	54'148	543'315
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	4'399	4'399
Dividenden (-)	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2017	489'167	-	58'547	547'714
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	6'949	6'949
Dividenden (-)	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2018	489'167	-	65'496	554'663

7.5 Anhang der Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

7.5.1 Allgemeine Information

Das Universitätsspital Basel (USB) ist seit dem 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Basel. Das USB ist im Handelsregister eingetragen. Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben des USB werden geregelt durch das Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

Der Verwaltungsrat des USB hat die vorliegende Jahresrechnung am 27. März 2019 gutgeheissen. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat.

7.5.2 Grundlagen der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung basiert auf betriebswirtschaftlichen Werten und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Tausend Schweizer Franken (TCHF) ausgewiesen.

Gemäss Beschluss des Regierungsrats vom 26. Oktober 2010 wurden nach § 18 ÖSpG die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) als Rechnungslegungsstandard festgelegt.

Bei der Erstellung der Jahresrechnung werden folgende Grundsätze und qualitativen Anforderungen beachtet:

- Fortführung der Unternehmenstätigkeit (Going Concern Principle)
- Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over Form)
- Zeitliche Abgrenzung (Accrual Principle)
- Sachliche Abgrenzung (Matching of Cost and Revenue)
- Vorsichtsprinzip
- Unzulässigkeit der Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip)
- Vollständigkeit
- Wesentlichkeit
- Stetigkeit in der Darstellung, Offenlegung und Bewertung
- Verlässlichkeit / Willkürfreiheit
- Klarheit

7.5.3 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundlagen sind im Accounting Manual des USB festgehalten, welches vom Verwaltungsrat genehmigt und in Kraft gesetzt wurde.

In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Über- und Unterbewertungen von einzelbewerteten Aktiven resp. Verbindlichkeiten dürfen nicht miteinander verrechnet werden. Das Bewertungskonzept für die gesamte Jahresrechnung basiert auf der Bewertungsgrundlage von historischen Kosten. Eine Bewertung zu aktuellen Werten wird vorgenommen, wo die Bestimmungen von Swiss GAAP FER dies vorschreiben oder ein Wahlrecht besteht (z.B. Wertschriften des Anlagevermögens).

Die Bewertung erfolgt innerhalb einer einzelnen Bilanzposition einheitlich. Abweichungen von der für eine Bilanzposition gewählten Bewertungsmethode sind möglich, sofern sie sachlich begründet und im Anhang offengelegt werden.

7.5.3.1 Impairment (Wertbeeinträchtigung)

Sämtliche Aktiven werden auf jeden Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert übersteigt (Wertbeeinträchtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert, wobei die Wertbeeinträchtigung dem Periodenergebnis belastet wird.

7.5.3.2 Flüssige Mittel

Als Flüssige Mittel gelten Kassenbestände, Postguthaben, Kontokorrentguthaben beim Kanton Basel-Stadt und Bankguthaben inkl. Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit nach Bilanzstichtag von höchstens 90 Tagen. Diese Bilanzpositionen bilden zusammen den der Geldflussrechnung zugrundeliegenden Fonds. Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert bewertet.

7.5.3.3 Wertschriften des Umlaufvermögens

Als Wertschriften des Umlaufvermögens gelten Wertpapiere (Aktien, Obligationen, Anteile an Anlagenfonds, u.a.), die als Liquiditätsreserve gehalten werden. Die Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne und Kursverluste werden brutto im Periodenergebnis erfasst.

7.5.3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (LuL) sind Guthaben aus Patientenbehandlungen und übrige Guthaben, die aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind. Die Forderungen aus LuL werden zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen (Delkredere) bewertet.

7.5.3.5 Delkredere

Das Delkredere dient der Wertberichtigung von Forderungen. Es deckt Bonitätsrisiken ab, die den Forderungen gegenüber Dritten anhaften. Das Delkredere umfasst die Wertbeeinträchtigungen sämtlicher kurzfristigen Forderungen sowie der Aktiven Rechnungsabgrenzungen.

Die betriebswirtschaftlichen Ausfallrisiken werden durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigung basiert auf betriebswirtschaftlichen Erfahrungswerten des USB und der Annahme, dass mit zunehmender Überfälligkeit der Forderungen das Ausfallrisiko ansteigt. Einzelwertberichtigungen erfolgen für gefährdete Ausstände mit hohem Risiko auf Verlust.

7.5.3.6 Vorräte

Die Vorräte umfassen sämtliche Artikel, die beschafft oder selbst hergestellt und nicht direkt dem Leistungserbringungsprozess zugeführt werden. Wesentliche dezentrale Warenlager werden bestandsgeführt oder im Rahmen des Abschlussprozesses im vierten Quartal inventiert und bilanziert.

Die Bewertung der Warenvorräte erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten oder zum niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten setzen sich aus den Nettoeinkaufspreisen und den Bezugsnebenkosten zusammen. Die Bewertung der eingekauften Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis. Eigenfertigungen werden zu den Herstellkosten ans Lager gelegt. Skontoabzüge werden als Anschaffungspreisminderung behandelt.

Liegt der Netto-Marktwert der Vorräte unter den Anschaffungs- resp. Herstellkosten, so wird dieser für die Bewertung angewendet (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten. Nicht mehr verwendbare Waren werden einzelwertberichtigt.

7.5.3.7 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten Ausgaben des Berichtsjahres, die als Aufwand einer künftigen Rechnungsperiode zu belasten sind (Aufwandsvortrag). Weiter werden dieser Bilanzposition erbrachte, aber noch nicht fakturierte Leistungen der Berichtsperiode zugeordnet (Ertragsabgrenzung). Die Bewertung erfolgt zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung.

7.5.3.8 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Aktiviert werden Anschaffungen von TCHF 10 und mehr je Einzelobjekt sowie wertvermehrnde Anschaffungen (Nutzwert erhöhend, evtl. Nutzungsdauer verlängernd). Dem Periodenergebnis belastet werden Unterhalt und Reparaturen und Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von TCHF 10.

Anlagegüter aus Finanzierungsleasing werden Sachanlagen im Eigentum gleichgestellt. Operatives Leasing wird nicht bilanziert. Die periodischen Leasingraten werden der Erfolgsrechnung belastet. Leasingverpflichtungen, welche nicht innerhalb eines Jahres kündbar sind, werden im Anhang ausgewiesen.

Anlageobjekte, an welche Investitionszuschüsse von Dritten (wissenschaftliche Fonds, Nationalfond, Universität und andere) geleistet werden, sind zu den vollen Anschaffungskosten in der Anlagenbuchhaltung erfasst. Die geleisteten Zuschüsse werden unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten passiviert und über die Nutzungsdauer des betreffenden Anlageguts aufgelöst.

Die Anlagegüter werden linear über die jeweiligen individuellen betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauern planmässig abgeschrieben. Für jedes Objekt wird jedoch die individuelle Nutzungsdauer geprüft. Weicht die voraussichtliche betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer wesentlich von den nachfolgenden Werten ab, wird für das betreffende Objekt die effektive Plannutzungsdauer angewendet.

Die Plannutzungsdauern wurden wie folgt festgelegt:

Anlagenklasse	Baukomponente	Plan-Nutzungsdauer	REKOLE Kategorie
Sachanlagen			
Allgemeine Betriebsinstallationen	Starkstrom-Anlagen	20 Jahre	C1
	Schwachstrom-Anlagen	20 Jahre	C1
	Wärmeerzeugung	25 Jahre	C1
	Wärmeverteilung	25 Jahre	C1
	Zentrale lufttechnische Anlagen	25 Jahre	C1
	Verteilnetz lufttechnische Anlagen	25 Jahre	C1
	Sanitärapparate	20 Jahre	C1
	Sanitärleitungen	30 Jahre	C1
	Transportanlagen	25 Jahre	C1
	Übrige (Haus)Technik	25 Jahre	C1
Medizintechnik	Apparate, Geräte, Instrumente	8 Jahre	E1
Einrichtungen und Mobiliar	Anlagenspezifische Installationen in Gebäuden	20 Jahre	C2
	Mobiliar und Einrichtungen (inkl. Lager)	10 Jahre	D1
IT-Geräte / IT-Infrastruktur	IT-Geräte / IT-Infrastruktur	4 Jahre	F1
Übrige Sachanlagen	Fahrzeuge	5 Jahre	D3
	Werkzeuge, Geräte und übrige Sachanlagen	5 Jahre	D4
Anlagen im Bau (AiB)	Anlagen im Bau (AiB)	Keine	N/A
Immaterielle Anlagen			
Software	Software	4 Jahre	F2
Goodwill	Goodwill (nur im Konzernabschluss)	5 Jahre	N/A
Übrige immaterielle Werte	Übrige immaterielle Werte	5 Jahre	N/A

7.5.3.9 Finanzanlagen

Das finanzielle Anlagevermögen umfasst Wertschriften, Beteiligungen sowie langfristige Darlehen und Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen. Der Ausweis von Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen (wie auch entsprechender Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen) dient dazu, die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf das USB darzustellen. Es werden unter Vorsorgeeinrichtungen alle Organisationen und Pläne verstanden, welche Leistungen für Ruhestand, Todesfall oder Invalidität vorsehen.

Unter den Finanzanlagen werden Darlehen an Nahestehende, Konzerngesellschaften und Dritte mit langfristigem Charakter ausgewiesen. Als langfristig werden Darlehen verstanden, deren Restlaufzeit zum Bilanzstichtag noch mehr als 12 Monate beträgt.

Die Finanzanlagen werden, mit Ausnahme der börsengängigen Wertschriften, zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen bilanziert. Die kotierten Wertschriften werden zu aktuellen Werten bewertet.

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen erfolgt auf der Basis des Abschlusses der Pensionskasse nach den Bestimmungen von Swiss GAAP FER 26 «Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen». Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

7.5.3.10 Immaterielle Anlagen

Die Bilanzposition enthält Software, Patente, Lizenzen sowie weitere erworbene Werte des Anlagevermögens, welche nicht physisch greifbar sind und der Unternehmung einen Nutzen über mehrere Jahre gewähren. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Identifizierbarkeit der Anlage
- Verfügungsmacht/Kontrolle
- Nachweis des künftigen Nutzens
- Nachweis der Anschaffungskosten

Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Nutzungsdauern von immateriellen Anlagen werden jährlich überprüft und falls notwendig angepasst. Der aus Akquisitionen resultierende Goodwill wird per Erwerbszeitpunkt mit den Gewinnreserven im Eigenkapital verrechnet. Selbsterarbeitete übrige immaterielle Werte (Patente, Rechte etc.) werden dem Periodenergebnis belastet.

7.5.3.11 Wertbeeinträchtigungen von Aktiven

Die Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass deren Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment / ausserplanmässige Abschreibung) auf den höheren Wert aus Nutzwert und Netto-Marktwert.

7.5.3.12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten, die aus einer Lieferung und/oder Leistung (LuL) innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind, ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus LuL haben eine maximale Laufzeit von 12 Monaten, gerechnet ab dem Bilanzstichtag, und sind unverzinslich. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.13 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die weder aus Lieferungen und Leistungen noch aus Leasingverbindlichkeiten stammen und keine Finanzverbindlichkeiten darstellen. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.14 Passive Rechnungsabgrenzung

Bei den Passiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich einerseits um die Abgrenzungen bzw. Berücksichtigung von in ihrer Höhe bekannten Aufwendungen, welche die Berichtsperiode betreffen und für welche per Bilanzstichtag noch keine Rechnung verbucht ist und andererseits um erhaltene, bereits verbuchte Erträge, die in die Folgeperiode gehören (Ertragsvortrag). Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.15 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Geleistete Investitionszuschüsse von Dritten, welche für die Beschaffung von Anlagevermögen durch das USB dienen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Es kann sich dabei beispielsweise um Finanzierungsbeiträge aus den wissenschaftlichen Fonds, von der Universität oder von anderen Institutionen handeln. Die Verwendung der Gelder (Auflösung der Verbindlichkeit) erfolgt periodengerecht im Gleichschritt mit dem Wertverzehr des zugrundeliegenden Anlageguts.

Unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten werden Mittel ausgewiesen, welche dem Universitätsspital übertragen wurden und eine feste Zweckbindung haben. Es handelt sich dabei um Gelder aus wissenschaftlichen Fonds, Forschungsgelder, Legate usw. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.16 Allgemeine Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, wenn deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, wenn der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt zum Fair Value (Schätzung).

7.5.3.17 Rückstellungen aus Personalvorsorgeeinrichtungen

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule), gemäss Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt, bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) angeschlossen. Ferner bestehen Anschlussverträge bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) sowie bei der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS). Die wirtschaftlichen Auswirkungen aus den vorhandenen Vorsorgeeinrichtungen werden jährlich beurteilt. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den künftigen Vorsorgeaufwand des Spitals verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind.

7.5.3.18 Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital) und den ab dem Zeitpunkt der Verselbständigung (1.1.2012) erarbeiteten Gewinnreserven sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen.

Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Das Dotationskapital ist zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

7.5.3.19 Umsatzerfassung

Eine in der Berichtsperiode erbrachte Behandlung oder Dienstleistung wird periodengerecht im Ertrag erfasst. Lieferungen werden im Ertrag erfasst, wenn die entsprechenden materiellen oder immateriellen Vermögenswerte geliefert wurden und Nutzen und Risiken sowie die Verfügungsmacht auf die Käuferschaft übergegangen sind.

7.5.3.20 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehend gelten assoziierte Organisationen, Tochtergesellschaften, Vorsorgeeinrichtungen sowie natürliche Personen wie Spitalleitungsmitglieder oder Verwaltungsräte. Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

7.5.3.21 Steuern

Das USB ist als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt von den Kapital- und Ertragssteuern befreit.

7.5.3.22 Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Betriebsfremde Aufwände und Erträge entstehen aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen, welche sich klar von der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden.

7.5.3.23 Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und zum Nominalwert offengelegt. Eine Eventualverbindlichkeit ist grundsätzlich immer ausweis-pflichtig, wenn die Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zur Bildung von Rückstellungen verpflich-tet oder eine Rückstellung mangels einer zuverlässigen Schätzung nicht gebildet werden kann.

7.5.4 Erläuterungen zur Bilanz

7.5.4.1 Flüssige Mittel und Liquiditätsgrade

Flüssige Mittel	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Kassen	245	329	-84	-25.5
Postkontoguthaben	11'406	12'397	-991	-8.0
Kontokorrentguthaben Banken	29'375	44'591	-15'216	-34.1
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
Total Flüssige Mittel	41'568	72'851	-31'283	-42.9

Übriges Umlaufvermögen	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Forderungen	241'290	226'241	15'049	6.7
Aktive Rechnungsabgrenzungen	55'139	54'420	719	1.3
Vorräte	20'592	19'639	953	4.9
	317'021	300'300	16'721	5.6
Total Umlaufvermögen	358'589	373'151	-14'562	-3.9
Total kurzfristiges Fremdkapital	117'475	117'305	170	0.1

Liquiditätskennzahlen	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %	Abweichung zu Vorjahr in %- Punkten
Cash Ratio (Flüssige Mittel / kfr. Fremdkapital)	35.4	62.1	-26.7
Quick Ratio (Flüssige Mittel + Forderungen + Aktive RA / kfr. FK)	287.7	301.4	-13.6
Current Ratio (Umlaufvermögen / kfr. Fremdkapital)	305.2	318.1	-12.9

Die Abnahme der Flüssigen Mittel um CHF 31.3 Mio. ist auf die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (CHF 15.0 Mio.) und auf die hohe Investitionstätigkeit im Be-richtsjahr zurückzuführen.

Trotz der wesentlichen Abnahme der Bargeldbestände ist das Cash Ratio mit 35.4% (Vorjahr 62.1%) weiterhin gut. Die beiden weiteren Liquiditätsgrade liegen auf Vorjahreshöhe und sind ausgezeichnet.

7.5.4.2 Vorräte

Vorräte	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Medikamente, Arzneimittel	7'338	6'891	447	6.5
Verbands- und Nahtmaterial	965	911	54	5.9
Instrumente und Utensilien	2'325	2'274	51	2.2
Übriger Medizinischer Bedarf	72	81	-9	-11.1
Übrige Vorräte	1'414	1'309	105	8.0
Vorräte dezentrale Bestände medizinische Produkte	9'991	10'171	-180	-1.8
Bruttowarenwert	22'105	21'637	468	2.2
Wertberichtigungen	-1'513	-1'998	485	-24.3
<i>Wertberichtigungen in % des Bruttowarenwertes</i>	<i>6.8%</i>	<i>9.2%</i>		
Total Vorräte netto	20'592	19'639	953	4.9

Der Bruttowarenwert der Vorräte hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.5 Mio. erhöht. Die Lagerbestände sind aufgrund der ambulanten und stationären Mehrleistung teilweise angestiegen. Die dezentralen Lager der medizinischen Produkte werden durch spezialisierte Stationslogistiker aktiv bewirtschaftet. Dadurch konnte der dezentrale Warenbestand weiter reduziert werden.

7.5.4.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzung	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen ambulant	899	947	-48	-5.1
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen stationär	31'501	26'734	4'767	17.8
Übrige Abgrenzungen	22'739	26'739	-4'000	-15.0
Total	55'139	54'420	719	1.3

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen stiegen im Berichtsjahr um CHF 0.7 Mio. gegenüber dem Vorjahr.

Die Zunahme der durchschnittlichen Fallschwere hat im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Abgrenzung für erbrachte, aber noch nicht abgerechnete stationäre Leistungen geführt. Per Bilanzstichtag wurde der Erlös von 2'297 noch nicht abgerechneten stationären und ambulanten Fällen abgegrenzt (Vorjahr 3'969 Fälle). Berücksichtigt wurden dabei sowohl in der Berichtsperiode ausgetretene stationäre Fälle (mit und ohne medizinische Codierung) als auch per Bilanzstichtag noch nicht ausgetretene Fälle (Überlieger).

Die übrigen Aktiven Rechnungsabgrenzungen bestehen hauptsächlich aus nicht fakturierten Guthaben aus dem Beitrag für Lehre und Forschung seitens der Universität Basel und aus Guthaben aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen.

7.5.4.4 Sachanlagen

Sachanlagenpiegel 2018	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizin- technik in TCHF	IT- Infrastruktur in TCHF	Übrige Sach- anlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	-	37'770	77'681	8'079	383	25'328	149'241
Anschaffungswerte per 1.1.2018	-	129'926	222'825	30'072	2'809	25'328	410'960
Zugänge	-	2'558	13'906	2'058	14	7'909	26'445
Abgänge	-	-	-11'316	-560	-162	-	-12'038
Umgliederungen	-	4'102	10'794	3'298	43	-19'689	-1'452
Anschaffungswerte per 31.12.2018	-	136'586	236'209	34'868	2'704	13'548	423'916
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-	-92'156	-145'144	-21'993	-2'427	-	-261'719
Planmässige Abschreibungen	-	-5'948	-20'202	-4'402	-163	-	-30'716
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-957	-	-	-	-957
Abgänge	-	-	11'316	560	162	-	12'038
Umgliederungen	-	-62	-	-	-	-	-62
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-	-98'166	-154'987	-25'835	-2'428	-	-281'417
Nettobuchwerte per 31.12.2018	-	38'420	81'222	9'033	276	13'548	142'499
Anlagenabnutzungsgrad		71.9%	65.6%	74.1%	89.8%	0.0%	66.4%

Sachanlagenpiegel 2017	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizin- technik in TCHF	IT- Infrastruktur in TCHF	Übrige Sach- anlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2017	-	40'767	83'804	6'686	459	15'010	146'726
Anschaffungswerte per 1.1.2017	-	126'884	221'848	24'844	2'846	15'010	391'432
Zugänge	-	2'009	12'185	1'994	95	18'862	35'145
Abgänge	-	-116	-11'947	-302	-132	-	-12'497
Umgliederungen	-	1'149	739	3'536	-	-8'544	-3'120
Anschaffungswerte per 31.12.2017	-	129'926	222'825	30'072	2'809	25'328	410'960
Kum. Abschreibungen per 1.1.2017	-	-86'117	-138'044	-18'158	-2'387	-	-244'706
Planmässige Abschreibungen	-	-6'155	-18'930	-4'356	-172	-	-29'613
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-117	-	-	-	-117
Abgänge	-	116	11'947	302	132	-	12'497
Umgliederungen	-	-	-	219	-	-	219
Kum. Abschreibungen per 31.12.2017	-	-92'156	-145'144	-21'993	-2'427	-	-261'719
Nettobuchwerte per 31.12.2017	-	37'770	77'681	8'079	383	25'328	149'241
Anlagenabnutzungsgrad		70.9%	65.1%	73.1%	86.4%	0.0%	63.7%

Mit der Verselbständigung per 1.1.2012 wurden die betriebsnotwendigen Spitalliegenschaften vom Kanton Basel-Stadt im Baurecht auf das USB übertragen. Die historischen Anschaffungskosten und die Buchwerte der Immobilien mussten auf den Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz hergeleitet werden. Die Brandversicherungswerte der Gebäude wie auch die Investitions- und Instandsetzungstätigkeit der vergangenen Jahre bildeten die Grundlage für diese Wertermittlung.

Im Januar 2014 hat das USB eine eigene Immobiliengesellschaft, die Healthcare Infra AG, gegründet. Sämtliche Spitalimmobilien wurden vom USB zum Buchwert auf die Healthcare Infra AG übertragen. Das USB bezahlt für die Nutzung der Liegenschaften einen Mietzins und ist für den Unterhalt und die Reparaturen zuständig.

Die deutliche Abnahme bei den Anlagen im Bau sowie die Zunahme bei den Grundstücken und Gebäuden ist vorwiegend auf die Inbetriebnahme der zweiten und letzten Bauetappe des Operationstrakts Ost (Sanierung) im Februar 2018 zurückzuführen. Die erste Bauetappe des Operationstrakts Ost (Erweiterungsbau) wurde per Januar 2015 in Betrieb genommen.

Die Zugänge in der Medizintechnik resultieren im Wesentlichen aus Investitionen aus dem regulären Geräteersatz.

Das Anlagevermögen wird jährlich auf allfällige Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen überprüft. Es wurden die nach Swiss GAAP FER 20 erforderlichen Wertbeeinträchtigungen ermittelt und über die ausserplanmässigen Abschreibungen erfasst.

Per Bilanzstichtag besteht kein Finanzierungsleasing, es sind keine Aktiven verpfändet und keine der ausgewiesenen Aktiven stehen unter Eigentumsvorbehalt.

7.5.4.5 Finanzanlagen

Finanzanlagen 2018	Beteiligungen	Darlehen an Dritte und Nahestehende	Darlehen an Personal	Arbeitgeber-Beitrags-Reserven	Wert-schriften	Total
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	14'600	280'799	51	9	43'624	339'083
Anschaffungswerte per 1.1.2018	14'630	288'576	51	9	43'624	346'890
Zugänge	-	36'252	6	704	532	37'494
Abgänge	-	-1'950	-24	-	-7'329	-9'303
Wertveränderungen	-	-105	-	-	-	-105
Anschaffungswerte per 31.12.2018	14'630	322'773	33	713	36'827	374'976
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-30	-7'777	-	-	-	-7'807
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-30	-7'777	-	-	-	-7'807
Nettobuchwerte per 31.12.2018	14'600	314'996	33	713	36'827	367'169

Finanzanlagen 2017	Beteiligungen	Darlehen an Dritte und Nahestehende	Darlehen an Personal	Arbeitgeber-Beitrags-Reserven	Wert-schriften	Total
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2017	14'600	233'808	61	21'034	49'633	319'136
Anschaffungswerte per 1.1.2017	14'630	241'585	61	21'034	49'633	326'943
Zugänge	-	47'092	17	-	590	47'699
Abgänge	-	-352	-27	-21'025	-6'633	-28'037
Umgliederungen	-	251	-	-	34	285
Anschaffungswerte per 31.12.2017	14'630	288'576	51	9	43'624	346'890
Kum. Abschreibungen per 1.1.2017	-30	-7'777	-	-	-	-7'807
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2017	-30	-7'777	-	-	-	-7'807
Nettobuchwerte per 31.12.2017	14'600	280'799	51	9	43'624	339'083

Beteiligungen	Buchwert 31.12.2018 in TCHF	Buchwert 31.12.2017 in TCHF	Beteiligungsquote		Gesellschaftskapital	
			2018 in %	2017 in %	2018 in TCHF	2017 in TCHF
Healthcare Infra AG, in Basel	1'000	1'000	100.0	100.0	1'000	1'000
Rhenus Infra AG, in Basel	100	100	100.0	100.0	100	100
Rhenus Ergo GmbH, in Lörrach	-	-	100.0	100.0	30	30
Numeraria AG, in Basel	13'200	13'200	100.0	100.0	100	100
MIAC AG, in Basel	300	300	60.0	60.0	500	500
Total Beteiligungen	14'600	14'600			1'730	1'730

Das USB ist an fünf Unternehmen beteiligt. Per 1.1.2014 hat das USB seine Liegenschaften zu Buchwerten an seine Tochtergesellschaft Healthcare Infra AG, Basel, übertragen und im Gegenzug unter den Finanzanlagen eine langfristige Forderung aktiviert. Per Bilanzstichtag beträgt die Forderung CHF 295.7 Mio. (Vorjahr CHF 260.5 Mio.).

Die Rhenus Infra AG mit Sitz in Basel ist Bauherrin der Immobilie des Radioonkologie-Zentrums in Lörrach. Im Zusammenhang mit der Finanzierung des Neubaus hat das USB ein grundpfandgesichertes Darlehen in Höhe von CHF 9.4 Mio. (Vorjahr CHF 9.4 Mio.) gesprochen.

Die Betreiberin des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) ist die Rhenus Ergotherapie GmbH mit Sitz in Lörrach. Die Beteiligung der Rhenus Ergotherapie GmbH wurde aus wirtschaftlichen Gründen vollständig wertberichtigt.

Im Zusammenhang mit dem Aufbau des MVZ wurden vom USB Darlehen von gesamthaft CHF 11.5 Mio. (Vorjahr CHF 10.5 Mio.) gewährt. Auf diesen Darlehen wurde ein Rangrücktritt erteilt und eine Wertberichtigung über CHF 7.8 Mio. (Vorjahr CHF 7.8 Mio.) vorgenommen.

Die Numeraria AG mit Sitz in Basel wurde per 1.1.2015 erworben und ist die Muttergesellschaft der folgenden zwei Gesellschaften:

- Zentrum für Bilddiagnostik AG, Basel (Institut für medizinische Bilddiagnostik)
- Zentrum für Bilddiagnostik (Muttentz) AG, Muttentz (Institut für medizinische Bilddiagnostik)

Die bisherige dritte Tochtergesellschaft der Numeraria AG, die PET Lab AG, Baar, wurde per 1.1.2018 in die Healthcare Infra AG fusioniert. Die Vermietung der medizinischen Geräte an die beiden Bilddiagnostik-Gesellschaften erfolgt nun durch die Healthcare Infra AG.

Die MIAC AG mit Sitz in Basel (Medical Image Analysis Center) ist aus einer ehemaligen Forschungsgruppe des USB hervorgegangen. Sie bietet national wie international spezifische Dienstleistungen im Bereich der Bildanalysen an und unterstützt die Lehre und Forschung in diesem Gebiet.

Des Weiteren weist das USB eine Hypothek gegenüber der Stiftung Augenspital von CHF 3.5 Mio. aus.

Die ausgewiesenen Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS). Sie wurden auf Basis des Auszugs der PKBS im Berichtsjahr um CHF 0.7 Mio. erhöht.

Wertschriften der Finanzanlagen	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Anteil Gesamt-Portfolio	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
Aktien (Direktanlagen) CHF	1'981	1'449	5.4	3.3
Anlagefonds Aktien CHF	3'434	3'814	9.3	8.7
Anlagefonds Aktien EUR	-	-		
Total Aktien	5'415	5'263	14.7	12.1
Obligationen CHF	29'009	35'746	78.8	81.9
Anlagefonds Obligationen CHF	188	191	0.5	0.4
Total Obligationen	29'197	35'937	79.3	82.4
Anlagefonds Immobilien CHF	1'506	1'662	4.1	3.8
Total Immobilien	1'506	1'662	4.1	3.8
Anlagefonds Rohstoffe CHF	709	762	1.9	1.7
Total Rohstoffe	709	762	1.9	1.7
Total Wertschriften	36'827	43'624	100.0	100.0

Die Bewertung der Wertschriften im Anlagevermögen erfolgt zum Kurswert per Bilanzstichtag, d.h. zu aktuellen Werten. Es bestehen keine Positionen in Fremdwährung mehr. Gelder aus ausgelaufenen Obligationen wurden nicht mehr angelegt.

Das in Wertschriften angelegte Vermögen stammt aus den Fonds des USB. Aufgrund des wirtschaftlichen Charakters dieser Fonds, welche im Wesentlichen für Forschungs- und Weiterbildungszwecke eingesetzt werden, erfolgt die Geldanlage, gemäss den internen Anlagerichtlinien, sehr konservativ und insbesondere ohne spekulative Absichten.

7.5.4.6 Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen 2018	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	7'854	-	7'854
Anschaffungswerte per 1.1.2018	22'347	-	22'347
Zugänge	1'689	-	1'689
Abgänge	-	-	-
Umgliederungen	1'514	-	1'514
Anschaffungswerte per 31.12.2018	25'550	-	25'550
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-14'493	-	-14'493
Planmässige Abschreibungen	-4'804	-	-4'804
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-
Abgänge	-	-	-
Umgliederungen	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-19'297	-	-19'297
Nettobuchwerte per 31.12.2018	6'253	-	6'253

Immaterielle Anlagen 2017	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2017	7'810	-	7'810
Anschaffungswerte per 1.1.2017	17'930	-	17'930
Zugänge	1'297	-	1'297
Abgänge	-	-	-
Umgliederungen	3'120	-	3'120
Anschaffungswerte per 31.12.2017	22'347	-	22'347
Kum. Abschreibungen per 1.1.2017	-10'120	-	-10'120
Planmässige Abschreibungen	-4'154	-	-4'154
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-
Abgänge	-	-	-
Umgliederungen	-219	-	-219
Kum. Abschreibungen per 31.12.2017	-14'493	-	-14'493
Nettobuchwerte per 31.12.2017	7'854	-	7'854

Die wesentlichsten Softwarezugänge betreffen im Bereich der klinischen Applikationen die Kosten des Roll-Outs des Klinikinformationssystems und die Einführung der Spracherkennung. Es bestehen keine selbsterarbeiteten immateriellen Werte oder aktivierte Eigenleistungen.

7.5.4.7 Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzung	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Logistische Rechnungsprüfung (Wareneingang ohne Rechnung)	11'477	8'637	2'840	32.9
Abgrenzung für Ferien, Überzeit, Gleitzeit, Dienstalter	24'294	24'261	33	0.1
Abgrenzung für Löhne und Sozialversicherungen	8'991	11'797	-2'806	-23.8
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	11'399	4'888	6'511	133.2
Total	56'161	49'583	6'578	13.3

Die Passiven Rechnungsabgrenzungen aus der logistischen Rechnungsprüfung folgen aus der angewandten Verbuchungslogik der Warenbezüge. Wareneingänge werden sofort zum Bestellpreis eingebucht und bis zum Eingang sowie der erfolgten materiellen Prüfung der Lieferantenrechnung in den Passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst. Die Auflösung dieser Posten erfolgt über die Umbuchung auf die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, d.h. bei Rechnungseingang.

Die Ansprüche der Mitarbeitenden für noch nicht bezogene Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden. Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d.h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Abgrenzungen für Löhne und Sozialversicherungen beinhalten von der Versicherung erwartete Forderungen für das Geschäftsjahr 2018. Zum Bilanzstichtag waren weniger Rechnungen als im Vorjahr ausstehend.

Die übrigen Passiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten noch nicht ausbezahlte Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit sowie Abgrenzungen für bezogene, noch nicht fakturierte Dienstleistungen und medizinische Fremdleistungen. Im Vorjahresvergleich war ein höherer Anteil an Rechnungen ausstehend.

7.5.4.8 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Langfristige Finanzverbindlichkeiten	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Darlehen Kanton Basel-Stadt	50'000	50'000	-	
Total	50'000	50'000	-	

Übrige langfristige Verbindlichkeiten	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
Investitionszuschüsse	7'105	6'327	778	12.3
Kapital der zweckgebundenen Fonds des USB	141'881	141'087	794	0.6
Total	148'986	147'414	1'572	1.1

Die Investitionstätigkeit, insbesondere die Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost, führte per Februar 2015 zur Aufnahme einer ersten langfristigen Fremdkapitaltranche im Umfang von CHF 50.0 Mio. beim Kanton Basel-Stadt (Laufzeit 20 Jahre; Zinsbelastung 0.595% p.a.).

Per Bilanzstichtag belaufen sich die ausgewiesenen Investitionszuschüsse auf CHF 7.1 Mio. Es handelt sich dabei um Direktzuschüsse des Bundes, der Universität oder der Drittmittel-Fonds für die (Teil-)Finanzierung von Forschungs-Infrastrukturen. Die Investitionszuschüsse werden linear über die Nutzungsdauer des zugehörigen Anlagenguts erfolgswirksam aufgelöst.

Unter den langfristigen Verbindlichkeiten werden die Drittmittel-Fonds des USB ausgewiesen. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Erträge und Aufwendungen der Drittmittel-Fonds werden erfolgsmässig erfasst. Der Periodenerfolg der Drittmittel-Fonds führt zur Bildung bzw. Auflösung der Fondskapitalien und in der Folge zur erfolgsmässigen Neutralisierung der Fondsrechnung als Ganzes.

7.5.4.9 Rückstellungen

Rückstellungsspiegel	Restrukturierung in TCHF	Vorsorgeverpflichtung in TCHF	Latente Steuerverb. in TCHF	Übrige in TCHF	Total in TCHF
Buchwerte per 31.12.2018	299	-	-	3'087	3'386
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	300	300
Verwendung von Rückstellungen	-82	-	-	-	-82
Auflösung von Rückstellungen	-	-	-	-3'728	-3'728
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 31.12.2017	381	-	-	6'515	6'896
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	-	-
Verwendung von Rückstellungen	-1'611	-	-	-	-1'611
Auflösung von Rückstellungen	-4'480	-	-	-155	-4'635
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 1.1.2017	6'472	-	-	6'670	13'142

Die Restrukturierungsrückstellungen für die Projekte Spitalgruppe und Leanprogramm wurden durch Verwendung von TCHF 82 im Berichtsjahr auf TCHF 299 reduziert.

Als Berechnungsgrundlage für die Pensionskassenrückstellungen dienen die Jahresabschlüsse der Personalvorsorgeeinrichtungen des Geschäftsjahres 2017. Der Deckungsgrad des Vorsorgewerks Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) hat sich per Ende 2017 auf 106.3% verbessert (Stand Ende 2016: 101.0%). Auch die Pensionskasse des VLSS und VSAO wiesen per Ende 2017 eine Überdeckung aus (VLSS: 104.4% / VSAO: 116.6%). Aufgrund der Überdeckung sind keine Pensionskassenrückstellungen notwendig.

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen die anteilig erworbenen langfristigen Ansprüche der Mitarbeitenden auf das nächste Dienstaltersgeschenk. Die in den kommenden 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werdenden Ansprüche aus Dienstaltersgeschenken werden unter den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. Die hierfür gebildete Rückstellung von CHF 3.7 Mio. konnte 2018 aufgelöst werden.

7.5.4.10 Personalvorsorgeeinrichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)	Nominalwert AGBR 31.12.2018 in TCHF	Verwendungs- verzicht 31.12.2018 in TCHF	Bilanz 31.12.2018 in TCHF	Bilanz 31.12.2017 in TCHF	Ergebnis aus AGBR im Pers.aufwand in TCHF
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	713	-	713	9	704
Buchwerte per Bilanzstichtag	713	-	713	9	704

Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen (PVE)	Über-/ Unterdeckung des Vorsorgewerks		Wirtschaftlicher Anteil USB per Bilanzstichtag		Verände- rung 2018 in TCHF	Ordentliche Beiträge PVE 2018 in TCHF	Vorsorge- aufwand 2018 in TCHF	Vorsorge- aufwand 2017 in TCHF
	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF				
Vorsorgepläne mit Über- und Unterdeckung								
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	122'308	17'801	-	-	-	68'769	68'769	64'436
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-	5'901	5'901	5'841
Buchwerte per Bilanzstichtag	122'308	17'801	-	-	-	74'670	74'670	70'277

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) der Pensionskasse Basel-Stadt, der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) sowie der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) angeschlossen.

Als Grundlage für die Bewertung des Nutzens und der Verpflichtungen dient der Abschluss per 31.12.2017. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

Die Mutationsgewinne in der Arbeitgeberbeitragsreserve der Pensionskasse Basel-Stadt betragen für das Geschäftsjahr 2018 CHF 0.7 Mio. Diese wurden passiviert, da sie an den Kanton Basel-Stadt abgeführt werden müssen.

Aus den Anschlussvereinbarungen des USB bei den Vorsorgewerken des VSAO und des VLSS bestehen keine wirtschaftlichen Vorteile bzw. Verpflichtungen.

7.5.5. Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

7.5.5.1 Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen

Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Bruttoerlös stationär	619'292	593'964	25'328	4.3
Bruttoerlös ambulant	253'718	250'656	3'062	1.2
Bruttoerlös übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen				
Nebenertrag Patienten	816	631	185	29.3
Beitrag für Lehre und Forschung Universität Basel	54'642	53'549	1'093	2.0
Beiträge gemeinwirtschaftliche Leistungen	41'053	40'817	236	0.6
Erlös aus Drittgeschäft	61'588	60'592	996	1.6
Übrige Nebenerlöse	5'876	5'517	359	6.5
Forschungserträge Dritte	40'322	41'064	-742	-1.8
Erlösminderungen	-4'547	-1'609	-2'938	182.6
	199'750	200'561	-811	-0.4
Total	1'072'760	1'045'181	27'579	2.6

Der stationäre Bruttoerlös stieg gegenüber dem Vorjahr um 4.3%. Die Fallmenge (Originalfallsicht) sank zum Vorjahr um 0.4% oder 169 Fälle. Der negative Effekt konnte durch eine Steigerung des Case-Mix-Index kompensiert werden. Der CMI stieg gegenüber dem Vorjahr (1.265) auf 1.301.

Trotz Abnahme der TARMED-Taxpunktmenge (-7.0%) konnte der ambulante Umsatz um 1.2% auf CHF 253.7 Mio. gesteigert werden. Dies bei unverändertem Taxpunkt-Wert von CHF 0.91.

Die Abnahme an verrechenbaren TARMED-Taxpunkten im Berichtsjahr 2018 im Umfang von 7% ist eine Folge des bundesrätlichen Tarifeingriffes, der zu einer Abwertung der ambulanten Leistungen im TARMED-Katalog führte. Die Katalogabwertung betrug rund 13%. Dies bedeutet, dass der beobachtete Rückgang der verrechenbaren Taxpunkte durch ein Mengenwachstum von rund 6% kompensiert wurde. Damit liegt das ambulante Wachstum, trotz der Katalogabwertung, im Rahmen der Vorjahre.

Der sinnvolle Trend zur Verlagerung von Behandlungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich setzte sich auch im Geschäftsjahr 2018 fort und wird vom USB aktiv unterstützt. Dies trotz der bestehenden strukturellen und teils wesentlichen Untertarifierung im ambulanten Bereich.

Das Drittgeschäft beinhaltet die Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen sowie Material- und Medikamentenverkäufe an Dritte.

Über das Konto Erlösminderungen wurden im Vorjahr transitorische Passiven im Bereich Tarife aufgelöst, die nach Abschluss der Tarifverträge nicht mehr geschuldet waren. Zudem wurde das Delkredere für gefährdete Debitorenausstände um CHF 0.6 Mio. erhöht.

7.5.5.2 Personalaufwand

Personalaufwand	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Löhne und Gehälter	521'541	518'946	2'595	0.5
Sozialabgaben				
AHV / IV / EO	27'919	27'531	388	1.4
Arbeitslosenversicherung (ALV)	5'716	5'659	57	1.0
Familienausgleichskasse (FAK)	15'904	15'788	116	0.7
Pensionskassenbeiträge	74'670	70'277	4'393	6.3
Beiträge Unfallversicherung	2'583	2'730	-147	-5.4
Beiträge Krankentaggeldversicherung	-734	4'950	-5'684	-114.8
Rechnungsabgrenzung	47	296	-249	-84.1
	126'105	127'231	-1'126	-0.9
Total	647'646	646'177	1'469	0.2
Sozialabgaben in % der Löhne				
AHV / IV / EO / ALV	6.5%	6.5%		
Familienausgleichskasse (FAK)	3.0%	3.0%		
Pensionskassenbeiträge	14.3%	13.5%		
Beiträge Unfallversicherung	0.5%	0.5%		
Beiträge Krankentaggeldversicherung	-0.1%	1.0%		
Total Sozialabgaben in % der Löhne	24.2%	24.5%		

Stellenentwicklung: Vollzeitstellen (FTE) nach Berufskategorie	31.12.2018 in FTE	31.12.2017 in FTE	Abweichung zu Vorjahr in FTE in %	
Ärztliche Stellen	880	883	-3	-0.3
Pflegestellen	1'256	1'290	-34	-2.6
OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste, Hebammen	1'234	1'262	-28	-2.2
Übrige Akademiker	139	134	5	3.7
Verwaltung, Informatik	504	502	2	0.4
Ökonomie, Handwerk, Hausdienst	617	610	7	1.1
Praktikanten, Doktoranden, Postdoc	109	88	21	23.9
Auszubildende, Unterassistenten	358	344	14	4.1
Total FTE Spitalbetrieb	5'097	5'113	-16	-0.3
Total FTE Fonds	474	470	4	0.9
Total	5'571	5'583	-12	-0.2

Stellenentwicklung Spitalbetrieb: Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA)	31.12.2018 in MA	31.12.2017 in MA	Abweichung zu Vorjahr in MA in %	
Total	7'222	7'217	5	0.1

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. Die hierfür gebildete Rückstellung von CHF 3.7 Mio. konnte 2018 aufgelöst werden.

Die Vollzeitstellen haben sich im Berichtsjahr um 12 FTE reduziert. Die Abnahme ist insbesondere im pflegerischen Bereich, bei der OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste und Hebammen angefallen. Mit 697 Auszubildenden im Berichtsjahr (294 per 31.12.2018) gehört das USB zu den grösseren Ausbildungsbetrieben im Kanton Basel-Stadt. Hinzu kommen die in Weiterbildung befindlichen 484 Assistenzärztinnen und -ärzte.

7.5.5.3 Medizinischer Bedarf

Medizinischer Bedarf	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Arzneimittel und Blut	74'370	69'358	5'012	7.2
Naht- und Verbandmaterial	9'836	9'210	626	6.8
Instrumente, Utensilien	37'900	37'801	99	0.3
Implantate, Osteosynthesematerial	26'034	27'473	-1'439	-5.2
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	19'837	20'725	-888	-4.3
Medizinische Fremdleistungen	26'862	25'820	1'042	4.0
Medizinischer Bedarf Drittgeschäft	15'400	14'539	861	5.9
Übriger medizinischer Bedarf	1'937	472	1'465	310.4
Total	212'176	205'398	6'778	3.3

Der medizinische Bedarf ist im Berichtsjahr um 3.3% (Vorjahr +3.1%) auf CHF 212.2 Mio. gestiegen (Vorjahr CHF 205.4 Mio.). Die Zunahme steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der stationären und ambulanten Mehrleistung.

7.5.5.4 Finanzergebnis

Finanzergebnis	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Zinsertrag	168	207	-39	-18.8
Skontoerträge	76	64	12	18.8
Realisierte Fremdwährungserträge	266	248	18	7.3
Nicht realisierte Fremdwährungserträge	53	399	-346	-86.7
Zins- und Dividendenertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	675	845	-170	-20.1
Nicht realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	34	-34	-100.0
Realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	-	-	-
Übriger Finanzertrag	-	6	-6	-100.0
Total Finanzertrag	1'238	1'803	-565	-31.3
Zinsaufwand Dritte	125	93	32	34.4
Zinsaufwand Nahestehende (Kanton Basel-Stadt)	263	263	-	-
Realisierte Fremdwährungsverluste	49	86	-37	-43.0
Nicht realisierte Fremdwährungsverluste	200	24	176	733.3
Realisierter Kursverlust Wertschriften (Anlagevermögen)	74	142	-68	-47.9
Nicht realisierter Kursverlust auf Wertschriften (Anlagevermögen)	1'073	-	1'073	-
Wertberichtigung Finanzanlagen (Darlehen)	-	-	-	-
Übriger Finanzaufwand	1'688	248	1'440	580.6
Total Finanzaufwand	3'472	856	2'616	305.6
Total Finanzergebnis	-2'234	947	-3'181	-335.9

Das Finanzergebnis beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF -2.2 Mio. (Vorjahr CHF 0.9 Mio.). Das negative Ergebnis resultiert aus Beiträgen an die Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) in Höhe von CHF 1.5 Mio. und nicht realisierten Kursverlusten auf den Wertschriften im Betrag von CHF 1.1 Mio.

Die Zins- und Dividendenerträge aus Wertschriften haben abgenommen, da Gelder aus ausgelaufenen Finanzanlagen nicht mehr reinvestiert werden. Die nicht realisierten Fremdwährungserträge haben sich gegenüber dem Vorjahr reduziert und die nicht realisierten Fremdwährungsverluste zugenommen.

7.5.5.5 Leistungsentwicklung stationär

Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse Originalfallsicht	2018		2017	
	Austritte	in %	Austritte	in %
Privat-Versicherte	3'272	8.7	3'464	9.1
Halbprivat-Versicherte	4'511	12.0	4'780	12.6
Grundversicherte	29'939	79.3	29'647	78.3
Total	37'722	100.0	37'891	100.0

Stationäre Austritte nach Wohnsitz Originalfallsicht	2018		2017	
	Austritte	in %	Austritte	in %
Patientenwohnsitz				
Kanton Basel-Stadt	17'824	47.3	18'069	47.7
Kanton Basel-Landschaft	10'709	28.4	10'683	28.2
Kanton Aargau	2'123	5.6	2'214	5.9
Kanton Solothurn	1'601	4.2	1'463	3.9
Kanton Jura	1'460	3.9	1'561	4.1
Restliche Schweiz	1'493	4.0	1'450	3.8
Ausland - EU	2'348	6.2	2'267	6.0
Ausland - Nicht EU	164	0.4	184	0.5
Total	37'722	100.0	37'891	100.0

Die Fallmenge (Originalfallsicht) sank zum Vorjahr um 0.4% oder 169 Fälle. Dieser Betrachtung liegt die «Originalfallsicht» zu Grunde, d.h. die mit den Vorperioden konsistente Zählung jedes stationären Austritts.

Die stationäre Leistungsabnahme erfolgte primär aus dem Kanton Basel-Stadt. Wie bereits im Vorjahr wurden im stationären Bereich mehr ausserkantonale Patientinnen und Patienten behandelt (19'898) als Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Basel-Stadt (17'824). Dabei trugen die Zuweisungen aus dem Kanton Basel-Landschaft mit 10'709 Fällen (Vorjahr 10'683 Fälle) um mehr als die Hälfte bei. Die grundversicherten Patientinnen und Patienten machten mit 79.3% den grössten Anteil der stationären Fälle aus.

Entscheidend für das finanzielle Ergebnis ist neben den Fallzahlen das Volumen der Case-Mix-Punkte. Diese entsprechen der Summe der Schweregrade (CMI) aller Fälle.

Der CMI stieg in 2018 über das gesamte USB von 1.265 auf 1.301 (2017: Inselspital Bern CMI 1.466 und Universitätsspital Zürich 1.565).

7.5.5.6 Leistungsentwicklung ambulant

Ambulante Leistungen Erbracht auf ambulanten Fällen	2018 in 1'000 Taxpunkte	2017 in 1'000 Taxpunkte	Abweichung zu Vorjahr	
			in 1'000 Taxpunkte	in %
Verrechenbare Taxpunkte				
TARMED	148'356	159'488	-11'132	-7.0
Analyseliste	26'496	25'388	1'108	4.4

Der Rückgang der verrechenbaren TARMED-Taxpunkte um -7.0% ist bedingt durch den TARMED-Eingriff zu Beginn des Jahres 2018.

7.5.5.7 Finanzierungsstruktur

Finanzierungsstruktur	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr	
			in TCHF	in %
Betrieblicher Ertrag Spitalbetrieb				
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	903'798	873'015	30'783	3.5
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	54'642	53'549	1'093	2.0
Ertrag Kanton BS für stationäre Behandlungen	106'124	108'123	-1'999	-1.8
Ertrag für gemeinwirtschaftliche Leistungen				
Für die Weiterbildung zum Facharzttitel	10'512	10'276	236	2.3
Für ungedeckte Kosten Lehre und Forschung ¹	28'204	28'204	-	-
Für übrige gemeinwirtschaftliche Leistungen	2'337	2'337	-	-
Total Ertrag gemeinwirtschaftliche Leistungen	41'053	40'817	236	0.6
Total Belastung Kanton Basel-Stadt	147'177	148'940	-1'763	-1.2
Total Betrieblicher Ertrag	1'105'617	1'075'504	30'113	2.8
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	903'798	873'015	30'783	3.5
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	54'642	53'549	1'093	2.0
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	147'177	148'940	-1'763	-1.2
	1'105'617	1'075'504	30'113	2.8
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	81.8%	81.2%		
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	4.9%	5.0%		
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	13.3%	13.8%		
	100.0%	100.0%		

¹ Rückzahlung ungedeckter Kosten Lehre/Forschung für 2016/2017 in Höhe von TCHF 7'591 im a.o. Aufwand ausgewiesen

Der Kanton Basel-Stadt musste sich für seine Wohnbevölkerung, welche sich im Berichtsjahr im USB stationär behandeln liess, mit CHF 106.1 Mio. (Vorjahr CHF 108.1 Mio.) an den Behandlungskosten beteiligen. Im Geschäftsjahr 2018 musste das USB dem Kanton Basel-Stadt für die Jahre 2016 und 2017 CHF 7.6 Mio. an den ungedeckten Kosten für Lehre und Forschung zurückbezahlen. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen, welche der Kanton Basel-Stadt an das USB bezahlt, haben sich seit der Verselbständigung im 2012 von CHF 72.9 Mio. auf CHF 41.0 Mio. deutlich reduziert.

7.5.5.8 Ausserordentliches Ergebnis

Der ausserordentliche Aufwand beinhaltet die periodenfremde Rückforderung des Kantons Basel-Stadt im Zusammenhang mit den GWL-Leistungen für die Lehre und Forschung in der Höhe von CHF 7.6 Mio. gemäss Vereinbarung sowie die Rückforderung der Mutationsgewinne der PKBS in der Höhe von CHF 1.9 Mio. für die Jahre 2016 und 2017.

Ausserordentliches Ergebnis	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	-
Ausserordentlicher Aufwand	9'552	-	9'552
Total Ausserordentliches Ergebnis	-9'552	-	-9'552

7.5.6 Weitere Angaben zur Jahresrechnung

7.5.6.1 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen des Unternehmens ausüben kann. Massgebend zur Beurteilung ist die tatsächliche bzw. wirtschaftlich mögliche Einflussnahme. Als Nahestehende gelten für das USB:

- Kanton Basel-Stadt (als Eigentümer)
- Mitglieder des Verwaltungsrats und der Spitalleitung
- Die Vorsorgeeinrichtung(en)
- Tochtergesellschaften

Zwei von öffentlich-rechtlichen Körperschaften beherrschte Organisationen gelten aufgrund ihrer öffentlich-rechtlichen Beherrschung nicht als nahestehend. Unter diese Bestimmung fallen die folgenden Organisationen:

- Die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (Felix Platter-Spital, UPK, UKBB)
- Die übrigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons Basel-Stadt (z.B. BKB, IWB)

Die Transaktionen mit Nahestehenden umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem USB und den ihm nahestehenden Personen und Organisationen. Die Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Transaktionen mit Nahestehenden Bilanzpositionen	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Flüssige Mittel				
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
	542	15'534	-14'992	-96.5
Forderungen und Verbindlichkeiten Tochtergesellschaften				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'969	1'732	237	13.7
Übrige kurzfr. Forderungen	5	707	-702	-99.3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-17	-23	6	-26.1
	1'957	2'416	-459	-19.0
Forderungen und Verbindlichkeiten Kanton Basel-Stadt				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23'122	21'707	1'415	6.5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-11'210	-3'702	-7'508	202.8
	11'912	18'005	-6'093	-33.8
Finanzanlagen				
Arbeitgeberbeitragsreserven	713	9	704	7'822.2
Darlehen an Tochtergesellschaften	308'769	274'467	34'302	12.5
	309'482	274'476	35'006	12.8
Finanzverbindlichkeiten				
Darlehen von Kanton Basel-Stadt	-50'000	-50'000	-	
	-50'000	-50'000	-	
Total	273'893	260'431	13'462	5.2

Transaktionen mit Nahestehenden Erfolgsrechnungspositionen	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Erlös aus Lieferungen und Leistungen an Basel-Stadt				
Fakturierter Erlös aus Patientenbehandlungen (OKP, UV)	130'910	108'123	22'787	21.1
Ertrag aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen	41'053	40'817	236	0.6
Rückz. ungedeckte Kosten Lehre/Forschung für 16/17 ¹	-7'591	-	-7'591	
	164'372	148'940	15'432	10.4
Erlös aus Lieferungen und Leistungen Tochtergesellschaften				
Fakturierter Erlös aus Patientenbehandlungen	828	867	-39	-4.5
Ertrag aus Mitarbeiterausleihe	1'099	1'122	-23	-2.0
	1'927	1'989	-62	-3.1
Andere betriebliche Erträge				
Mietertrag gegenüber Tochtergesellschaften	24	63	-39	-61.9
Übrige Erträge Tochtergesellschaften	422	131	291	222.1
	446	194	252	129.9
Finanzertrag				
Zinsertrag Darlehen Tochtergesellschaften	22	56	-34	-60.7
	22	56	-34	-60.7
Personalaufwand				
Arbeitgeberbeiträge an die PVE PKBS	68'769	64'436	4'333	6.7
Arbeitgeberbeiträge an die PVE VSAO	5'901	5'841	60	1.0
	74'670	70'277	4'393	6.3
Leistungsbezug bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt				
Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt	32'641	19'794	12'847	64.9
	32'641	19'794	12'847	64.9
Mietaufwand				
Mietaufwand ggü. Tochtergesellschaften	22'429	18'317	4'112	22.4
	22'429	18'317	4'112	22.4
Finanzaufwand				
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	263	263	-	
	263	263	-	
Total Aufwands- und Ertragsvolumen	296'770	259'830	36'940	14.2

¹ Wird im ausserordentlichen Aufwand ausgewiesen

Im fakturierten Erlös aus Patientenbehandlungen sind die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt enthalten. Der Kostenanteil des Kantons im Krankenversicherungsbereich für 2018 lag wie im Vorjahr bei 56.0%. In den erbrachten, jedoch noch nicht fakturierten stationären Leistungen (stationäre Erlösabgrenzungen) können noch entsprechende Kantonsanteile Basel-Stadt enthalten sein, die hier noch nicht ausgewiesen sind. Der Abrechnungsstand der stationären innerkantonalen Fälle im Grundversicherungsbereich war per Bilanzstichtag allerdings sehr gut bzw. die entsprechenden Erlösabgrenzungen tief.

Im Berichtsjahr mussten CHF 7.6 Mio. an den Kanton Basel-Stadt zurückbezahlt werden. Es handelt sich um in 2016 und 2017 zu viel erhaltene Beiträge für ungedeckte Kosten für Lehre und Forschung.

Bei den Erlösen gegenüber den Tochtergesellschaften handelt es sich um Befundungsleistungen sowie den Ertrag aus Personalausleihe.

Beim Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsprämien, Leistungen im Rahmen der Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost, um Baurechtszinsen sowie diverse Mieten.

Sowohl im Geschäftsjahr 2018 als auch 2017 gab es keine Transaktionen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Spitalleitung.

7.5.7 Eventualverpflichtungen

Gegenüber der MTIP AG, an welcher das Universitätsspital Basel eine Minderheitsbeteiligung hält, bestehen per Bilanzstichtag offene Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TCHF 1'272.

Weiter bestehen per 31.12.2018 Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) für die Jahre 2019 bis 2027 im Gesamtbetrag von TCHF 23'920.

7.5.8 Verpfändete Aktiven und nicht bilanzierte Mietverbindlichkeiten

Es wurden keine Aktiven verpfändet. Auf den ausgewiesenen Aktiven bestehen per Bilanzstichtag keine Eigentumsvorbehalte.

Nicht bilanzierte Mietverbindlichkeiten	31.12.2018 in TCHF	31.12.2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in %
1 bis 2 Jahre	1'259	1'561	-302	-19.3
2 bis 5 Jahre	2'005	759	1'246	164.2
über 5 Jahre	9'370	11'015	-1'645	-14.9
Total	12'634	13'335	-701	-5.3

7.5.9 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Konzernrechnung durch den Verwaltungsrat am 27. März 2019 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2018 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten. Namentlich die am 10. Februar 2019 durch das Stimmvolk von Basel-Stadt abgelehnte Spitalfusion mit dem Kantonsspital Baselland, hat keine Auswirkungen auf die Jahresrechnung 2018.

7.6 Antrag auf Gewinnverwendung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Der Verwaltungsrat beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vorstehende Verwendung des Bilanzgewinnes. Der Bilanzgewinn von insgesamt TCHF 6'949 wird der Gewinnreserve zugewiesen.

Gewinnverwendung öffentlich-rechtliche Anstalt	2018 in TCHF	2017 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Gewinnvortrag per 1. Januar	-	-	-	
Jahresgewinn	6'949	4'399	2'550	58.0
Bilanzgewinn per 31. Dezember	6'949	4'399	2'550	58.0
Zuweisung an die Gewinnreserven	-6'949	-4'399	-2'550	58.0
Ausschüttung an den Eigner	-	-	-	
Gewinnvortrag per 31. Dezember	-	-	-	

7.7 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel



Tel. +41 61 317 37 89
Fax +41 61 317 37 88
www.bdo.ch

BDO AG
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 21. März 2018 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Abschluss abgegeben hat.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 27. März 2019

BDO AG

Thomas Schmid
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Joseph Hammel
Zugelassener Revisionsexperte

Impressum

Herausgeber Universitätsspital Basel, Spitalstrasse 21 / Petersgraben 4, 4031 Basel, www.unispital-basel.ch © 2019 Universitätsspital Basel

Redaktion und Gestaltungskonzept Taktkomm AG, Zürich

Fotos Seite 1: JENSEN+HEITZ GmbH, Seite 5: Barbara Sorg, DIE FOTOWERKSTATT, Seite 7, 8, 28: Pino Covino,
Seite 11, 17, 67, 75, 79: USB, Seite 20: Derek Li Wan Po, Seite 35: Barbara Sorg, DIE FOTOWERKSTATT

Universitätsspital Basel

Spitalstrasse 21 / Petersgraben 4 | CH-4031 Basel | www.unispital-basel.ch

Generalsekretariat

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Herrn Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger
Departementsvorsteher
St. Alban-Vorstadt 25
4001 Basel

Generalsekretär
lic. iur. Burkhard Frey, MBA HSG

Universitätsspital Basel
Hebelstrasse 32
CH-4031 Basel
Telefon + 41 61 265 21 29 (Sekretariat)
Telefax + 41 61 265 21 77

Burkhard.Frey@usb.ch
www.usb.ch

Basel, 28. März 2019
Ref. BF/rh

Genehmigung des Finanzberichts 2018 bestehend aus Konzernrechnung 2018 und Einzelabschluss der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel 2018 mit dem Antrag auf Bilanzgewinnverwendung

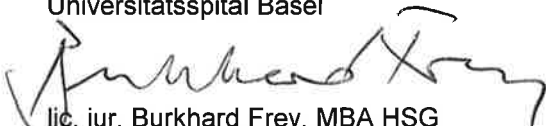
Sehr geehrter Herr Regierungsrat Engelberger

Der Verwaltungsrat des Universitätsspitals Basel beantragt beim Regierungsrat die Genehmigung des durch ihn am 27. März 2019 verabschiedeten Finanzberichts 2018 bestehend aus der Konzernrechnung 2018 und dem Einzelabschluss 2018 der öffentlich-rechtlichen Anstalt USB mit dem Antrag auf Bilanzgewinnverwendung.

Der Bilanzgewinn (Einzelabschluss) in Höhe von CHF 6'949'000 soll in vollem Umfang der Gewinnreserve zugewiesen werden.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus für die wohlwollende Prüfung unseres Anliegens und stehen Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Universitätsspital Basel



lic. iur. Burkhard Frey, MBA HSG
Generalsekretär

Beilage: Beilage 1 – Finanzbericht 2018 bestehend aus Konzernrechnung 2018 und Einzelabschluss der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel 2018

Generalsekretariat

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Herrn Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger
Departementsvorsteher
St. Alban-Vorstadt 25
4001 Basel

Generalsekretär
lic. iur. Burkhard Frey, MBA HSG

Universitätsspital Basel
Hebelstrasse 32
CH-4031 Basel
Telefon + 41 61 265 21 29 (Sekretariat)
Telefax + 41 61 265 21 77

Burkhard.Frey@usb.ch
www.usb.ch

Basel, 09. April 2019

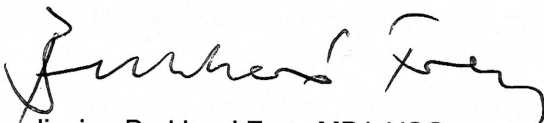
Verlängerung des Mandates für die externe Revisionsstelle

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Engelberger

Der Verwaltungsrat des Universitätsspitals Basel hat am 27. März 2019 beschlossen, dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt zu empfehlen, das Mandat für die externe Revisionsstelle BDO um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus für die wohlwollende Prüfung unseres Anliegens und stehen Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Universitätsspital Basel



lic. iur. Burkhard Frey, MBA HSG
Generalsekretär